This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

EducT
1719.00
585

Deutsches Lese- und Sprachbuch

Zweite Stufe

Müller

Silver, Burdett & Company

EducT 1719.00.575

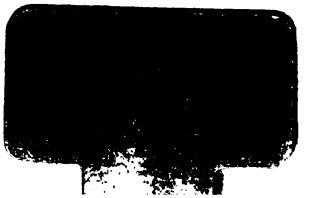
Harvard College Library

FROM

Mrs. Horace Van Everen

.....

.....



3 2044 102 864 469

Deutsches
Lese- und Sprachbuch

Zweite Stufe

Übungen im Lesen, Sprechen und Übersetzen
mit Noten und Wörterverzeichnis

von

Wilhelm Müller
Late Principal of the Fifteenth District School
Cincinnati, Ohio

SILVER, BURDETT & COMPANY
NEW YORK BOSTON CHICAGO

Educ T 1719.00.585

HARVARD COLLEGE
May 31, 1917
LIBRARY

Copyright, 1900
BY SILVER, BURDETT & COMPANY

Vorwort.

Das vorliegende Buch schließt sich dem Plan und Inhalt nach an das Lese- und Sprachbuch (Erste Stufe) an. In Folge seiner Einrichtung dürfte es aber auch ohne vorhergehende Bewältigung des ersteren von Anfängern als ergänzende Lektüre benutzt werden können.

In erster Linie zielt es darauf hin, das Interesse des Lernenden für das Deutsche zu wecken. Auch hier herrscht die Erzählungsform vor. Zu der Fabel, der Geschichte und dem Märchen gesellt sich die Sage, in welcher selbst in den schlichtesten Darbietungen die Eigenart der Volkspoesie zu Tage tritt. Den beschreibenden Stücken liegt keine lehrhafte Absicht zu Grunde. Sie wurzeln der Mehrheit nach im Boden der Anschauung, sollen hierdurch das Gepräge des Erlebten erhalten und außerdem durch die benutzte Gesprächsform den Schüler mit der Umgangssprache vertraut machen, die auch in dem Anekdotischen, wie in den Briefen zur Anwendung kommt.

Es ist wahr, daß Anfänger, die noch mit grammatikalischen Schwierigkeiten und neuen Ausdrucksformen zu ringen haben, für poetische Hervorbringungen oft wenig Verständnis zeigen. Doch hier muß die Thätigkeit des Lehrers einsetzen, und durch angemessene Erklärung wird es ihm gelingen, manches Gedicht in die Herzen der Schüler hineinzuspielen und zu deren dauerndem Besitztum zu gestalten.

Auch diesem Buche sind Sprech- und Sprachübungen beigefügt, welche die Sprachgesetze, wo immer möglich, in Verbindung mit dem Sprachganzen veranschaulichen. Wenn bei verschiedenen Aufgaben die Einführung geschlossener Stücke

nicht statthaft erschien, so stehen doch die Sätze selbst zu dem Inhalt der Lesestücke in Beziehung. Ein Gleiches ist bei den Uebersetzungsaufgaben der Fall, die als eine Wiederholung des Gelernten in neuer Form aufzufassen sind.

In den beigegebenen Noten werden schwierige Wörter und idiomatische Redensarten erläutert. Es wurde versucht, das Wörterverzeichnis möglichst vollständig zu machen; auch die verschiedenen Formen der in dem Buche gebrauchten unregelmäßigen Zeitwörter kommen hier vor.

Verschiedene Uebungen sind auf beigegebene Illustrationen begründet. Hier wird die Anschauung das Lernen erleichtern und das Erworbene fester dem Gedächtnis eingeprägt werden.

Inhalt.

		Seite.
1.	Im Nest	9
2.	Der Star	10
3.	Zu vorsichtig	10
4.	Die Katze und die Mäuse	11
5.	Die Kornähren	12
6.	Drei Paare und einer	12
7.	Der kleine Gärtner	13
8.	Der Ochse und der Hund	15
9.	Das Samenkorn	16
10.	Sei bescheiden	16
11.	Rätsel	17
12.	Ein seltsamer Spazierritt	17
13.	Spruch	18
14.	Wassertröpflein	19
15.	Regen, Regen!	20
16.	Ein Herbsttag	20
17.	Des Kirschbaumes Gäste	22
18.	Midas	22
19.	Der Geizige	24
20.	Der Kaufmann und der Matrose	24
21.	Der Bettler und der Tod	25
22.	Schule spielen	26
23.	Rätsel	29
24.	Sprüche	29
	Ein Brief und die Antwort	30
25.	Im Felde	32
26.	Der Holzhauer und die Nixe	32
27.	Der Kürbis und der Palmbaum	34

28. Grille und Ameise 35
29. Sprüche 35
30. Der frohe Wandersmann 35
31. Mutter und Kind 36
32. Der Pfeifer von Hameln 38
33. Freunde 39
34. Karl und Karo 40
35. Die Natter 40
36. Der kluge Hirtenknabe 41
37. Weibertreue 42
38. Ein Brief und die Antwort 43
39. Abschied von der Alp 44
40. Der Ahorn 45
41. Frühlingsgruß 46
42. Gleich und Gleich 47
43. Der kluge Elefant 47
44. Eine deutliche Antwort 47
45. Mein Lieblingsplatz 48
46. Wie du mir, so ich dir 49
47. Das Bächlein 50
48. Der Herbst 51
49. Der Adler und die Schildkröte 52
50. Der Dornstrauch 52
51. Der Wind als Sämann 53
52. Der Esel und der Wolf 55
53. Der Adler 56
54. Vom Frosch und der Maus 56
55. Die gemästete Henne 56
56. Auf dem Markte 57
57. Der Landmann und sein Pferd 58
58. Der Blinde und der Lahme 59
59. Der Bauer und sein Kind 60
60. Münchhausen 61
61. Ein Gang durch den Central Park in New York 62

62. Heidenröslein 65
63. Münchhausen auf der Jagd 66
64. Spruch 66
65. Am Potomac 67
66. Besonderer Tisch 69
67. Der weiße Hirsch 69
68. Vom alten Fritz 70
69. Der König und Zieten 71
70. Die Wanderdrossel 71
71. Die beiden Vögel 74
72. Der wilde Jäger 74
73. Der hörnene Siegfried 77
74. Sprüche 78
75. Das Reiterbild in Düsseldorf 78
76. Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzchen 81
77. Fortsetzung 83
78. Der Schatzgräber 85
79. Dornröschen 86
80. Fortsetzung 89
81, Marquette 91
82. Fort Dearborn 92
83. Chicago in 1893 94
84. Sprüche 96
85. Mein Vaterland 97
Sprachübungen 98
Translations 119
Notes 127
Vocabulary 135

Im Nest.

Deutsches Lese- und Sprachbuch

Zweite Stufe

1. Im Nest.

wiegen	**die Gefahr**	**scheuen**	**sacht**
bringen	**geborgen**	**versorgen**	**drücken**
	besingen	**die Au**	

Hier sitzen wir, wir jungen vier
Und können noch nicht fliegen.
Das kleine Nest ist stark und fest,
Der Westwind muß uns wiegen.

Das Elternpaar[1] hat vor Gefahr
Uns sicher hier geborgen.
Und scheut nicht Müh uns spät und früh
Mit Futter zu versorgen.

Des Himmels Blau, das Grün der Au
Sind stets vor unsren Blicken,
Bis wir zur Nacht zum Schlaf uns sacht
In's warme Nestchen drücken.

Die reine Luft, der Blütenduft
Die in das Herz uns bringen,
Die werden wir in Liedern dir,
Sind wir erst groß, besingen.

2. Der Star.

die Stube	allemal	der Augenblick
schrie	fortschleichen	gewöhnlich

Der alte Jäger Moritz hatte in seiner Stube einen Star, der einige Worte sprechen konnte. Wenn der Jäger rief: „Hans, wo bist du?" so schrie der Star allemal: „Da bin ich!" — Des Nachbars kleiner Karl hatte an dem Vogel große Freude und ging oft hin, um ihn zu sehen. Als Karl wieder einmal kam, war der Jäger nicht in der Stube. Karl fing geschwind den Vogel und wollte damit fortschleichen. In diesem Augenblicke kam der Jäger zur Thür herein. Er wollte dem Knaben eine Freude machen und rief wie gewöhnlich: „Hans, wo bist du?" Und der Vogel in der Tasche des Knaben schrie, so laut er konnte: „Da bin ich!" Ch. v. Schmid.

3. Zu vorsichtig.

versuche	elend	anfangen	eher

Ein Knabe will gern über einen Fluß, er kann aber nicht schwimmen.

„Ei," denkt er, „ich versuche es einmal, ich komme doch[1] wohl[2] hinüber," und er geht in den Fluß. Allein das Wasser trägt ihn nicht, er sinkt unter, und wenn ihn nicht ein Fischer gerettet hätte, so wäre er elend ertrunken.

Dies sieht ein andrer Knabe. Er will es vorsichtiger anfangen und denkt: „Ich weiß, was ich thue, ich gehe nicht eher ins Wasser, als bis[3] ich schwimmen kann."

4. Die Katze und die Mäuse.

die Feindin	hängen	der Vorschlag	
aushalten	die Schelle	das Loch	niemand
der Rat	erklingen	der Schlaf	schlimm

In einem Haus wohnten einst viele Mäuse. Im Keller und in der Küche fanden sie genug zu essen, aber überall war ihre Feindin, die Katze. Sie glaubten, daß sie es nicht mehr länger aushalten könnten.

Da versammelten sie sich heimlich und hielten Rat, was sie anfangen sollten, um sich vor ihrer Feindin zu retten. Die eine sagte dieses, die andre jenes.

Endlich sprach ein junges Mäuschen: „Ich weiß, was wir thun können. Wir hängen der Katze eine Schelle um; diese wird immer erklingen, und wir hören es, wenn unsre Feindin kommt.“ „Ja, ja, dein Vorschlag ist gut,“ riefen alle Mäuse. Wenn die Schelle erklingt, laufen wir fort und retten uns geschwind in unsere Löcher.“

Alle waren erfreut, bis eine alte Maus fragte, wer denn aber[1] der Katze die Schelle umhängen sollte. Keine wollte es thun, selbst[2] nicht, wenn die Katze im Schlafe läge.[3]

Da sich niemand dazu[4] fand, so läuft die Katze bis auf heute ohne Schelle herum und ist noch immer die schlimme Feindin der Mäuse.

5. Die Kornähren.

Der Halm	**bescheiden**	**leer**
neigen	**vornehm**	**stolz**

Ein Landmann ging mit seinem kleinen Sohne Tobias auf den Acker hinaus, um zu[1] sehen, ob das Korn bald reif sei.

„Vater, wie kommt's doch," sagte der Knabe, „daß einige Halme sich so tief zur Erde neigen, andere aber den Kopf so aufrecht tragen? Diese müssen wohl[2] sehr vornehm sein; die andern, die sich so tief vor ihnen bücken, sind gewiß viel schlechter?"[3]

Der Vater pflückte ein paar Ähren ab und sprach: „Sieh diese Ähre hier, die sich so bescheiden neigte, ist voll der schönsten Körner; diese aber, die sich so stolz in die Höhe streckte, ist ganz leer."

Ch. von Schmid.

6. Drei Paare und Einer.

beklagen	**verschweigen**

1. Du hast zwei Ohren und einen Mund; willst du's beklagen? Gar[1] vieles sollst du hören und — wenig darauf sagen.

2. Du hast zwei Augen und einen Mund; mach dir's zu eigen![2] Gar manches mußt du sehen und — manches verschweigen.

3. Du hast zwei Hände und einen Mund; lern' es ermessen![3] Zweie[4] sind da zur Arbeit und — einer zum Essen.

Friedrich Rückert.

7. Der kleine Gärtner.

(Dingwörter im Wenfall.)

der Strauß	leiſe	die Tulpe	ſät
der Junge	drückt	die Nelke	der Samen
der Spaten	begießt	die Aſter	die Prüfung
gießt	jätet	der Schneeball	beſtanden
der Grund	öfters	gräbt	die Stachelbeere

gräbt	grub	gegraben
gießen	goß	gegoſſen

Der Nachbar rief den kleinen Ernſt in ſeinen Garten und ſprach: „Morgen iſt der Geburtstag deiner lieben Mama, hier habe ich einen ſchönen Strauß. Den darfſt du ihr geben."

„Ich danke Ihnen, Herr Kern", antwortete Ernſt, und der Nachbar gab ihm die Blumen.

Ernſt wollte ſchon den Garten verlaſſen, da fragte ihn Herr Kern: „Sage mir, mein Junge, weißt du denn[1] auch, wie man eine Blume pflanzt?"

„O ja," verſetzte Ernſt, „das weiß ich."

Der Nachbar. Nun, dann laß mich's einmal hören.

Ernst. Man nimmt einen Spaten und gräbt ein Loch in den Grund, dann setzt man die Pflanze leise hinein, deckt die Wurzeln mit Erde zu und drückt den Grund fest an die Pflanze.

Der Nachbar. Richtig; und braucht man sonst nichts weiter[2] zu thun?

Ernst. Doch,[3] Herr Kern, man begießt die Pflanze und pflückt das Unkraut.

Der Nachbar. Halt, Junge, das Unkraut pflückt man nicht, man jätet es.

Ernst. Ich danke Ihnen, Herr Kern, ich will mir das merken.

Der Nachbar. Das freut mich; kennst du denn auch schon einige Blumen?

Ernst. Ja, ich kenne die Rose, die Lilie, die Tulpe, das Veilchen, die Nelke, das Schneeglöckchen, die Aster und das Vergißmeinnicht.

Der Nachbar. Und wie heißt jener Strauch mit Blüten wie ein Schneeball?

Ernst. Sie sagten es ja selbst, Herr Kern, das ist der Schneeballstrauch.

Der Nachbar. Richtig, Ernst! Kannst du mir nun auch noch sagen, was ein fleißiger Gärtner alles arbeiten muß?

Ernst. Der Gärtner gräbt das Beet um und recht den Grund fein. Er sät den Samen in die Erde und jätet das Unkraut. Er bindet den Baum an einen Pfahl und schneidet die dürren Äste ab.

Der Nachbar. Er beschneidet die Bäume, sagt man. Nun ist es genug, du hast die Prüfung gut bestanden.[4] In einigen Wochen sind die Stachelbeeren reif, dann pflücken wir die schönsten, und du darfst essen, so viel du Lust hast.[5]

Zur Beantwortung.

Was gibt man Leuten zum Geburtstag? Wo kauft man Blumen? Wann pflanzt man Blumen? Was macht man mit dem Spaten? Was mit dem Rechen? Was thut man, wenn man eine Pflanze gesetzt hat? Wo findet die Pflanze ihre Nahrung? Womit saugt sie ihre Nahrung aus der Erde? Was thut man im Sommer, damit die Pflanzen wachsen?

Welche Blumen sind weiß? Welche blau? Welche Blume ist rot? Welche gelb? Welche Blume hat mehrere Farben?

Wann beschneidet der Gärtner die Bäume? In welchem Monat werden die Stachelbeeren reif? In welchem Monat die Kirschen?

8. Der Ochse und der Hund.

der Haufen — wütend
das Heu — genießen
bellte an

Ein Ochse hatte den ganzen Tag fleißig gearbeitet. Am Abend kam er müde in den Stall. Ein Hund lag auf einem Haufen Heu. Der Ochse wollte von dem Heu fressen. Der Hund aber sprang auf, bellte ihn wütend an und ließ ihn nichts von dem Heu nehmen. Da sprach der Ochse: „Du bist ein neidisches Tier. Du gönnst einem andren nichts von dem, was du doch selbst nicht genießen kannst."

Äsop.

9. Das Samenkorn.

die Kraft	dringt	lobt
stecken	steigt	der Schöpfer

Wer merkt's am Samenkorn so klein,
Daß drin ein Leben könnte sein?
Kaum[1] hab' ich's in das Land gesteckt,
Da ist auch seine Kraft erweckt,[2]
Da dringt es aus der Erde vor,
Da steigt es in die Luft empor.
Da treibt's und wächst und grünt und blüht;
Da[3] lobt den Schöpfer, wer es sieht.

Wilhelm Hey.

10. Sei bescheiden!

zieren	vielleicht	trüb

Brichst du[1] Blumen, sei bescheiden,
Nimm nicht gar so viele fort!
Sieh, die Blumen müssen's leiden,
Doch sie zieren ihren Ort.
Nimm ein paar,[2] und laß die andern
In dem Grase, an den Strauch!
Andre, die vorüber wandern,
Freun sich an den Blumen auch.
Nach dir kommt vielleicht ein müder
Wandrer, der des Weges zieht
Trüben Sinns[3] — der freut sich wieder,
Wenn er auch ein Röslein sieht.

Johannes Trojan.

11. Rätſel.

Wie heißt das Ding dort an der Wand?
Es ſchlägt und hat doch keine Hand;
Es hängt und geht doch fort und fort;
Es geht und kommt doch nicht vom Ort.

Gottlieb Dittmar.

12. Ein ſeltſamer Spazierritt.[1]

der Wanderer	während	der Verſtand	der Geſelle
der Burſche	die Schande	die Mitte	die Schulter

Ein Mann ritt auf ſeinem Eſel nach Haus und ſein Sohn ging zu Fuß[2] neben ihm her. Auf dem Feld trafen ſie einen Wanderer,

der sagte: „Das ist nicht recht Vater, daß Sie reiten und den Sohn zu Fuß gehen lassen. Sie sind stärker als er."

Da stieg der Vater ab[3] und ließ den Sohn reiten. Bald kam ein zweiter Wanderer und sprach: „Das ist nicht recht Bursche, daß du reitest, während dein Vater zu Fuß geht. Du bist jünger als er. Hierauf saßen beide auf den Esel und ritten durch eine kleine Stadt, an welche sie kamen. Da blieben die Leute auf der Straße stehen und lachten sie aus.[4] Ein Mann aber rief: „Das ist eine Schande! Zwei Menschen auf einem kleinen Tier, die haben gewiß den Verstand verloren!"

Da stiegen beide ab und gingen zu Fuß, der Vater auf der einen Seite, der Sohn auf der anderen und der Esel in der Mitte.

Als sie die Stadt verlassen hatten, trafen sie wieder einen Wanderer, der sagte: „Ihr seid drei seltsame Gesellen! Ist es nicht genug, wenn zwei zu Fuß gehen? Warum kann nicht einer reiten."

Da sprach der Sohn: „Wenn du reitest oder ich, ist es den Leuten nicht recht; wir können nur noch etwas thun, vielleicht sind sie dann zufrieden — wir lassen den Esel reiten."

Und sie banden des Esels Füße zusammen, zogen einen starken Stock durch und trugen den Esel auf den Schultern nach Hause.

Nach Hebel.

13. Spruch.

schweifen **ergreifen**

Willst du immer weiter schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah.
Lerne nur das Glück ergreifen;
Denn das Glück ist immer da.

Göthe.

14. Waſſertröpflein.

der Tropfen letzen wallen ergötzen

Tröpflein muß[1] zur Erde fallen,
Muß[2] das zarte Blümchen letzen,
Muß mit Quellen weiter wallen,
Muß das Fiſchlein auch ergötzen,
Muß im Bach die Mühle ſchlagen,
Muß im Strom die Schiffe tragen.
Und wo wären denn die Meere,
Wenn nicht erſt das Tröpflein wäre?

G. Dittmar.

15. Regen, Regen!

der Segen **der Staub** **erfrische**

Regen, Regen,
Himmelssegen!
Bring uns Kühle, lösch' den Staub,[1]
Und erfrische Halm und Laub!

Regen, Regen,
Himmelssegen!
Letze meine Blümelein,
Daß sie blühn im Sonnenschein!

Regen, Regen,
Himmelssegen!
Nimm dich auch des Bächleins an,[2]
Daß es wieder rauschen kann!

Hoffmann von Fallersleben.

16. Ein Herbsttag.

mild	**verhüllt**	**krächzt**	**scheint**
feucht	**die Frische**	**pflügt**	**müde**
weißlich	**fehlt**	**der Greis**	**der Boden**
der Nebel	**die Krähe**	**die Last**	**rastet**
der Rücken	**gebückt**	**langsam**	**eilt**

*Der Himmel ist trüb. Die Luft ist mild aber feucht. *Weißlicher Nebel verhüllt die Sonne. *Die Wiese ist noch grün, allein die Frische des Frühlings fehlt.[1] Das Feld ist leer und still. Auf

dem Baum singt kein Vogel sein Lied, nur eine Krähe sitzt auf dem Strauch und krächzt laut.

*Der Bauer ist an der Arbeit. Er pflügt auf seinem Acker. *Wenn sich in der Erde eine Maus oder ein Wurm zeigt, so fliegt die Krähe herbei und holt sich die Beute.

Aus dem Wald tritt ein Greis. Er trägt eine Last Holz auf dem Rücken. *Der alte Mann scheint müde, denn er legt die Last auf den Boden und rastet ein wenig.

*Jetzt kracht ein Schuß.[2] Einige Augenblicke später kommt ein Jäger aus dem Gebüsch. *Sein Jagdhund folgt ihm. Der Jäger trägt einen Hasen in der Hand.

Der Schuß hat den alten Mann erschreckt. *Er steht auf und nimmt sein Holz auf den Rücken. *Dann geht der Greis gebückt und langsam weiter. Der Jäger aber eilt frisch und munter heim.

Der Sommertag.

Zur Beantwortung.

Die folgenden Wörter sind dabei zu gebrauchen: Korn, Mais, Vögel, Lieder, Äpfel, reif, schneidet, geschnitten, trocken, Scheune (barn) Kinder, Beeren, heim.

Wie ist der Himmel im Sommer? Wie die Luft? Wie scheint die Sonne? Was steht auf dem Feld? Was sieht man auf den Bäumen? Was thun sie? Was hängt an den Ästen?

Was thut der Landmann auf der Wiese? Wenn heißt man das Gras Heu? Wohin bringt der Landmann das Heu?

Wie ist es jetzt im Walde? Wer geht deshalb gern hinein? Was suchen sie da? Was thun sie damit? Was thun sie abends?

17. Des Kirschbaums Gäste.

das Räuplein satt der Honigseim

Der Kirschbaum grünt an Zweig und Ast,
Da hat er auch schon einen Gast.
Am jungen Grün und zarten Blatt
Frißt sich das Räuplein voll und satt.

Der Kirschbaum blüht an Zweig und Ast,
Da hat er wieder einen Gast.
Das Bienchen findet Honigseim
Und trägt ihn in die Zellen heim.

Und sind der Wochen sechs[1] vorbei,
So kommen gar[2] der Gäste zwei.
Kennst du sie wohl? Sag' es geschwind!
Es ist das Spätzlein und — das Kind.

E. Lausch.

18. Midas.

die Fee	berührte	erschien
die Gestalt	die Speise	bade
der Wunsch	der Saal	sondern
erfüllen	entgegen	gewann

Midas war ein mächtiger König. Einst gab er einer Fee, die in Gestalt einer Frau zu ihm kam, zu essen und zu trinken.

Da sprach die Fee: "Ich danke dir, Midas; wünsche dir etwas, und ich werde deinen Wunsch erfüllen."

Der König wäre gern der reichste Mann auf der Erde gewesen und sprach deshalb: "Ich wünsche, dasz alles, was ich berühre, zu Gold werde."

Die Fee ging dann weiter, und Midas berührte geschwind einen Stein, der vor ihm lag. Dieser wurde sogleich zu Gold. Da war der König auszer sich[1] vor Freude.

Er berührte einen Baum, auch dieser wurde zu Gold. Midas wollte einen Apfel essen und pflückte ihn vom Aste; allein auch der Apfel wurde zu Gold.

Nun ging der König zu Tisch, doch jede Speise, die er berührte, wurde zu Gold. Da wurde ihm angst und er verliesz den Saal. Seine Tochter kam ihm entgegen und küszte den Vater, und — auch sie wurde zu Gold und starr,[2] wie eine Tote.

Der König weinte und klagte und rief aus: "O gütige Fee, lasz mich meinen Wunsch wieder zurücknehmen."

Sogleich erschien die Fee und sprach: "Geh in den Wald und bade dich in der Quelle unter der alten Eiche."

Der König that dies.[3] Die Dinge, die er berührte,

wurden nicht mehr zu Gold, und sein Töchterlein blieb nicht länger starr, sondern gewann das Leben wieder.

In der Quelle aber schimmerten gelbe Körner. Und die Leute kamen, suchten in dem Sand und fanden glänzendes Gold darin.

19. Der Geizige.

griechisch	forderte	geizig	ärgerlich
unterrichten	erstaunen	unwissend	der Sklave

Ein reicher Mann kam zu einem griechischen Weisen und bat ihn, daß er seinen Sohn unterrichten möge.

Der Weise forderte für den Unterricht eine große Summe. Da erstaunte der Vater, welcher geizig und unwissend war und rief ärgerlich: „Wie, so viel Geld verlangst du? Dafür[1] kann ich mir ja[2] einen Sklaven kaufen, den ich nöthig brauche."

„Thue das,[3]" sprach der Weise, „so[4] hast du zwei Sklaven."

20. Der Kaufmann und der Matrose.

der Tod	der Großvater	der Urgroßvater	fürchten
	ertrunken	gestorben	

Ein Kaufmann fragte einen Matrosen, was für eines[1] Todes sein Vater gestorben sei.

Der Matrose antwortete, sein Vater, Großvater und Urgroßvater seien alle ertrunken.

„Fürchten Sie sich denn nicht," sprach der Kaufmann weiter, „auch auf der See zu sterben?"

„Aber sagen Sie mir doch, wie ist denn Ihr Vater, Großvater und Urgroßvater gestorben?"

Diese sind alle in ihrem Bette gestorben," entgegnete der Kaufmann.

„Sehen Sie nun," sagte hierauf lächelnd der Matrose, „warum sollte ich mich denn mehr fürchten auf die See zu gehen, als Sie sich fürchten, ins Bett zu gehen." Meißner.

21. Der Bettler und der Tod.

die Krücke	das Geschick	das Erbarmen
der Ärger	verkürzen	der Trost
erzürnt	die Pein	der Stab

Einst warf ein Bettler seine Krücke
Voll Ärger in den tiefen Rhein
Und sprach erzürnt auf sein Geschicke:[1]
„O Tod, verkürze meine Pein!"

Der Tod erschien ihm aus Erbarmen.
„Ei,[2]" sprach der Bettler, „bist du hier?
Mein Trost und Stab entfiel mir Armen,
Ach, schwimm ihm nach, und hol ihn mir!"

Drollinger.

22. Schule ſpielen.

(Dingwörter im Wemfall.)

gehorcht	gefällt	entſchuldigen	der Schneider
gehört	alſo	die Zeichnung	der Elefant
nützt	artig	fertig	der Rüſſel
gleicht	geliehen	ſpaßig	ſpritzte
verzeiht	die Feuchtigkeit	Aſien	necken

Emma. Wir wollen alſo[1] Schule ſpielen, und wenn es euch recht iſt, bin ich die Lehrerin.

Fritz. Es iſt uns recht, und wir ſind jetzt Ihre Schüler.

Emma. Gut. Setze dich sogleich gerade, Karl; ein guter Schüler gehorcht der Lehrerin.

Karl. Das weiß ich. Ein artiger Junge folgt seinen Eltern und Lehrern.

Emma. Ernst, was hast du in der Hand?

Ernst. Ich habe eine Tafel; sie gehört dem Sohn unseres Nachbars. Er hat sie mir geliehen.

Emma. Wohl, nach der Schule dankst du dem Knaben für die Tafel.

Ernst. Ich werde gern thun, was Sie mir sagen.

Emma. Bertha, du hältst die Hand auf,[2] was wünschest du?

Bertha. Bitte, sagen Sie mir — was nützt[3] der Tau einer Pflanze?

Emma. Karl, sage es Bertha; ein Bruder hilft seiner Schwester, wo er kann.

Karl. Der Tau gibt der Pflanze Feuchtigkeit.

Emma. Richtig. Julchen, sage du mir, welches Haustier gleicht dem Wolf?

Julchen. Der Hund gleicht dem Wolf.

Ernst. Aber nicht alle Hunde; wir haben zu Haus einen Pudel, der gleicht dem Wolf nicht.

Emma. Du hast recht. Doch du hast gesprochen, ohne mich zu fragen. Das war unartig.

Ernst. Bitte, entschuldigen Sie mich. Ich habe es nicht absichtlich gethan. Ich habe vergessen, Sie zu fragen.

Emma. Gut; die Lehrerin verzeiht gern[4] einem braven Knaben. Julchen, wie steht es[5] mit deiner Zeichnung?

Julchen. Ich habe sie zu Haus fertig gemacht. Die Zeichnung gefällt meinen Eltern sehr gut.

Emma. Das freut mich. Aber Franz, warum lachst du so?

Franz. Ich habe eine Geschichte gelesen, die ist sehr spaßig.

Emma. Nun, so erzähle uns deine Geschichte.

Franz. Wenn Sie es wünschen, will ich es versuchen. In einer Stadt in Asien lebte ein Schneider. Ein Elefant wurde jeden Tag an seinem Haus vorbei getrieben,[6] um am Fluß zu trinken. Er streckte seinen Rüssel durch das offene Fenster in die Stube. Der Schneider gab dem Elefanten immer etwas zu essen, eine Frucht, oder ein Stück Zucker. Einmal hatte er nichts und stach den Elefanten mit der Nadel in den Rüssel. Der Elefant ging ruhig weiter und trank am Fluß. Dann füllte er seinen Rüssel mit Wasser. Als er wieder an das Haus des Schneiders kam, spritzte er alles Wasser auf diesen. Der Schneider fiel vor Schreck[7] von seinem Tisch und war durch und durch[8] naß.

Emma. Die Geschichte ist wirklich spaßig. Wir können aber auch aus derselben[9] lernen, daß wir nie ein Tier necken sollen.

Zur Beantwortung.

Wem gehorchen artige Kinder? Wem folgen brave Schüler? Wann hält ein Schüler die Hand in die Höhe? Was nützt der Pflanze die Sonne? Was nützt dem Schiffer der Wind? Welches Haustier gleicht dem Tiger? Welcher Fisch gleicht der Schlange?

Was thut ein Schüler, wenn er unabsichtlich etwas unrechtes gethan hat? Was wird die Lehrerin dann thun? Was für Dinge gefallen uns? Über welche Dinge lachen wir gern?

Was für ein Tier ist der Elefant unter den Landtieren? Welches andere Tier hat einen Rüssel? Nenne einige Tiere, die in Asien leben.

23. Rätsel.

die Weide	der Hirte	leiten
wandeln	überzählt	der Widder
altern	vollbracht	die Herde

Auf einer großen Weide gehen
Viel tausend Schafe silberweiß;
Wie wir sie heute wandeln sehen,
Sah sie der allerältste[1] Greis.

Sie altern nie und trinken Leben
Aus einem unerschöpften[2] Born,[3]
Ein Hirt ist ihnen zugegeben[4]
Mit schön gebognem Silberhorn.

Er treibt sie aus zu goldnen Thoren,
Er überzählt sie jede Nacht
Und hat der Lämmer keins verloren,
So oft er auch den Weg vollbracht.

Ein treuer Hund hilft sie ihm leiten,
Ein muntrer Widder geht voran.
Die Herde, kannst du sie mir deuten?[5]
Und auch den Hirten zeig' mir an![6]

Friedrich von Schiller.

24. Sprüche.

Arme Leute kochen dünne Suppen.
Morgen, morgen nur nicht heute,
Sprechen alle trägen Leute.

Ein Brief.

der Schirm der Griff aufheben
der Hausgang der Knopf achtungsvoll

Chicago, den 3. März 1900

Geehrter Herr[1] Doktor!

Als ich gestern bei Ihnen war, ließ ich meinen Schirm im Hausgang stehen. Er ist neu und aus schwarzer Seide. Der Griff ist ein runder Knopf aus Silber.

Würden Sie nun so gütig sein, mir den Schirm aufheben zu lassen. Wenn ich wieder in die Stadt komme, werde ich denselben bei Ihnen abholen[2].

Achtungsvoll

Elise Schmid.

Antwort.

wert die Zeile der Patient
der seinige der Ihrige

Chicago, den 5. März 1900.

Geehrtes Fräulein!

Nachdem ich Ihre werten Zeilen erhalten hatte, ließ ich sogleich nach Ihrem Schirm suchen. Derselbe fand sich aber nicht. Dafür war ein alter Schirm aus blauer Seide da. Ich nehme an,[1] daß einer meiner Patienten Ihren Schirm aus Versehen[2] mitnahm und den seinigen stehen ließ. Sollte der Ihrige zurück gebracht werden, so lasse ich ihn für Sie aufheben.

Achtungsvoll

Dr. E. Bern.

25. Im Felde.

Zu vervollständigen (to be completed).

(Verhältniswörter mit dem vierten Fall.)

Am frühen Morgen ging Else — — —. Rings — — Sträucher blühten hunderte von — —. Else hüpfte und sprang vor Vergnügen und wäre beinahe — — — gerannt. Dann ging sie langsam weiter und dachte: „Ich will nicht — — heim kommen." Hierauf pflückte sie von denselben und hatte bald einen schönen Strauß — — —.

26. Der Holzhauer und die Nixe.

klagte	tauchte	die Probe	habsüchtig
täglich	ehrlich	mißbrauchen	der Betrüger
verdienen	der Stiel	absichtlich	büßen

Ein armer Holzhauer arbeitete neben einem Fluß. Da fiel seine Axt hinein. Das Wasser war tief; er konnte nicht schwimmen und deshalb seine Axt nicht aus dem Fluß holen. Er hatte keine andere und sein Leid[1] war groß. Da[2] rief er laut und klagte: „O, ich armer Mann! Meine Axt ist verloren; wie soll ich jetzt für mich und die Meinen das tägliche Brot verdienen?"

Die Nixe des Flusses hörte dies und hatte Mitleid[3] mit dem Holzhauer. Sie tauchte aus dem Wasser empor, zeigte ihm eine goldne Axt und fragte: „Ist dies deine Axt?" „Nein", antwortete der ehrliche Mann.

Die Nixe tauchte wieder unter und brachte eine silberne Axt aus dem Fluß. Allein der Holzhauer sagte wieder, dies sei nicht seine Axt. Zum dritten Mal tauchte die Nixe unter und brachte eine eiserne Axt mit hölzernem Stiele.

Mutter und Kind.

„Dies ist meine Axt, diese habe ich verloren", rief der Holzhauer froh, und die Nixe versetzte: „Es freut[4] mich, daß du so ehrlich bist. Ich wollte dich nur auf die Probe stellen,[5] nimm die drei Äxte, ich schenke sie dir."

Jetzt war die Not des Armen zu Ende. Er eilte zu den Seinen und erzählte ihnen und seinen Nachbarn, was geschehen[6] war, und alle freuten sich mit ihm. Nur einer der letzteren war ein unehrlicher Mann; er wollte die Güte der Nixe mißbrauchen. Rasch eilte er mit seiner Axt an den Fluß, warf sie absichtlich in das Wasser und weinte und klagte. Da tauchte die Nixe mit einer goldnen Axt empor und fragte: „Ist es diese, die ins Wasser fiel?"

„Ja, das ist meine Axt", rief der Mann und griff danach.[7]

Die Nixe aber versetzte: „Du bist ein habsüchtiger Betrüger und sollst dafür büßen." Und sie verschwand mit der goldnen Axt, und seine eiserne sah er auch niemals wieder. Nach Meißner.

27. Der Kürbis und der Palmbaum.

schlang	zählen	ehe	die Erfahrung
stieg	welken	fahl	vergänglich

An einem Palmbaume schlang sich eine Kürbispflanze empor und stieg in wenig Wochen bis an seinen Gipfel. „Wie alt bist du wohl?" fragte sie ihn eines Tages. — „Volle hundert Jahr." — „Hundert Jahr und nicht höher? Sieh, so[1] bin ich in weniger Tagen, als du Jahre zählst, dir schon nachgekommen."[2] — „Und du wirst welken, wie du wuchsest — schnell! Ehe der Winter kommt, bist du fahl und tot." — „Woher weißt du das, Unglücksprophet?"[3] — „Aus der[4] Erfahrung. Denn ich sah schon so manchen Winter, und so mancher Kürbis kletterte schon an mir empor, stolz wie du und wie du — vergänglich." Meißner.

28. Grille und Ameise.

der Hunger ehrlich sobald jubeln

Grille: „Schwester, du bist noch so reich, wie ich seh',
O, gib mir ein wenig, der Hunger thut weh![1]
Will alles dir ehrlich wieder bringen,
Sobald im Frühling die Lerchen singen."

Ameise: „Du hast nichts zu essen? Ei, Schwester, sag' an,[2]
Was hast du im langen Sommer gethan?"

Die Grille versetzte: „Ach, Schwester, ich dacht',
Du wüßtest, was ich im Sommer gemacht;
Ich war so froh und sang und sang
Vor Lust[3] den ganzen Sommer lang." —

Ameise: „Ei, thatest[4] du nichts als jubeln und singen,
Frau Grille, so magst du nun tanzen und springen!"

E. Lausch.

29. Sprüche.

das Heu biegen die Seite

Mache Heu, so lang die Sonne scheint.
Wie man den Baum biegt, so wächst er.
Jedes Ding hat zwei Seiten.

30. Der frohe Wandersmann.

die Gunst das Wunder schwirren walten
erweisen die Kehle bestellen

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den[1] schickt er in die weite Welt,
Dem[2] will er seine Wunder weisen
In Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Bächlein von den Bergen springen,
Die Lerchen schwirren hoch vor Lust,
Was[3] sollt' ich nicht mit ihnen singen
Aus voller Kehl' und frischer Brust?

Den lieben Gott lass' ich nur walten;
Der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld
Und Erd' und Himmel will erhalten,
Hat auch mein Sach' aufs best' bestellt![4]

von Eichendorff.

31. Mutter und Kind.

leuchten **heilig** **die Liebe**
die Kugel **die Christnacht**

„Lieb' Mutter, was leuchtet so golden und klar
Des Schwesterchens dunkles Augenpaar?

So leuchten die goldnen Kugeln kaum
In heiliger Christnacht am Tannenbaum."

„Daß Schwesterchens Augen so leuchtend sind,
Das macht die Liebe, mein liebes Kind.

Sie blickt heraus, sie blickt hinein[1]
Und gibt dem Auge den goldnen Schein."

„Ich liebe dich, Mutter! O sieh doch schnell,
Sind meine Augen jetzt auch so hell?"

„Ja, hell wie Gold." — „Und die deinen gar,[2]
Liebe Mutter, die sind wie die Sonne so klar."

Julius Sturm.

Im Felde.

32. Der Pfeifer von Hameln.

der Fluß	die Pfeife	folgen	wunderbar
die Scheune	pfeifen	ertränken	die Nachtigall
der Gulden	klang	bezahlen	sonst
locken	laut	der Heller	schloß
der Bürgermeister	schrill	zornig	geschehen

Hameln ist eine alte deutsche Stadt an dem Fluß Weser. Einst[1] gab es in der Stadt viele, viele Ratten und Mäuse. In Ställen und in Scheunen, in jedem Haus und in allen Zimmern liefen sie herum, und die armen Leute konnten sich kaum mehr helfen.

Da kam eines Tages ein Pfeifer nach Hameln. Er ging zum Bürgermeister und sprach: „Wenn ihr mir tausend Gulden gebt, so will ich alle Ratten und Mäuse aus der Stadt locken."

Der Bürgermeister versprach dem Pfeifer das Geld, und dieser nahm seine Pfeife, setzte sie an den Mund und fing an zu blasen. Es klang so laut und schrill, wie wenn im Winter der Sturm durch die Bäume pfeift. Und siehe[2]! aus allen Häusern, aus Ställen und Scheunen kamen die Ratten und Mäuse hervor und folgten dem Pfeifer durch die Straßen der Stadt bis[3] an die Weser. Und er lockte sie in den Fluß, wo sie alle ertranken.

Dann ging er in die Stadt zum Bürgermeister und sprach: „Ich habe die Ratten und Mäuse aus der Stadt gelockt, nun gebt mir auch die tausend Gulden, die ihr mir versprochen habt."

Doch der Bürgermeister hielt sein Wort nicht und bezahlte dem Rattenfänger keinen Heller.

Da wurde dieser zornig und sagte zum Bürgermeister: „Das wird euch noch leid thun!"[4] Am nächsten Sonntag, als die großen Leute in der Kirche waren, nahm er wieder seine Pfeife und spielte.

Und jetzt klang es wunderbar süß, wie wenn die Nachtigall singt, und im Frühling ein sanfter Wind in den Blättern spielt. Und aus allen Häusern kamen Kindlein, Knaben wie Mädchen hervor und folgten dem Pfeifer bis an einen Berg vor der Stadt. Dieser stand weit offen, und der Pfeifer lockte alle Kinder in den Berg. Dann schloß er sich wieder. Nur ein lahmes Mädchen, das nicht schnell auf den Beinen war, blieb zurück und erzählte den Leuten, was geschehen war.

Und die Väter und Mütter aus Hameln gingen vor den Berg und weinten und klagten. Allein den Rattenfänger und die Kinder sah man niemals wieder.

33. Freunde.

begehrt **handeln**

Wer Freunde sucht, ist sie zu finden wert;
Wer keinen hat, hat keinen noch begehrt. Lessing.

Alten Freund für neuen wandeln,[1]
Heißt für Früchte Blumen handeln.[2] Logau.

34. Karl und Karo.

(Verhältniswörter mit dem dritten Fall.)

faßte **zu vervollſtändigen** **daheim**

Karl war — — letzten Jahre ein Schüler. Um drei Uhr kam er — — Schule heim. Er hatte einen klugen Hund. Dieſer lief — — —. Karl ging — — Teiche. — — Strauche lag ein Aſt. Karl warf dieſen in das Waſſer. Karo ſchwamm — — Aſte. Er faßte ihn — — — und ſchwamm wieder — — Herrn und gab ihm den Aſt.

Karl ſprach — — Hunde: „Du biſt ein gutes Tier. Daheim bekommſt du einen großen Knochen — — Mutter.

35. Die Natter.[1]

der Löwe **die Hochzeit**

Als einſt der Löwe Hochzeit machte,[2]
Kroch zu der neuen Königin
Auch eine kleine Natter hin,
Die zum Geſchenk die ſchönſte Roſe brachte.
Doch jene weiſt ſie ab[3] und ſpricht:
Ich nehme Roſen an, allein von Nattern nicht!

F. v. Hagedorn.

36. Der kluge Hirtenknabe.

das Hirtenbüblein	das Schloß	der Bogen	vergingen
wegen	lauten	das Papier	die Ewigkeit
berühmt	verstopfen	der Punkt	wetzt
vorlegen	Tröpfchen	das Auge	fortan

Es war einmal ein Hirtenbüblein, das[1] war wegen seiner weisen Antworten, die es auf alle Fragen gab, weit und breit[2] berühmt. Der König des Landes hörte auch davon, glaubte es nicht und ließ das Bübchen kommen.[3] Da sprach er zu ihm: „Kannst[4] du mir auf drei Fragen, die ich dir vorlegen will, Antwort geben, so sollst du sein, wie mein eigen Kind und bei mir in meinem königlichen Schloß wohnen.“ Da sprach das Büblein: „Wie lauten[5] die drei Fragen?“ Der König sagte: „Die erste lautet: Wieviel Tropfen Wasser sind in dem Weltmeer?“ Das Hirtenbüblein antwortete: „Herr König, laßt alle Flüsse auf der Erde verstopfen, damit kein Tröpfchen mehr daraus ins Meer läuft, das ich nicht erst gezählt habe, so will ich Euch sagen, wieviel Tropfen im Meere sind.“ Sprach[6] der König: „Die andere Frage lautet: Wieviel Sterne stehen am Himmel?“ Das Hirtenbüblein sagte: „Gebt mir einen großen Bogen Papier,“ — und dann machte es mit der Feder so viel feine Punkte darauf, daß sie kaum zu sehen und fast gar nicht zu zählen waren, und einem[7] die Augen vergingen, wenn man darauf blickte. Darauf sprach es: „So viel Sterne stehen am Himmel als hier Punkte auf dem Papier, zählt sie nur!“ Aber niemand war dies imstande.[8] Sprach der König: „Die dritte Frage lautet: Wieviel Sekunden hat die Ewigkeit?“ Da sagte das Hirtenbüblein: „In Hinterpommern[9] liegt der Demantberg;[10] der ist eine Stunde hoch, eine Stunde breit und eine Stunde tief; dahin kommt alle hundert[11] Jahre ein Vögelein und

wetzt sein Schnäbelein daran, und wenn der ganze Berg abgewetzt[12] ist, dann ist die erste Sekunde von der Ewigkeit vorbei."

Sprach der König: „Du hast die drei Fragen beantwortet wie ein Weiser und sollst fortan bei mir in meinem königlichen Schlosse wohnen, und ich will dich halten wie mein eigenes Kind."

Grimm.

37. Weibertreue.[1]

die Burg	Deutschland	der Ritter
das Weib	belagern	die Gnade
die Treue	die Mauer	widerstanden
der Krieg	die Ausdauer	der Zug

Weinsberg ist eine kleine Stadt in Würtemberg. Sie liegt an einem Berge und auf diesem eine Burg, welche die Weibertreue heißt.[2] Warum sie diesen Namen hat, will ich hier erzählen.

Im Jahre 1140 war in Deutschland ein blutiger Krieg, und Weinsberg stand[3] zu den Feinden des Königs Konrad III. Deshalb belagerte er die Stadt mit seinem Heer. Allein sie hatte starke Mauern, und die Bürger verteidigten sich mit Mut und Ausdauer. So mußte[4] der König mit seinen Rittern lang vor der Stadt liegen bleiben. Erst als[5] die Weinsberger nichts mehr zu essen hatten, öffneten sie die Thore, und einige Frauen kamen aus der Stadt, gingen zum König und baten um Gnade.

Allein weil Weinsberg so lang widerstanden hatte, war Konrad zornig und sagte, die Bürger sollten dafür büßen. Doch er führe keinen Krieg[6] mit Frauen, und sie könnten das, was ihnen am liebsten wäre,[7] aus der Stadt mit sich nehmen.

Am nächsten Morgen gingen die Thore wieder auf und siehe!

in einem langen Zuge kamen die Weiber heraus und trugen ihre Männer auf dem Rücken aus Weinsberg.

Konrad sah dies mit Staunen. Seine Leute meinten,[8] dies sei ein Betrug.[9] Allein er ließ sie ruhig ziehen und sprach zu seinen Rittern: „Ein König soll sein Wort nie brechen."

Seit jenem Tage wird die Burg, welche die Treue dieser Weiber sah, Weibertreue genannt.

38. Ein Brief.

der Laden	darstellen	beschreiben	der Rahmen
die Landschaft	der Ort	das Ufer	Weihnachten
	bezahlen	der Auftrag	

Orange, den 15. Dezember 1899.

Geehrter Herr!

In der letzten Woche war ich mit meiner Mutter in Ihrem Laden. Wir sahen ein Bild — es war eine Photographie — welches eine Landschaft am Rhein darstellte. Ich vergaß den Namen des Ortes, aber ich will versuchen, die Landschaft zu beschreiben.

Vornen[1] auf dem Bilde ist der Fluß. Weiter hinten am Ufer liegt das Dorf mit alten Häusern und einem spitzen Turm. Hinter dem Dorf erhebt sich[2] ein hoher Berg. Auf seinem Gipfel liegt eine alte Burg. Das Bild war in einem braunen Holzrahmen.

Es gefiel meiner Mutter sehr gut, und wenn es nicht mehr als 3 Dollars kostet, so[3] bitte ich Sie, mir dasselbe sogleich zu senden, damit ich es noch vor Weihnachten bekomme. Beim Empfang[4] werde ich es bezahlen.

Achtungsvoll

Helene Reich.

Antwort.

Newark, den 17. Dez. 1899.

Geehrtes Fräulein!

Nach Empfang Ihrer werten Zeilen lasse[5] ich Ihnen sogleich das gewünschte Bild zusenden. Sie haben die Landschaft so gut beschrieben, daß ich genau wußte, was Sie meinten. Das Bild stellt das Dorf Niederlahnstein mit der Burg Lahneck dar, und es kostet nur $2.50.

Ich danke Ihnen für den Auftrag und zeichne

ergebenst[6]

F. Schaller.

39. Abschied von der Alp.

der Abschied	die Matte	der Kukuk
die Alp	scheiden	der Brunnen

Ihr Matten, lebt wohl,[1]
Ihr sonnigen Weiden!
Der Senne muß scheiden,
Der Sommer ist hin.[2]

Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,
Wann der Kukuk ruft, wann erwachen die Lieder,
Wann mit Blumen die Erde sich kleidet neu,
Wann die Brünnlein fließen im lieblichen Mai.

Ihr Matten, lebt wohl,
Ihr sonnigen Weiden!
Der Senne muß scheiden,
Der Sommer ist hin.

Schiller.

40. Der Ahorn.

die Rinde	rauh	floß
glatt	der Zacken	leiden
	die Pracht	

Auf dem Feld steht ein junger Ahornbaum. Sein Stamm ist schlank und von grauer Farbe. Die Rinde ist jetzt noch glatt, später wird sie rauh.

Der Ahorn streckt seine Äste empor. An den Zweigen sind die Blätter mit ihren Zacken und trinken die reine Luft.

Im Frühling, wenn die Weide Leben zeigt und Kätzchen trägt, bekommt auch der Ahorn kleine rote Blütchen.

Im Sommer hat er eine Fülle[1] grüner Blätter. Er gibt uns kühlen Schatten und nimmt[2] die frohen Vögel auf.

Im Herbst aber zieht[3] er sein schönstes Kleid an. Die bunten Blätter glänzen gelb und rot, dasz es eine wahre Pracht ist. Dann kommt der Wind, pflückt sie und läszt sie leise[4] auf die Erde nieder sinken.

Jetzt will ich euch etwas von diesem Baum erzählen.

Am Bach wuchs ein Ahorn, neben ihm auf dem Feld stand ein Apfelbaum und auf dem Hügel eine Ceder.

Als der Ahorn im Herbst gelb und rot schimmerte, sprach der Apfelbaum: "Dein Kleid ist sehr schön, allein die Menschen denken doch mehr von mir, denn ich gebe ihnen meine Äpfel, die so gut schmecken."

Hierauf bemerkte die Ceder: "Der Apfelbaum hat recht, dein Kleid ist herrlich, doch es hält nicht,[5] ich aber bleibe immer grün."

Der Ahorn sagte kein Wort. Im Frühling kam der Landmann, schnitt in seine Rinde, und ein klarer Saft flosz heraus. Die Kinder des Landmanns tranken den süszen Saft mit Lust.[6]

"Seht ihr," sprach der Ahorn, "auch ich gebe den Menschen etwas, das sie gern haben."

"Und zum Dank[7] schneiden sie in deine Rinde," bemerkte der Apfelbaum.

"Das ist wahr," versetzte der Ahorn, "allein wer anderen Gutes thun will, musz oft selbst leiden."

41. Frühlingsgruß.

das Gemüt — das Geläute — die Weite — ſprießen

Leiſe zieht durch mein Gemüt
Liebliches Geläute.
Klinge, kleines Frühlingslied,
Kling' hinaus ins Weite;
Klinge fort bis an das Haus,
Wo die Blumen ſprießen.
Wenn du eine Roſe ſchauſt,
Sag', ich laſſ' ſie grüßen.[1]

Heine.

42. Gleich und Gleich.[1]

Ein Blumenglöckchen[2]
Vom Boden hervor
War früh gesprosset
In lieblichem Flor.[3]

Da kam ein Bienchen
Und naschte[4] fein: —
Die müssen wohl beide
Für einander sein.

Göthe.

43. Der kluge Elefant.

der Tiergarten	das Geldstück	der Kasten
der Wärter	die Mark	geschickt

Ein Herr, welcher einen Tiergarten[1] besuchte, fragte den Wärter des Elefanten: „Ist dieses Tier sehr klug?" „Jawohl, mein Herr," antwortete der Wärter, „der Elefant hat schon gelernt, ein Geldstück in einen Kasten zu legen. Wollen Sie sehen,[2] wie er es macht, so geben Sie ihm nur eine Mark.[3]"

Der Herr that dies,[4] und der Elefant legte die Mark in einen Kasten. „Das hat er wirklich geschickt gemacht", rief der junge Herr, „doch jetzt soll mir der Elefant mein Geld auch wieder zurückgeben." „Es thut mir sehr leid," entgegnete der Wärter, „allein das hat der Elefant noch nicht gelernt."

44. Eine deutliche[1] Antwort.

der Schwätzer[2]

Als der weise Demokrit von einem Schwätzer gefragt wurde, wo er ihn morgen wieder treffen könne, antwortete er: „Da, wo ich hoffen kann, dich nicht zu treffen."

45. Mein Lieblingsplatz.[1]

(Biegung der Eigenschaftswörter).

der Rand	die Ranke	moosig	schäumend
bilden	immergrün	der Fels	die Welle
das Dach	Schlingpflanze	lausche	die Forelle
die Bank	die Nähe	der Wasserfall	das Frühstück

I. Die Quelle.

Vervollständige (complete).

In dem Garten mein— Eltern ist eine tief— Quelle. Sie hat klar— kühl— Wasser. Um ihren Rand wachsen viele blau— und gelb— Blumen. Die Zweige dreier hoh— Ulm— bilden ein laubig— Dach. Unter einem der Bäume befindet sich eine hölzern— Bank. Auf dieser sitze ich nach der Schule stundenlang[2] mit meinen Büchern und lese schön— Geschichten, und dann ist kein König glücklich— als ich.

II. Der alte Ahorn.

Bilde Sätze wie die obigen (form sentences as above).

Auf Berg vor dem Dorf steht alt Ahorn. Hat dick, rauh Stamm. Auf sein schlank Zweigen wiegen sich klein groß Vögel. Ranken immer grün Schlingpflanzen klettern Stamm empor bis Gipfel. In Nähe liegt moosig Fels. Auf diesem ruhe nach Spaziergang und lausche Lied Vögel dann kein Mensch zufrieden als ich.

Zur Beantwortung.

Was ist ein Lieblingsplatz? Was ein Lieblingsvogel? Was ein Lieblingsbuch? Was für Blumen wachsen oft am Rande der Quelle? Nenne eine Schlingpflanze mit einer großen gelben Frucht. Welche kleine Schlingpflanze hat rote süße Beeren? Ein Fels, auf dem Moos wächst, ist moosig. Ein Boden, der Sand hat, ist wie? Ein Platz, auf dem die Sonne scheint, ist wie?

III. Der Wasserfall.

Bilde Sätze aus den folgenden Wörtern.

In Wäldchen die Nähe Dorf klein Wasserfall. Hat weiß schäumend Wellen. bilden klein dunkel See. In diesem schwimmen schimmernd Forellen. Ringsum groß grau Felsen. Auf stehe mit Angel. Wenn ich prächtig Fische fange freut sich niemand mehr ich. Denke gibt beste Frühstück für gut Vater.

Spruch.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

46. Wie du mir, so ich dir.[1]

der Student	**verleihen**	**willkommen**
blasen	**der Blasebalg**	**die Kohle**
das Dienstmädchen	**ungefällig**	**ersuchen**

Zwei Studenten, die in demselben Hause wohnten, hatten einander öfter gesehen und gesprochen, ohne sich jedoch näher zu kommen. Eines Tages schickte der eine von ihnen zu seinem Hausgenossen[2] und ließ denselben um einige Bücher bitten. „Sagen Sie nur Ihrem

Herrn," ließ er ihm durch das Dienstmädchen antworten, „daß ich niemals Bücher verleihe; wenn er aber zu mir kommen und in meinem Zimmer lesen will, so mag er den ganzen Tag hier bleiben, er wird mir sehr angenehm sein."

Einige Tage später war der ungefällige Nachbar in Verlegenheit,[3] weil die Kohlen in seinem Ofen nicht brennen wollten; er schickte daher zu seinem Hausgenossen und ließ ihn ersuchen, ihm seinen Blasebalg zu leihen. „Sagen Sie nur Ihrem Herrn," ließ dieser ihm antworten, „daß ich meinen Blasebalg nicht verleihe; wenn er aber zu mir kommen und in meinem Zimmer blasen will, so mag er den ganzen Tag hier bleiben, er wird mir willkommen sein."

Rudolph's Stilüb.

47. Das Bächlein.

immerdar sinnen schweben
der Schoß der Führer

Du Bächlein, silberhell und klar,
Du eilst vorüber immerdar,
Am Ufer steh' ich, sinn und sinn,
Wo kommst du her? Wo gehst du hin?

Ich komm aus dunkler Felsen Schoß,
Mein Lauf geht über Blum und Moos;
Auf meinem Spiegel schwebt so mild
Des blauen Himmels freundlich Bild.

Drum hab ich frohen Kindersinn;
Es treibt[1] mich fort, weiß nicht wohin.
Der mich gerufen aus dem Stein,
Der, denk ich, wird mein Führer sein.

Karoline Rudolphi.

48. Der Herbst.

flink das Feldhuhn färben
Süden häßlich

Der Sommer ist zu Ende,[1] nach wenigen Tagen kommt der Herbst ins Land. Dann begibt sich[2] der Landmann auf die Wiese, um das letzte Heu zu machen. Flinke Knaben klettern auf die Bäume und pflücken die reifen Äpfel und Birnen. Der Gärtner sucht im Garten Spätrosen und windet[3] sie zum Strauß. Die zarteren Blumen welken, und am Wege sieht man nur noch weiße und blaue Astern. Jetzt wandert der Jäger mit der Flinte über die kahlen Felder. Oft macht er hinter einem Baume Halt[4] und schießt auf Hasen oder Feldhühner.

Der Wald färbt sich gelb und rot. Oft rauscht ein starker Regen hernieder. Der Wind weht rauher über Berg und Thal, und die Blätter fallen von den Bäumen. Die Singvögel ziehen[5] nach Süden, wir hören kein frohes Lied mehr, und nur der häßliche Schrei der Krähe ertönt von kahlen Zweigen.

49. Der Adler und die Schildkröte.

der Flügel	die Kralle	stürzen	zerspringen
fassen	entschlüpfen	die Schale	thöricht

Eine träge Schildkröte lag im Sande in der warmen Sonne. Als sie einen Adler in der Luft schweben sah, klagte sie: „O, ich armes Tier! ich muß immer auf der Erde kriechen. Die Vögel haben es besser, die können durch die Lüfte fliegen. Ich wünsche, ich hätte auch Flügel!"

Der Adler hörte, was sie sprach und fragte: „Möchtest du[1] einmal fliegen?" „Von Herzen gern[2]," antwortete die Schildkröte.

„Gut, so wollen wir es versuchen," versetzte der Adler. Er faßte die Schildkröte mit seinen starken Krallen und trug sie empor. Als sie hoch in der Luft waren, entschlüpfte sie ihm und stürzte herab auf die Erde. Ihre feste Schale zersprang, und sterbend sprach die Schildkröte: „Ich war geschaffen[3] auf der Erde zu kriechen und nicht in der Luft zu fliegen. Mein thörichter Wunsch kostet mich mein Leben."

Nach Äsop.

50. Der Dornstrauch.

begierig	zerreißen

„Aber sage mir doch," fragte die Weide den Dornstrauch, „warum bist du nach den Kleidern der Menschen, die vorübergehen, so begierig? Was willst du damit?[1] Was können sie dir helfen?" „Nichts," sagte der Dornstrauch; „ich will sie ihm auch nicht nehmen, ich will sie ihm nur zerreißen."

Lessing.

51. Der Wind als Sämann.

scherzen	meinen	hören auf	streut
der Löwenzahn	der Flaum	trocken	lebendig
jawohl	weniger	brausen	das Jäckchen

Alfred, ein Knabe aus der Stadt, war bei Herrn Freund, einem Farmer, zu Besuch. Sie hatten einen Spaziergang durch die Felder gemacht[1] und rasteten auf einem Hügel unter einem schattigen Ahorn. „Gewiß haben Sie selbst diesen prächtigen Baum an diesem schönen Platz gepflanzt," sagte Alfred. „Nein, Alfred," antwortete Herr Freund, „den hat der Wind hierher gesät."

Alfred. Der Wind? Sie scherzen wohl,[2] Herr Freund! Der Wind kann ja[3] nicht säen.

H. Freund. Doch,[4] mein Junge; er ist ein fleißiger Sämann. Kennst du vielleicht den Löwenzahn?

Alfred. Die schöne gelbe Blume, die im Frühling und Sommer im Gras wächst.

H. Freund. Jawohl, diese meine ich. Und weißt du auch, was auf dem Stengel sitzt, wenn die Blume verblüht ist?

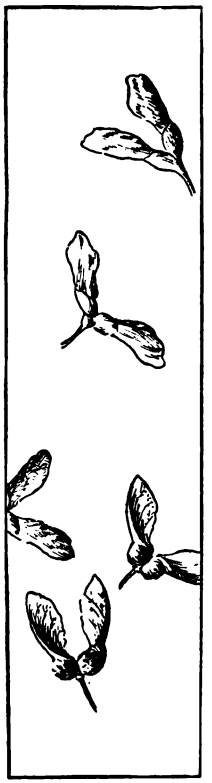
Alfred. Sicher, Herr Freund; ein kleiner weißer Ball. Wir pflücken den Stengel und blasen so lang, bis der Ball fort ist.

H. Freund. Dieser kleine weiße Ball ist zarter Flaum, in welchem sich die kleinen Samen des Löwenzahns befinden. Und wie ihr Kinder es macht,[5] so bläst auch der

Wind auf den Ball, der Flaum fliegt fort und sinkt da und dort[6] in die Erde. Dann schläft der Same im Sommer und Winter, und im Frühling gibt es[7] zarte junge Pflänzchen.

Alfred. Sät der Wind auch noch andre Pflanzen, Herr Freund?

H. Freund. Jawohl; er trägt den Samen von Sträuchern und Bäumen durch die Luft, und so[8] hat er gewiß auch diesen Ahorn hier gesät.



Du weißt, im Herbst scheint die Sonne weniger warm als im Sommer. Da werden die Pflanzen träge. Sie trinken nicht mehr so viel Feuchtigkeit aus dem Boden und hören zuletzt damit ganz auf. Dann verlieren sie ihre Kraft. Der Baum kann die Blätter nicht mehr fest halten, und diese fallen auf die Erde nieder. Da möchten denn[9] die Samen auch mit fort. Der Stamm aber sagt: „Kinder, das geht nicht,[10] eure Flügel sind noch nicht trocken." An manchen Bäumen, wie am Ahorn, hat der Same zwei kleine Flügel. Später braust der Wind durch den Baum, und wenn die Flügel trocken und leicht sind, nimmt er die Samen mit und streut sie über das weite Land.

Dann sinken sie in die Erde und schlafen. Im Frühling, wenn die Sonne wieder wärmer scheint, wird der Keim im Samen lebendig. Er möchte aus dem dunklen Grunde ans helle Licht. Aber sein braunes Jäckchen ist eng und fest. Dann fällt ein

milder Regen, der macht es weich und weit. Über Nacht schießt der Keim in die Höhe, und bald wiegen sich zarte Blättchen im Sonnenschein.

Zur Beantwortung.

Was that Alfred auf dem Lande? Wohin kam Alfred mit Herrn Freund nach dem Spaziergang? Wie war der Ahornbaum an den Platz gekommen? Wie ist die Blüte des Löwenzahns? Wie sein Stengel: Was sitzt auf dem Stengel nach der Blüte? Was machen manche Leute mit den Blättern des Löwenzahns? Warum hören Sträucher und Bäume im Herbste auf zu wachsen? Was geschieht mit den Blättern? Warum kann der Wind den Samen weit forttragen? Was braucht der Same in der Erde zum Wachsen? Wie viele Blättchen sind gewöhnlich am Keim?

52. Der Esel und der Wolf.

zittern **wahrhaftig** **befreien**

Ein Esel begegnete einem hungrigen Wolfe. „Habe Mitleiden mit mir,[1]“ sagte der zitternde Esel; „ich bin ein armes krankes Tier; sieh nur, was für einen Dorn ich mir in den Fuß getreten habe!“ „Wahrhaftig, du dauerst[2] mich,“ versetzte der Wolf, „und ich will dich sogleich von diesen Schmerzen befreien.“—Kaum war das Wort gesagt, so ward der Esel zerrissen. Gotthold E. Lessing.

53. Der Adler.

erziehen **erwachsen** **wagen**

Man fragte[1] den Adler: „Warum erziehst du deine Jungen so hoch in der Luft?"

Der Adler antwortete: „Würden sie sich, erwachsen, so nahe zur Sonne wagen, wenn ich sie tief an der Erde erzöge[2]?" Lessing.

54. Vom Frosch und der Maus.

der Schalk **indem** **die Weihe**
ertränken **wehren** **erhaschen**

Eine Maus wäre gern[1] über ein Wasser gewesen und konnte nicht und bat einen Frosch um Rat und Hilfe. Der Frosch war ein Schalk und sprach zur Maus: „Binde deinen Fuß an meinen Fuß, so will ich schwimmen und dich hinüberziehen." Da sie aber aufs Wasser kamen, tauchte der Frosch hinunter und wollte die Maus ertränken; indem aber die Maus sich wehrt und arbeitet, fliegt eine Weihe daher und erhascht die Maus, zieht den Frosch auch mit heraus und frißt sie beide. Martin Luther. (Nach Äsop.)

55. Die gemästete[1] Henne.

vormittags **nachmittags** **der Geiz** **übermäßig**
reichlich **der Gewinn** **schlachten**

Eine Frau hatte eine Henne, welche täglich ein Ei legte. Damit hätte sie zufrieden sein können;[2] allein da sie eine habsüchtige Frau war, so wollte sie es dahin bringen, daß ihre Henne vormittags ein Ei legte und nachmittags noch eins. Deshalb fing sie an, ihre Henne

immer reichlicher zu füttern. Ihr Geiz brachte ihr aber einen schlechten Gewinn.[3] Denn als die Henne durch das übermäßige Futter fett geworden war, legte sie gar nicht[4] mehr, und die Frau mußte sie schlachten.

Wilhelm Curtmann.

56. Auf dem Markte.

versprach	das Nahrungsmittel	die Wurst	die Zuckerware
einkaufen	das Fleisch	die Kartoffel	loben
der Laden	der Fleischer	das Gemüse	das Geflügel
der Händler	der Stand	der Honig	der Verkäufer
	der Schinken	der Käse	lebhaft

Robert Walter aus der Stadt an den Farmer Werner.

Lieber Herr Werner!

Als ich im Sommer auf Ihrer Farm war, versprach ich Ihnen einmal zu schreiben, und heute will ich es thun.

Gestern ging nämlich[1] meine Tante auf den Markt, um einzukaufen, und sie nahm mich mit. Wenn Sie etwas kaufen wollen, holen Sie es in einem Laden. Oder Sie kaufen es von einem Händler, der mit einem Wagen vor Ihr Haus kommt. In der Stadt aber gehen die Leute auf den Markt und kaufen dort ihre Nahrungsmittel.

Was der Farmer auf dem Felde zieht, was der Gärtner pflanzt, der Fleischer schlachtet, der Bäcker bäckt, der Jäger jagt und der Fischer fängt, das alles[2] kann man[3] auf dem Markte haben.

An diesem Stand findet man[4] Fleisch, Schinken und Wurst, an jenem Kartoffeln, Rüben, Gemüse und Früchte. An einem dritten verkauft man Honig, Butter und Käse, am vierten Zuckerwaren.

Dieser Händler ruft Ihnen zu[5] und lobt sein Geflügel. Jener Verkäufer sagt Ihnen, daß sein Gemüse das beste sei. Es ist wirklich sehr lebhaft auf dem Markte, und ein Junge vom Lande wüßte nicht, wo er zuerst hinschauen sollte.

Wenn Sie einmal in der Stadt zu thun haben, so bitte ich Sie, uns zu besuchen, und ich will Sie dann auf den Markt nehmen.

Mit freundlichem Gruß Ihr

Robert Walter.

Zur Beantwortung.

Was thut man auf dem Markte? Wie heißt der Mann, welcher kauft? Derjenige, welcher verkauft. Wo oder von wem kaufen Landleute, was sie brauchen? Was verkauft der Gärtner? Was der Fleischer? Was der Bäcker? Was thun manche Händler, um ihre Ware zu verkaufen? Wie geht es auf dem Markte zu?

57. Der Landmann und sein Pferd.

reisen	der Gaul	Geratewohl	der Diebstahl
feil	gestohlen	der Dieb	klatschen
der Zügel	betrachten	der Lügner	ertappen

Einem Landmanne wurde zu Nacht sein schönstes Pferd aus dem Stalle gestohlen. Er reiste fünfzehn Stunden weit auf einen Pferdemarkt, ein anderes zu kaufen. Aber sieh, unter den feilen Pferden[1] auf dem Markt erblickte er auch sein Pferd. Er ergriff es sogleich bei dem Zügel und schrie laut: „Der Gaul ist mein! Vor drei Tagen wurde er mir gestohlen.“ Der Mann, der das Pferd feil hatte, sagte sehr höflich: „Sie haben unrecht,[2] lieber Freund. Ich habe das Pferd schon über ein Jahr. Es ist nicht Ihr Pferd, es sieht ihm nur gleich.“

Der Bauer hielt dem Pferde geschwind mit beiden Händen die Augen zu[3] und rief: „Nun, wenn Sie den Gaul schon lange haben, so sagen Sie, auf welchem Auge ist er blind?“ Der Mann, der das Pferd wirklich gestohlen, aber noch nicht so genau betrachtet hatte, erschrak. Weil er indes doch etwas sagen mußte, so sagte er aufs Geratewohl:[4] „Auf dem linken Auge.“ „Sie haben es nicht getroffen,“ sagte der Bauer, „auf dem linken Auge ist das Tier nicht blind.“ „Ach,“ rief jetzt der Mann, „ich habe mich nur versprochen![5] Auf dem rechten Auge ist es blind.“

Nun deckte der Bauer die Augen des Pferdes wieder auf und rief: „Jetzt ist es klar, daß Sie ein Dieb und ein Lügner sind. Da seht alle her, der Gaul ist gar nicht blind. Ich fragte nur so, um den Diebstahl an den Tag zu bringen.“ Die Leute, die umherstanden, lachten, klatschten in die Hände und riefen: „Ertappt, ertappt!“ Der Pferdedieb mußte das Pferd wieder zurückgeben und wurde zur verdienten Strafe gezogen.[6]

Ch. v. Schmid.

58. Der Blinde und der Lahme.

freudenvoll	**entschließen**	**wirkt**
beistehen	**der Steg**	**einzeln**
die Schulter	**vereint**	**möglich**

Von ungefähr[1] muß einen Blinden
Ein Lahmer auf der Straße finden,[2]
Und jener hofft schon freudenvoll,
Daß ihn der andre leiten soll.

„Dir“, spricht der Lahme, „beizustehen?[3]
Ich armer Mann kann selbst nicht gehen!
Doch scheint's, daß du zu einer Last
Noch sehr gesunde Schultern hast.

„Entschließt du dich,[4] mich fortzutragen,
So will ich dir die Stege sagen;
So wird dein starker Fuß mein Bein,
Mein helles Auge deines sein."

Der Lahme hängt mit seinen Krücken
Sich auf des Blinden breiten Rücken;
Vereint wirkt also dieses Paar,
Was einzeln keinem möglich war.

Gellert.

59. Der Bauer und sein Kind.

die Stirne	die Kornblume	die Rade
die Aussaat	der Mohn	jauchzen

Der Bauer steht vor seinem Feld
Und zieht die Stirne kraus in Falten:[1]
„Ich hab' den Acker wohl bestellt,[2]
Auf reine Aussaat streng gehalten;[3]
Nun seh' mir eins das Unkraut an!
Das hat der böse Feind[4] gethan."

Da kommt sein Knabe hoch beglückt,
Mit bunten Blüten reich beladen;
Im Felde hat er sie gepflückt,
Kornblumen sind es, Mohn und Raden;
Er jauchzt: „Sieh, Vater, nur die Pracht!
Die hat der liebe Gott gemacht."

Julius Sturm.

60. Münchhausen.

Unglaubliches	die Spitze	die Sicherheit	die Kirche
mitteilen	der Pfahl	die Pistole	der Kirchhof
die Reise	hervorragen	erwachen	wiehern
Rußland	der Hafer	verwundert	schmolz
	der Zügel	der Schaden	

Münchhausen war ein Herr, der weit in der Welt herumgekommen war. Er erzählte selbst, was er gesehen und gethan hat. Das Meiste davon ist schwer zu glauben. Deshalb nennt man einen Mann, der Unglaubliches erzählt, einen Münchhausen. Ich will hier einige von Münchhausens Geschichten in seinen Worten mitteilen.

Ich machte einmal eine Reise nach Rußland. Es war Winter. Dichter Schnee lag auf der Erde, so daß kein Weg zu sehen war.

Des Reitens müde,[1] stieg ich endlich ab und band mein Pferd an die Spitze eines Pfahles, der über dem Schnee hervorragte, und warf dem Pferde etwas Hafer vor.[2] Dann aß ich mein Abendbrot und legte mich zur Ruhe auf den Schnee. Zur Sicherheit aber nahm ich meine Pistolen unter den Arm.

Als ich erwachte, stand die Sonne hoch am Himmel. Verwundert blickte ich um mich. Mein Pferd war verschwunden. Ich selbst lag auf einem Kirchhofe in der Nähe einer Kirche.

In diesem Augenblicke hörte ich über mir ein Pferd wiehern. Ich blickte hinauf, und siehe, an der Spitze des Turmes hing mein Pferd.

Nun gingen mir die Augen auf.[3] Kirchhof und Kirche waren von Schnee bedeckt gewesen. In der Nacht schmolz der Schnee zu-

sammen, und ich sank sanft herab. Das Pferd aber blieb an der Spitze des Turmes hängen.

Da nahm ich meine Pistole und schoß den Zügel durch, mit welchem das Pferd angebunden war. Es fiel herunter, ohne Schaden zu leiden. Ich setzte mich auf dasselbe und ritt munter fort.

61. Ein Gang durch den Central Park in New York.

(Verhältniswörter mit dem dritten oder vierten Fall.)

untere	das Gitter	der Pavillon	die Brücke
der Teil	die Musik	das Denkmal	der Springbrunnen
die Kutsche	die Allee	der Komponist	herbei
der Fußgänger	mittlere	gleichfalls	nördlich
wandern	das Standbild	die Stufe	der Rasenplatz
der Bärenzwinger	der Dichter	die Treppe	die Frische

Die Sonne scheint hell in das Zimmer, ein blauer Junihimmel blickt auf die Stadt herab und lädt uns ein zu einem Spaziergang. Mitten in der Stadt New York liegt der Central Park, und nach diesem wollen wir gehen.

Wir treten in den unteren Teil des Parkes an der fünften Avenue. Auf der breiten ebenen Straße fahren schöne Kutschen und Wagen, während Fußgänger auf den Seitenwegen dahin wandern. Wir folgen einem schattigen Pfad, der uns schon nach wenigen Minuten in den Tiergarten führt. Doch heute wollen wir keines der Häuser betreten, das Wetter ist zu prächtig.[1] Nur an dem Bärenzwinger machen wir einen kurzen Halt.[2] Sogleich kommt ein Bär

an das Gitter und stellt sich auf die Hinterbeine.[3] Er streckt sein Maul zwischen den eisernen Stäben heraus, und wir werfen ihm einen Apfel zu. Geschickt fängt er die Frucht und läßt sie hinter seinen Zähnen verschwinden.

Da klingt Musik an unser Ohr, und wir begeben uns[4] nach dem Mall, dem Lieblingsplatz der Kindermädchen, die sich dort gern auf die Bänke setzen. Breite Wege mit doppelten Alleen führen über diesen Platz. Auf beiden Seiten des mittleren Weges befinden sich die Standbilder amerikanischer und englischer Dichter. Wir sehen hier Halleck, Burns und Walter Scott, der so viele prächtige Geschichten für alt und jung geschrieben hat. Besonders schön ist das Denkmal Shakespeares. Neben dem Pavillon, in welchem die Musik spielt, steht auch ein Denkmal des großen Komponisten Beethoven. Tausende von Menschen sind hier versammelt, und alle erfreuen sich an der rauschenden Musik. Wir setzen uns neben einen alten Herrn und lauschen gleichfalls eine Weile.

Nachdem das Stück vorüber ist, steigen wir zuerst mehrere Stufen einer Treppe hinab und gehen dann unter einer breiten Brücke hindurch. Aus dem Dunkel treten wir plötzlich vor einen großen Springbrunnen. Die Sonnenstrahlen brennen heiß, wir stellen uns deshalb unter eine Weide und betrachten das freundliche Bild vor unseren Augen. Vor dem Springbrunnen stehen Knaben und Mädchen und schauen nach den Goldfischen im Wasser. Hei, wie diese so schnell durch die kühle Flut schwimmen! Ein Knabe wirft Brot in den Brunnen, und die Fische kommen von allen Seiten herbei. Jetzt schlägt ein kleines Kind mit einem Stock in das Wasser, und im Augenblick verschwinden die Goldfische wieder.

Hinter dem Springbrunnen glänzt der Spiegel eines kleinen Sees. An seinem Ufer sind viele junge Leute; sie sprechen, lachen

und rufen denjenigen zu, die in Booten vorbeifahren. Wir treten unter die jungen Leute und lassen[5] uns in einem Boot über den See rudern. Am nördlichen Ufer, welches hoch und felsig ist, verlassen wir das Boot. Wir klettern einen steilen Pfad empor, und zwischen immergrünem Gebüsch und Felsen sehen wir ein prächtiges Denkmal Friedrich Schillers, des Lieblingsdichters der Deutschen. Ein alter Ahorn streckt über dem Denkmal seine kräftigen Äste weit in die Luft, als wolle er dasselbe schützen.

Nun besuchen wir noch einen der großen Rasenplätze, auf welchen wir eine bunte Menge finden. Diese Knaben spielen Ball, jene Mädchen springen über ein Seil.[6] Kleinere Kinder laufen umher und legen sich zwischen die Sträucher, ältere Leute rasten im Schatten der Bäume — überall ist Farbe und Sonnenglanz, Leben und Lust, und wir selbst nehmen etwas von der Frische des Parkes mit uns in unser stilles Zimmer.

Zur Beantwortung.

Wo liegt der Central Park? Welches ist der größte Park in Chicago? Was sieht man auf den breiten Wegen des Parkes? Wer geht auf den Pfaden? Was ist ein Tiergarten? Was ist ein Bärenzwinger? ein Löwenzwinger? Woraus (aus was) ist ein Gitter gemacht? Was ist eine Allee? Wem setzt man ein Standbild oder Denkmal? Was für Denkmäler befinden sich in eurer Stadt. Über was führt gewöhnlich eine Brücke? Welche Fische hält (keep) man oft in Teichen? Wo kann man diese Fische noch (besides) halten? Warum nennt man die obere Fläche (surface) eines Sees Spiegel? Wer war Shakespeare? wer Beethoven? wer Schiller?

62. Heidenröslein.

die Heide ewig

Sah[1] ein Knab' ein Röslein stehen,
Röslein auf der Heiden,[2]
War so jung und morgenschön,[3]
Lief er schnell, es nah zu sehn,
Sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Knabe sprach: Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden!
Röslein sprach: Ich steche dich,
Daß du ewig denkst an mich,[4]
Und ich will's nicht leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Und der wilde Knabe brach
's Röslein auf der Heiden;
Röslein wehrte sich und stach,
Half ihr[5] doch kein Weh und Ach,[6]
Mußt' es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Göthe.

63. Münchhausen auf der Jagd.

der Schrot	zufällig	schwankte
der Hirsch	lud	der Braten
keck	der Kirschkern	speisen

Einmal[1] hatte ich auf der Jagd alle meine Schrote verschossen.[2] Da[3] kam mir ein mächtiger Hirsch in den Weg. Er blieb stehen und blickte mir so keck ins Auge, als ob er wüßte, daß meine Schrottasche leer wäre. Doch ich hatte zufällig einige Kirschen bei mir. Rasch aß ich dieselben und lud anstatt der Schrote die Kirschkerne in meine Flinte. Ich schoß und traf[4] den Hirsch mitten auf die Stirne. Allein der Schuß schien ihm nicht geschadet zu haben. Er schwankte nur ein wenig und verschwand dann im Gebüsch.

Einige Jahre später jagte ich in demselben Walde, und wieder kam mir ein mächtiger Hirsch in den Weg. Und siehe! auf dem Kopfe trug er einen kleinen Kirschbaum mit Zweigen, Blättern und reifen Früchten. Zuerst war ich ganz verwundert, dann aber fiel mir ein,[5] daß es derselbe Hirsch sei, auf welchen ich früher mit den Kirschkernen geschossen hatte. Diese waren zu einem Baum gewachsen. Diesmal hatte ich Schrot geladen und schoß den Hirsch nieder. Zu Haus ließ ich mir einen Hirschbraten machen und speiste die reifen Früchte dazu, und ich habe in meinem Leben noch keine besseren Kirschen gegessen.

64. Spruch.

Der kluge Mann schweift nicht nach dem Fernen
Um Nahes zu finden,
Und seine Hand greift nicht nach den Sternen
Um Licht anzuzünden. Bodenstedt.

65. Am Potomac.

Alleghanies	die Regierung	der Präsident	erheben
stürzen	sich befinden	einher	östlich
flach	der Marmor	tapfer	ländlich
sanft	das Kapitol	edel	die Pflanzung
der Palast	die Wohnung	der Obelisk	die Stille

Der Potomac-Fluß kommt aus den Alleghanies. Er eilt zuerst in wildem Lauf durch Berge. In rauschenden Wasserfällen stürzt er sich über Felsen hinab. Nachdem er[1] die blauen Berge durchbrochen hat, fließt er breit und langsam dahin. Seine Ufer werden flacher, und wir sehen nur sanfte Hügel auf beiden Seiten.

Um einen solchen Hügel herum liegt die Stadt der Paläste und der Sitz der amerikanischen Regierung, Washington. Auf dem höchsten Punkte der Stadt befindet sich das Kapitol. Es ist ein stolzes prächtiges Gebäude aus weißem Marmor. Im hellen Sonnenschein erglänzt es[2] weit hin, und man kann es in jedem Teil der Stadt sehen. Unter den vielen breiten Straßen der Stadt ist die Pennsylvania Avenue die breiteste und schönste. Sie führt von dem

Kapitol nach dem Weißen Haus, der Wohnung des Präsidenten. Wie viele große Männer sind schon auf dieser Straße einhergegangen — Washington selbst, der weise Jefferson, der tapfre General Jackson und Lincoln, der edle Freund des Volkes!

In der Nähe der Stadt ist auch das Denkmal Washingtons, ein weißer Obelisk, der sich hoch in die Lüfte erhebt.[3]

Östlich von der Stadt liegt am Potomac eine freundliche Pflanzung. Sie heißt Mount Vernon. Hier war das Heim Washingtons; in der ländlichen Stille rastete er gern von Mühen und Sorgen, und hier fand auch die letzte Ruhe — der größte Amerikaner.

Zur Beantwortung.

Woher kommt der Potomac? Wie fließt er zuerst? Wann fließt er ruhig? Wie sind dann seine Ufer? Was befindet sich in Washington? Wo liegt das Kapitol? Aus was ist es gebaut? Was für Straßen hat Washington? Welches ist die schönste Straße? Wohin führt sie? Wo wohnt der Präsident? Was weißt du vom Denkmal Washingtons? Wo liegt Mount Vernon? Warum ist dieser Ort jedem Amerikaner teuer?

66. Besonderer[1] Tisch.

der Herzog	die Fliege (Mücke)	befehlen	der Fürst
die Menge	summen	die Weile	die Wirtin

Herzog Karl hat einmal im heißen Sommer in einem Städtchen zu Mittag gegessen oder gespeist, wie die großen Herren thun. Da kommt eine Menge Fliegen und speist mit, ohne eingeladen zu sein. Sie summen und laufen hin und her und gehören doch gar nicht an die Tafel des Fürsten. Da wird der Herzog bös[2] und sagt zur Wirtin: „Alle Wetter, decken Sie den Mücken doch besonders!“[3]

Die Wirtin ist still und thut, wie ihr befohlen[4] wurde. Nach einer Weile kommt sie wieder in das Zimmer, tritt vor den Herzog und sagt: „Gedeckt[5] ist jetzt; befehlen[6] Sie nur, daß sich die Mücken auch setzen.“

Berthold Auerbach.

67. Der weiße Hirsch.

der Tannenbaum	der Traum	klopfen	Geklaff
seltsam	träumen	das Fell	

Es gingen drei Jäger wohl[1] auf die Birsch,[2]
Sie wollten erjagen den weißen Hirsch.
Sie legten sich unter den Tannenbaum,
Da[3] hatten die drei einen seltsamen Traum.

Der erste:

Mir hat geträumt, ich klopf' auf den Busch,
Da[4] rauschte[5] der Hirsch heraus, husch, husch!

Der zweite:

Und als er sprang mit der Hunde Geklaff,
Da[6] brannt'[7] ich ihn auf das Fell, piff paff!

Der dritte:

Und als ich den Hirsch an der Erde sah,
Da stieß[8] ich lustig ins Horn, trara!

So lagen sie da und sprachen die drei,
Da rannte der weiße Hirsch vorbei.
Und eh die drei Jäger ihn recht geseh'n,
So[9] war er davon über Tiefen und Höh'n.
Husch husch! piff paff! trara!

Uhland.

68. Vom alten Fritz.

berühmt **Preußen** **zupfen** **Nachmittag**

Friedrich der Große, der berühmte König von Preußen, war bei jung und alt sehr beliebt.[1] Wenn er durch die Straßen Berlins ging, so folgten ihm oft Schuljungen, an denen er seine Freude hatte. Sie nannten ihn „Papa Fritz", gaben ihm die Hand, berührten seinen Stock, oder zupften ihn am Rock. Einmal machten sie es sehr schlimm. Da hob der König seinen Stock empor und sprach: „Schäkers,[2] geht sogleich in die Schule!" Da lachten die Knaben und riefen: „Papa Fritz will König sein, und weiß nicht einmal,[3] daß am Samstag Nachmittag keine Schule ist!"

Die Wanderdroſſel.

69. Der König und Zieten.

der Löffel der Diener der Schelm
die Absicht die Kruste

Zieten war einer der tapfersten Generale des Königs. Dieser lud ihn oft zur Tafel ein. Einmal wollte er sehen, wie sich Zieten helfen würde. Er befahl deshalb, man solle ihm keinen Löffel zur Suppe hinlegen. Als sie nun am Tisch saßen, und der Diener die Suppe gebracht[1] hatte, sprach der König: „Ein Schelm,[2] wer heute seine Suppe nicht ißt."

Zieten that,[3] als ob er die Absicht des Königs nicht merke. Er schnitt sich aus der Kruste des Brotes einen Löffel und aß mit demselben seine Suppe. Wie er fertig war, sah er sich lächelnd am Tisch um und sagte: „Mit der Suppe sind wir nun fertig; aber, meine Herren, ein Schelm, wer heute seinen Löffel nicht ißt!" Und damit aß er ruhig seinen Löffel aus Brot auf. Nach R. Eylert.

70. Die Wanderdrossel.[1]

raten	der Käfig	streng	der Rasen
die Schürze	piepsen	das Rotbrüstchen	die Schnecke
abreißen	der Pilgervater	die Heimat	rennen
	pflegen	die Freiheit	

Else (kommt aus dem Obstgarten). Herr Freund, raten Sie einmal, was ich in der Schürze habe?

Herr Freund. Nun, was wird das sein[2]! Einige Blumen, oder ein Frosch, oder ein Käfer?

Else. Sie haben nicht gut geraten, Herr Freund. Sehen Sie, was ich habe! (Sie öffnet ihre Schürze).

H. Freund. Ah, ein Nest und zwei junge Robins! Sie haben das Nest doch nicht vom Ast genommen, Fräulein Else?

Else. Was denken Sie, Herr Freund! Das würde ich nie thun. Ich fand einen Ast, das Nest und junge Vögel im Grase; zwei waren tot, und diese leben noch.

H. Freund. Gewiß hat der Sturm in der letzten Nacht den Ast mit dem Nest vom Baume abgerissen. Nun, wir wollen versuchen, die Vöglein zu retten.

Else. Wie machen[3] wir das, Herr Freund?

H. Freund. Wir hängen einen Käfig an den Apfelbaum, thun das Nest mit den Vögeln hinein und lassen die Thüre offen. Wenn die Alten ihre Jungen sehen, werden sie kommen und ihnen Futter bringen.

Herr Freund that, wie er gesagt hatte. Sobald die jungen Vögel in dem Käfig anfingen zu piepsen, flogen ihre Eltern herbei und fingen an, sie zu füttern. Else sah ihnen mit größter Freude zu, und Herr Freund sprach: Jetzt können Sie einen Robin genau beobachten. Wissen Sie auch, wie er seinen Namen bekam?

Else. Nein, Herr Freund. Bitte, sagen Sie mir es.

H. Freund. Als die Pilgerväter nach dem ersten langen und strengen Winter in Neuengland die Vögel mit den roten Brüsten im Frühling kommen sahen, dachten sie voll Freude an die Rotbrüstchen ihrer alten englischen Heimat. Deshalb nannten sie die Vögel Robins. Aber sie sind wirklich nur entfernte Verwandte[4] des "robin redbreast." In deutsch nennt man sie Wanderdrosseln.

Sehen Sie, Fräulein Else, eben[5] fliegt das Männchen[6] vom Baume herab. Rasch läuft es über den Rasen und bleibt plötzlich

stehen. Mit seinem langen starken Schnabel holt es einen Wurm, einen Käfer oder eine Schnecke aus dem Gras. Dann fliegt es mit der Beute zu den Jungen und füttert sie. Und so geht es den ganzen Tag von früh bis spät.[7] In vierzehn Tagen werden die Jungen groß sein und fliegen können.

Else. Das ist prächtig. Dann gehe ich ja[8] wieder in die Stadt. Ich werde sie mitnehmen, in einen Käfig thun und gut pflegen.

H. Freund. Nein, Fräulein Else, das werden Sie nicht thun! Sie mögen die jungen Vögel aufs beste füttern, im Herbst erwacht ihre Wanderlust,[9] und können sie[10] dann nicht fort, so werden Sie dieselben eines Morgens tot im Käfig finden. Sie rennen sich an dem Gitter die Köpfchen ein.[11] Heute haben Sie die Vögel gerettet und wollen sicher nicht, daß sie später sterben.

Else. Nein, Herr Freund, das will ich gewiß nicht. Ich will den Vöglein nicht die Freiheit nehmen, und sie mögen im Herbst mit ihren Eltern nach dem Süden ziehen.

Zur Beantwortung.

Was hatte Else in ihrer Schürze? Wo fand sie dieselben? Wie kamen sie dahin? Wie wollte Herr Freund die Vöglein retten? Wie bekamen die Vögel den Namen Robins? Welches ist ihr deutscher Name?

Woher kamen die Pilgerväter? Wann kamen sie in die neue Welt? Warum freuten sie sich, als sie die Robins sahen?

Wo sucht der Robin seine Nahrung? Wie macht er das? Was frißt er? Was wollte Else mit den jungen Vögeln anfangen? Was entgegnete Herr Freund hierauf? Warum sollte sie es nicht thun? Was treibt die Vögel im Herbst fort? Wohin ziehen sie dann! Warum ziehen sie dorthin? Wann kommen sie wieder?

71. Die beiden Vögel.

das Fenſter	grämen	die Wohnung
fehlen	ſorgſam	verſtehn

Ein Käfig vor dem Fenſter hing,
Darin ein Vöglein ſaß,
Gar[1] traurig war das arme Ding —
Fehlt ihm denn wohl etwas?

Ein andres Vöglein flog daher,
Hing an das Gitter ſich.
„Ei, was betrübt[2] dich denn[3] ſo ſehr,
Und warum grämſt du dich?

Du wirſt ſo ſorgſam hier gehegt,[4]
Haſt eine Wohnung ſchön,
Wirſt reich gefüttert und gepflegt:
Ich kann dich nicht verſtehn!“

Das Vöglein in dem Käfig ſprach:
„O, könnt' ich ziehn[5] mit dir!
Wohl hab' ich alles, — aber ach,
Die Freiheit fehlet mir!“

Karl Enslin.

72. Der wilde Jäger.

maleriſch	furchtbar	ſchonen	der Blitz
das Gebirg	der Lärm	hurra	die Stimme
fruchtbar	die Witwe	huſſa	der Donner
das Reh	zertreten	der Altar	der Frevel
der Genoſſe	fromm	das Jagdmeſſer	heulen
die Peitſche	der Prieſter	erſtach	begraben
knallen	ermahnen	leuchten	das Grab

Der Odenwald[1] ist ein malerisches Gebirge in Deutschland. In seinen Thälern sind fruchtbare Felder und grüne Wiesen. Die Berge tragen Wälder auf dem Rücken, und oft sieht man eine Burg auf ihrem Gipfel.

In einer solchen Burg wohnte einst der Ritter Rodenstein. Er war ein rauher und wilder Mann, der die Jagd über alles[2] liebte. In den Wäldern gab es[3] Rehe und Hirsche in Menge. Der Rodenstein ritt oft auf seinem schnellen Fuchs[4] mit seinen Genossen über Berg und Thal. Die Peitschen knallten, die Hunde bellten, und wenn die Bauern den furchtbaren Lärm hörten, so erschraken sie und zitterten vor Angst. Denn wenn der Rodenstein jagte und ein Tier verfolgte, so ging es[5] mitten über die Felder und durch die Gärten. Was ein Bauer mit großem Fleiß auf einem Acker gezogen,[6] oder eine arme Witwe in ihrem Gärtchen gepflanzt hatte, das wurde zertreten von den Hufen der Pferde.

Ein frommer Priester, der in einem nahen Dorfe wohnte, ermahnte den Rodenstein oft, sein wildes Thun zu lassen,[7] und die Gärten und Felder der armen Leute zu schonen. Allein der Ritter lachte ihn aus[8] und jagte ihn mit Hunden aus seiner Burg.

Eines Morgens, es war an einem Sonntag, ging der Rodenstein wieder mit seinen Genossen auf die Jagd. Im tiefen Wald jagten die Hunde einen prächtigen Hirsch auf. Der Ritter hatte noch keinen größeren gesehen, und hurra, hussa[9]! ging es[10] hinter dem stolzen Tiere her, durch Wälder und über Felder. Aber der Hirsch hatte schnelle Beine, und die Jäger konnten ihn lang nicht einholen. Endlich fing er an müde zu werden, voll Angst lief er in ein Dorf und durch die offene Thüre in die Kirche, in welcher gerade[11] Gottesdienst[12] war. Er brach vor dem Altar nieder, und die Leute waren vor Staunen außer sich. Aber sie wurden starr vor Schrecken, als

der Rodenstein, das Jagdmesser in der Hand, gefolgt von Hunden, in die Kirche stürzte und den Hirsch vor dem Altar erstach, so daß sein Blut über den Boden floß.

Da leuchteten die Augen des Priesters wie Blitze, und seine Stimme rollte wie Donner, als er zu dem Ritter sprach: „Fort[13] aus meinen Augen, aus dem Haus des Herrn! Und für diesen Frevel wird Gott dich strafen!"

Der Rodenstein lachte laut, ließ[14] den Hirsch von seinen Leuten hinaustragen und verließ die Kirche.

Als er bald darauf wieder jagte und einen Hirsch verfolgte, stürzte[15] sein Pferd, und der Rodenstein brach den Hals. Er wurde in dem Kirchhof neben der Burg begraben.

Doch wie die Leute jener Gegend erzählen, fand er im Grabe keine Ruhe. Wenn im Herbst und im Frühling der Wind heult und die Stürme brausen, so klingt es in den Lüften wie Peitschenknall[16] und Hundegebell,[17] und die Leute im Odenwald sagen voll Angst: „Das ist der Rodenstein und sein wildes Heer[18]!"

(Odenwälder Sage.[19])

73. Der hörnene[1] Siegfried.

das Schwert der Geſell die Höhle verwunden
der Schmied der Drache der Held ſchlimm
ſchmieden der Ambos baden

Siegfried war der Sohn eines Königs aus Xanten am Rhein. Er war ſo ſtark und mutig, daß ihm die Zeit zu lange dauerte, bis ihm ſein Vater ein Ritterſchwert[2] gab. Er lief deshalb zu einem Schmiede und wollte[3] lernen, wie man ein Schwert ſchmiedet. Der Schmied willigte[4] ein, wenn Siegfried dafür eine Zeitlang bei ihm arbeiten wollte. Siegfried war bereit und begann ſogleich. Allein der Meiſter hatte nichts als Schaden durch ihn, und hätte es gern geſehen,[5] wenn der Knabe wieder fort gegangen wäre. Denn ſeine Stärke war unglaublich. Er ſchlug beim Schmieden den Hammer in Stücke. Wenn ihn die Geſellen necken wollten, ſo warf er ſie zu Boden, daß ſie kaum mehr aufſtehen konnten.

Zuletzt ſagte der Meiſter, um den wilden Burſchen los zu werden[6]: „Nun, ſo ſchmiede dir denn[7] ein Schwert und mache die Probe[8] damit am Drachen im Walde.“ Siegfried war froh und ſchmiedete, daß das Haus erklang und der Ambos in den Grund fuhr. Als das Schwert fertig war, ſprang er hoch vor Freude und ließ ſich vom Meiſter die Höhle des Drachen zeigen. Aber mitgehen wollte niemand.

Bald kam der junge Held an eine Quelle. Er hatte Durſt[9] und wollte von dem kühlen Waſſer trinken. Allein der Drache lag an der Quelle, und Siegfried mußte mit ihm kämpfen. Es dauerte nicht lange,[10] ſo lag der Kopf des Drachen vor Siegfrieds Füßen und ſein Blut floß in die Quelle hinab. Da bekam Siegfried Luſt,[11] ſich in dieſem Blute zu baden. Er that es, und von dem Bade wurde

seine Haut so fest wie Horn. Kein Pfeil, kein Schwert konnte eindringen.[12] Nur auf ein Plätzchen auf der Schulter fiel beim Baden[13] ein Lindenblatt. Dorthin drang das Blut nicht, und an diesem Plätzchen konnte man ihn verwunden. Und dort wurde er auch später, als er sich bückte, um aus einer Quelle zu trinken, von dem schlimmen Hagen zum Tode verwundet. Nach Wilh. Curtmann.

74. Sprüche.

willkommen **die Armut** **gucken (schauen, blicken)**

Ein freundlich Gesicht, ein freundlich Wort,
Die sind willkommen an jedem Ort.

Wie die Arbeit zieht ins Haus,
Läuft die Armuth bald hinaus.
Schläft die Arbeit aber ein,
Guckt die Armut zum Fenster hinein.

Robert Reinick.

75. Das Reiterbild in Düsseldorf.

das Fest	**das Zeichen**	**der Nacken**	**die Änderung**
der Bildhauer	**das Werk**	**steif**	**verändern**
der Kurfürst	**der Meister**	**natürlich**	**hämmern**
vollenden	**die Ehre**	**neugierig**	**der Ruf**
das Erz	**der Künstler**	**der Schall**	**vernichten**
der Höfling	**tadeln**	**schweigend**	**die Eifersucht**
	schaffen	**beschämt**	

In Düsseldorf, der freundlichen Stadt am Rhein, war ein Fest. Der Bildhauer Grupello hatte das Standbild des Kurfürsten Johann

Wilhelm vollendet. Groß wie klein war auf dem Markte versammelt, wo das Reiterbild in Erz[1] stand.

Jetzt erschien der Kurfürst, begleitet von seinen Höflingen. Er gab ein Zeichen, die Hülle fiel,[2] und im hellen Sonnenlicht zeigte sich das Werk Grupellos. Alle Leute betrachteten es voll Freude, denn es war sehr schön.

„Mein lieber Grupello," sprach der Kurfürst, „ich bin mit Ihnen zufrieden. Dies ist das Werk eines Meisters. Mein Bild ist gelungen[3] und macht Ihnen die größte Ehre. Ich danke Ihnen von Herzen."

Das Lob des Kurfürsten freute den Künstler, ärgerte aber die Höflinge. Sie begannen sogleich dasselbe zu tadeln.

„Es ist wahr, das Bild des Kurfürsten ist gelungen", sprach der erste; „allein das Pferd gefällt[4] mir nicht recht, sein Kopf ist zu groß." „Richtig," sagte der zweite; „und der Nacken ist zu gerade, er sollte mehr gebogen sein."

„Gewiß," bemerkte ein Dritter; „auch ist der Körper des Pferdes zu schwer und plump. Das kann man auf den ersten Blick sehen."

Und so ging es[5] weiter. Der vierte fand die Beine zu stark und der fünfte den Schweif nicht natürlich. Jeder hatte an dem Pferde etwas auszusetzen.[6]

Grupello hörte ruhig zu und sprach zum Kurfürsten: „Ihre Höflinge sind mit meiner Arbeit nicht so zufrieden, als Sie. Ich will versuchen, dieselbe besser zu machen. Wollen Sie mir dies erlauben?"

„Mir gefällt das Bild, so wie es ist," entgegnete der Kurfürst, „allein wenn Sie es wünschen, können Sie nochmals daran[7] arbeiten."

Hierauf ließ Grupello eine Bretterwand[8] um das Standbild aufschlagen.[9] Die Höflinge gingen am ersten Tage neugierig vorbei.

Sie konnten nichts sehen, hörten aber den Schall des Hammers hinter der Bretterwand.

* * *

Nachdem die bestimmte Zeit vorüber war, ließ[10] Grupello die Bretterwand entfernen. Der Kurfürst und die Höflinge erschienen wieder und betrachteten das Bild genau.

Dann rief der erste, welcher den Kopf getadelt hatte: „Das ist etwas ganz andres! Jetzt ist der Kopf nicht mehr zu groß."

„Und den Nacken haben Sie wundervoll gebogen," meinte[11] der zweite. „Der Körper könnte nicht schöner sein," sagte der dritte. Sie haben ihn genau gemacht, wie ich dachte, daß er sein sollte."

Und der vierte fand die Beine nun schlank, und der fünfte den Schweif ganz natürlich.

Der Bildhauer hörte wieder schweigend zu, und der Kurfürst begann: „Ich wünsche Ihnen Glück, mein lieber Grupello, Sie haben es jetzt all diesen Herren recht gemacht.[12] Sie hören, wie dieselben Ihre Änderungen loben. Ich freue mich sehr darüber."

Der Künstler versetzte ruhig: „Auch ich freue mich, daß den Herren das Pferd jetzt gefällt. Doch — ich habe nichts an demselben geändert; denn ein Erzbild kann man nicht ändern."

„Aber ich habe Sie doch mehrmals hämmern hören," rief der Kurfürst erstaunt. „Auf was schlugen Sie denn?"

„Ich schlug auf den Ruf Ihrer Höflinge," entgegnete der Künstler stolz. „Ich glaube, er ist jetzt vernichtet, und Sie, mein Fürst, sehen, daß diese Herren mein Werk nur aus Eifersucht tadelten."

„Mein lieber Grupello," sprach der Kurfürst lächelnd, „ich sehe, Sie können eben so gut vernichten, als schaffen." Die Höflinge hatten aber kein Wort mehr zu sagen und schlichen beschämt davon.

Nach dem Gedicht von Smets.

76. Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzchen.[1]

Sylveſter	das Bund	die Schläge	wunderbar
ſchneien	der Pfennig	ſtreichen	ſchien
die Kälte	die Schneeflocke	erwärmen	erloſch
bloß	die Locken	ſprühen	der Reſt
nackt	flimmern	die Flamme	

Es war Sylveſter, der letzte Tag im Jahre; draußen ſchneite es, und der Abend brach herein. Da ging auf der Straße, in der Kälte und im Dunkeln, ein armes, kleines Mädchen mit bloßem Kopfe und nackten Füßen, die rot und blau vor Kälte ausſahen. In einer alten Schürze trug das Mädchen eine Menge[2] Schwefelhölzer, während es

ein Bund davon in der Hand hielt. Niemand hatte ihr[3] den ganzen Tag lang etwas abgekauft, niemand ihr auch nur einen Pfennig geschenkt.

Zitternd vor Kälte und Hunger schlich[4] die arme Kleine einher. Schneeflocken bedeckten ihr langes, blondes Haar, welches in schönen Locken um den Hals fiel, aber daran dachte sie nicht. Aus allen Fenstern glänzten und flimmerten die Lichter, es war ja[5] Sylvesterabend, und daran dachte sie.

In einen Winkel[6] zwischen zwei Häuser setzte sie sich hin; die kleinen Füße hatte sie an sich gezogen, aber es fror sie noch mehr, und nach Hause wagte sie nicht zu gehen, denn sie hatte ja nichts verkauft und brachte keinen Pfennig Geld mit; von ihrem Vater würde sie Schläge bekommen haben, und daheim war es auch kalt.

So saß sie da mit ihren kleinen, vor Kälte beinahe starren[7] Händen. Ach! ein Schwefelhölzchen könnte ihr gar wohl thun,[8] wenn sie nur ein einziges aus dem Bunde herausziehen, es an die Wand streichen und sich die Finger erwärmen dürfte. Sie nahm eines heraus. Ritsch! wie sprühte, wie brannte es! Es war eine warme, helle Flamme, wie ein Lichtchen, als sie die Hände darüber hielt; es war ein wunderbares Lichtchen. Dem kleinen Mädchen schien es wirklich, als säße[9] es vor einem großen, eisernen Ofen. Das Feuer brannte so lustig, es wärmte so schön. Die Kleine streckte schon die Füße aus, um auch diese zu wärmen — doch — da erlosch[10] das Flämmchen, der Ofen verschwand, sie hatte nur die kleinen Reste des abgebrannten[11] Schwefelhölzchens in der Hand.

77. Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzchen.

Fortsetzung (continued).

der Schein	das Geschirr	watscheln	das Schaufenster
durchsichtig	dampfen	die Brust	die Seele
der Schleier	hüpfen	zündete an	der Backen
das Tischtuch	die Schüssel	der Christbaum	erfroren

Jetzt strich das kleine Mädchen ein zweites Hölzchen an der Wand an. Es leuchtete, und wo der Schein auf die Mauer fiel, ward diese durchsichtig wie ein Schleier, und das Kind konnte in das Zimmer hinein sehen. Auf dem Tische war ein schneeweißes Tischtuch, darauf[1] stand glänzendes[2] Geschirr, und herrlich dampfte die

gebratene[3] Gans, mit Äpfeln und Pflaumen gefüllt.[4] Und was noch prächtiger anzusehen war: die Gans hüpfte von der Schüssel herunter, watschelte über den Fußboden und kam, Messer und Gabel in der Brust, zu dem armen Mädchen hin. Jetzt erlosch das Schwefelhölzchen, und es blieb[5] nur die dicke, kalte Mauer zurück. Es zündete noch ein Hölzchen an. Da saß es nun unter dem herrlichsten Christbaume; er war auch größer und schöner als der, den es durch die Glasthür bei dem reichen Kaufmanne gesehen hatte. Wohl[6] tausend Lichterchen brannten auf den grünen Zweigen, und bunte Bilder, wie sie an den Schaufenstern zu sehen waren, blickten herab. Die Kleine streckte ihre Hände danach aus; — doch da erlosch das Schwefelhölzchen. Die Weihnachtslichter stiegen höher und höher, sie sah sie jetzt als Sterne am Himmel; einer davon fiel herunter und hatte einen langen Feuerschweif.[7]

„Jetzt stirbt jemand!" sagte das kleine Mädchen. Denn seine alte Großmutter, die einzige, die es lieb gehabt hatte und die jetzt gestorben war, hatte ihm erzählt, daß, wenn ein Stern herunterfällt, eine Seele zu Gott emporsteigt.[8]

Sie strich wieder ein Hölzchen an der Mauer an. Es wurde wieder hell, und in dem Glanze stand die alte Großmutter so klar und schimmernd, so mild und liebevoll.[9] „Großmutter!" rief die Kleine, „o, nimm mich mit; ich weiß, du gehst von mir, wenn das Schwefelhölzchen erlischt; du verschwindest wie der warme Ofen, wie der herrliche Gänsebraten und der große, prächtige Weihnachtsbaum!" und sie verstrich[10] schnell das ganze Bund Schwefelhölzchen, denn sie wollte die Großmutter recht fest halten. — Und die Schwefelhölzchen leuchteten mit einem solchen Glanze, daß es heller wurde, als mitten am Tage; die Großmutter war früher[11] nie so schön, so groß gewesen; sie nahm das kleine Mädchen auf ihre Arme, und beide

flogen in Glanz und Freude so hoch, so hoch, und dort oben war weder Kälte, noch Hunger, noch Angst, — sie waren bei Gott.[12]

Aber an die Mauer gelehnt[13] saß in kalter Morgenstunde das arme Mädchen mit roten Backen und mit lächelndem Munde — erfroren an des alten Jahres letztem Abend. Die Neujahrssonne ging auf[14] über der kleinen Leiche. Starr saß das Kind dort mit den Schwefelhölzchen, von denen ein Bund abgebrannt war. „Sie hat sich erwärmen wollen," sagte man; niemand ahnte,[15] was es Schönes gesehen hatte, in welchem Glanze es mit der Großmutter zur Neujahrsfreude eingegangen[16] war.

78. Der Schatzgräber.[1]

der Winzer	die Hacke	das Sieb
der Weinberg	der Karst	die Hacke
der Schatz	der Kloß	die Rebe

Ein Winzer, der am[2] Tode lag,
Rief seine Kinder an und sprach:
„In unserm Weinberg liegt ein Schatz,
Grabt nur danach!" — „An welchem Platz?"
Schrie alles[3] laut den Vater an.
„Grabt nur!" . . . O weh! Da starb der Mann.
Kaum war der Alte beigeschafft,[4]
So grub man nach aus Leibeskraft.[5]
Mit Hacke, Karst und Spaten ward
Der Weinberg um und um[6] gescharrt.[7]
Da war kein Kloß, der ruhig blieb;
Man warf die Erde gar durchs Sieb
Und zog die Harken kreuz und quer[8]
Nach jedem Steinchen hin und her.
Allein da ward kein Schatz verspürt,

Und jeder hielt sich angeführt;[9]
Doch kaum erschien das nächste Jahr,
So nahm man mit Erstaunen wahr,[10]
Daß jede Rebe dreifach trug.
Da wurden erst die Söhne klug
Und gruben nun jahrein, jahraus[11]
Des Schatzes[12] immer mehr heraus.

Bürger.

79. Dornröschen.

die Bekannten	der Reichtum	bewahren	spann
das Reich	rächen	der Befehl	der Flachs
der Teller	die Spindel	die Kammer	empfand
feiern	der Saal	verrostet	verbreiten
die Tugend	mildern	der Schlüssel	der Herd
die Schönheit	das Unglück	umdrehen	los
	der Küchenjunge	flackern	

Vor langer Zeit lebte ein König und eine Königin, die hatten ein kleines Mädchen, das war so schön, daß der König vor Freude sich nicht zu lassen wußte[1] und ein großes Fest gab. Er lud nicht nur seine Verwandten, Freunde und Bekannten, sondern auch die weisen Frauen[2] dazu ein, damit sie dem Kinde hold wären.[3] Es waren dreizehn in dem Reiche; weil er aber nur zwölf goldene Teller hatte, von

welchen sie essen sollten, so mußte eine von ihnen daheim bleiben. Das Fest ward mit aller Pracht gefeiert, und als es zu Ende war, schenkten die weisen Frauen dem Kind ihre Wundergaben:[4] die eine Tugend, die andere Schönheit, die dritte Reichtum, und so[5] alles, was auf der Welt nur zu wünschen ist. Als elf ihre Sprüche gesagt hatten, trat plötzlich die dreizehnte herein. Sie wollte sich dafür rächen, daß sie nicht eingeladen worden war, und ohne jemanden zu grüßen oder nur anzusehen, rief sie mit lauter Stimme: „Die Königstochter soll sich in ihrem fünfzehnten Jahre an einer Spindel stechen[6] und tot hinfallen." Und ohne ein Wort weiter zu sprechen, verließ sie den Saal. Alle waren erschrocken, da trat die zwölfte hervor, die ihren Wunsch noch übrig[7] hatte, und weil sie den bösen Spruch nicht aufheben,[8] sondern ihn nur mildern konnte, so sagte sie: „Es soll aber kein Tod sein, sondern ein hundertjähriger, tiefer Schlaf, in welchen die Königstochter verfällt."

Der König, der sein liebes Kind vor so großem Unglück gerne bewahren wollte, ließ[9] den Befehl geben, daß die Spindeln im ganzen Königreiche sollten verbrannt werden. An dem Mädchen aber wurden alle Gaben der weisen Frauen erfüllt, denn es war so schön, freundlich und verständig, daß es jedermann, der es ansah, lieb haben mußte. Es geschah, daß an dem Tage, an welchem es gerade fünfzehn Jahre alt ward, der König und die Königin nicht zu Hause waren, und das Mädchen ganz allein im Schloß blieb. Da ging es überall herum, besah[10] Stuben und Kammern, wie es Lust hatte,[11] und kam endlich auch an einen alten Turm. Es stieg die enge Treppe hinauf und kam an eine kleine Thür. In dem Schloß steckte ein verrosteter Schlüssel, und als es den umdrehte, sprang die Thür auf, und es saß da in einem kleinen Stübchen eine alte Frau mit einer Spindel und spann emsig ihren Flachs. „Guten Tag, du

altes Mütterchen," sprach die Königstochter; „was machst du da?" — „Ich spinne," sagte die Alte und nickte mit dem Kopf. „Was ist das für ein Ding, das so lustig herumspringt?" sprach das Mädchen,

nahm die Spindel und wollte auch spinnen. Kaum aber hatte es die Spindel berührt, so ging der Zauberspruch[12] in Erfüllung, und es stach sich damit in den Finger.

In dem Augenblicke aber, wo[13] es den Stich empfand, fiel es auf das Bett nieder, das dastand, und lag in einem tiefen Schlaf. Und dieser Schlaf verbreitete sich über das ganze Schloß: der König und die Königin, die eben heimgekommen und in den Saal getreten waren, sanken nieder und schliefen ein[14] und alle Höflinge mit ihnen. Da schliefen auch die Pferde im Stall, die Hunde im Hofe, die Tauben auf dem Dache, die Fliegen an der Wand, ja,[15] das Feuer, das auf dem Herde flackerte, ward still und schlief ein, und der Koch, der den Küchenjungen an den Haaren ziehen wollte, ließ ihn los und schlief ein. Und der Wind legte sich, und auf den großen, schattigen Bäumen vor dem Schlosse regte[16] sich kein Blättchen mehr.

80. Dornröschen.

Fortsetzung (continued).

rings	die Sage	vergeblich	nähern
die Fahne	dringen	der Jüngling	der Thron
	abwenden	der Kuß	

Rings um das Schloß aber begann eine Dornenhecke[1] zu wachsen, die jedes Jahr höher ward und endlich das ganze Schloß umzog[2] und darüber hinaus wuchs, daß gar nichts mehr davon zu sehen war, selbst nicht die Fahne auf dem Dache. Es ging[3] aber die Sage im Lande von dem schönen, schlafenden Dornröschen, denn so ward die Königstochter genannt, so daß von Zeit zu Zeit Königssöhne kamen und durch die Hecke in das Schloß dringen wollten. Alle Mühe war jedoch vergeblich, denn die Dornen hielten fest zusammen, als hätten sie Hände, und die Jünglinge blieben darin hängen, konnten sich nicht wieder losmachen[4] und starben eines jämmerlichen Todes. Nach langen, langen Jahren kam wieder einmal ein Königssohn in das Land und hörte, wie ein alter Mann von der Dornenhecke erzählte, es solle ein Schloß dahinter stehen, in welchem eine wunderschöne Königstochter, Dornröschen genannt, schon seit hundert Jahren schliefe, und mit ihr schliefe der König und die Königin und alle Höflinge. Er wußte auch von seinem Großvater, daß schon viele Königssöhne gekommen wären und versucht hätten, durch die Dornenhecke zu dringen, aber sie wären darin hängen geblieben und eines traurigen Todes gestorben. Da sprach der Jüngling: „Ich fürchte mich nicht, ich will, ich muß hinein und das schöne Dornröschen sehen!" Der gute Alte riet ihm ab,[5] aber er hörte nicht seine Worte.

Nun waren gerade die hundert Jahre vergangen, und der Tag

war gekommen, wo Dornröschen wieder erwachen sollte. Als der Königssohn sich der Hecke näherte, waren große, schöne Rosen daran, die Dornen thaten sich von selbst auseinander[6] und ließen ihn hindurch, und hinter ihm thaten sie sich wieder zusammen.[7] Im Schloßhof sah er die Pferde und Jagdhunde liegen und schlafen; auf dem Dache saßen die Tauben und hatten das Köpfchen unter die Flügel gesteckt. Und als er ins Haus kam, schliefen die Fliegen an der Wand, der Koch in der Küche hielt noch die Hand, als wolle er den Jungen anfassen, und die Magd saß vor dem schwarzen Huhne, das gerupft[8] werden sollte. Da ging er weiter und sah im Saale alle Höflinge liegen und schlafen, und oben bei dem Throne lagen der König und die Königin. Da ging er noch weiter, und alles war so still, daß Einer seinen Atem hören konnte, und endlich kam er zu dem Turm und öffnete die Thüre zu der kleinen Stube, in welcher Dornröschen schlief. Da lag es und war so schön, daß er die Augen nicht abwenden konnte, und er bückte sich und gab ihm einen Kuß. Da schlug Dornröschen die Augen auf, erwachte und blickte ihn ganz freundlich an. Hierauf gingen sie zusammen hinab, und der König erwachte und die Königin und alle Höflinge und sahen einander mit großen Augen an. Die Pferde im Hofe standen auf und schüttelten sich; die Jagdhunde sprangen und wedelten;[8] die Tauben auf dem Dache zogen das Köpfchen unter den Flügeln hervor, sahen umher flogen ins Feld, die Fliegen an den Wänden liefen weiter. Das Feuer in der Küche flackerte und kochte das Essen, der Koch gab dem Jungen eine Ohrfeige,[10] daß dieser schrie, und die Magd rupfte das Huhn fertig. Dann ward die Hochzeit des Königssohnes mit dem Dornröschen in aller Pracht gefeiert, und sie lebten vergnügt bis an ihr Ende.

81. Marquette.

Frankreich	der Sumpf	der Pionier	der Frieden
der Osten	kreuzen	der Missionär	die That
dicht	die Zwiebel	der Krieg	die Anstrengung

Einige tapfre Männer aus dem fernen Frankreich rudern ein leichtes Boot den Mississippi hinauf. Sie kommen an schäumende Wasserfälle und können nur mit Mühe weiter. Da verlassen sie den Fluß, nehmen ihr Boot auf die Schulter und tragen es gegen[1] Osten. Sie wandern durch dichte Wälder und durch Sümpfe und kreuzen Flüsse. Oft haben sie nichts zu essen, oft sinken sie totmüde[2] zu Boden. Endlich kommen sie in eine flache sumpfige Ebene. In derselben sind wenig Bäume, man sieht fast nur hohe Gräser und Gebüsch. Ein trüber Fluß schleicht[3] langsam durch den Sand. An dem Fluß, so erzählt man, finden sich viele wilde Zwiebeln. Die Indianer sagen den Pionieren den Namen der Pflanze in ihrer Sprache. Derselbe klingt wie Chi-ca-go. Plötzlich erglänzt[4] vor den Männern ein weites blaues Wasser im hellen Sonnenschein. Und Joliet, der Führer der Pioniere, und der Missionär Jaques Marquette freuen sich sehr. Sie sind am Michigan See und nennen den Ort in der Nähe des Flusses mit den wilden Zwiebeln — Chicago. Joliet zieht nach Osten. Der fromme Marquette bleibt unter den Indianern in einem rauhen Haus aus Baumstämmen. Er spricht zu ihnen wunderbare Worte von einem Gotte, der keinen Krieg, sondern Frieden will, der alle Menschen, die roten, wie die weißen, liebt, der jedem, auch[5] dem ärmsten, hilft. Und was der gute Priester lehrt, das thut[6] er selbst. Er hilft den Indianern mit Rat und That.[7] Sie lieben ihn wie einen Vater, und als er vor Anstrengung stirbt, da[8] klagen sie und trauern um ihn von ganzem Herzen.

Zur Beantwortung.

Woher kamen die ersten Pioniere, welche den Michigan-See besuchten? Wie hieß der Führer? Was war Marquette? Warum verließen die Pioniere den Mississippi? Wohin wanderten sie? Welche Mühen hatten sie beim Wandern zu ertragen? An welchen See kamen sie? Wie war das Ufer des Sees? Welche Pflanze fanden sie in der Nähe? Was that Marquette nun? Wo wohnte er? Welches Ende fand er?

82. Fort Dearborn.

die Pappeln	die Ware	gegenüber	der Häuptling
die Haut	der Handel	das Fort	kämpfen
der Kapitän		morden	

Fort Dearborn in 1812.

An den Ort am Michigan-See, den die französischen Pioniere zum erstenmal betreten haben, zieht[1] jetzt John Kinzie, ein Schotte, aus Canada. Er wohnt mit seiner Frau und seinen Kindern in einem guten und festen Haus. Vor diesem am Ufer des Flusses ist

im Garten, in welchem vier hohe Pappeln stehen. Die Indianer bringen ihm Häute, und er gibt ihnen Waren dafür. Er ist freundlich gegen die roten Leute und ehrlich im Handel, deshalb lieben sie ihn und kommen gern zu ihm. Weit und breit hält[2] man Kinzie für einen braven und fleißigen Mann, welcher dem Jäger und dem Wandrer gern sein Haus öffnet und ihnen Nahrung gibt.

Dem Haus Kinzies gegenüber auf der anderen Seite des Flusses steht Fort Dearborn. In demselben liegen Soldaten.

Denn unter den Indianern ist Tecumseh, ein großer Häuptling, aufgestanden.[3] Er sieht, wie immer mehr Weiße kommen, und wie sie immer mächtiger werden. Und er spricht zu den Indianern Worte, die wie Feuer in ihre Herzen fallen. Wo sie können, kämpfen sie jetzt gegen die Weißen. Der Kapitän des Forts hat Befehl erhalten, dasselbe zu verlassen. Er verspricht den Indianern das Vieh im Fort und die Vorräte, die noch übrig sind. Allein er hält sein Wort nicht. Als nun er und seine Soldaten abziehen, fallen plötzlich über fünfhundert Indianer über sie her[4] und töten beinahe alle. Das Fort brennen sie nieder. Wo sie Weiße treffen, morden sie dieselben. Auch John Kinzies Frau und Kinder sollen sterben. Aber ein Häuptling, der ein Freund Kinzies war, kommt zur rechten Zeit. Er erinnert die Indianer daran,[5] daß ihnen Kinzie immer nur Gutes gethan hat, und so werden der „Vater von Chicago" und seine Familie gerettet.

Zur Beantwortung.

Was war John Kinzie? Woher kam er? Wo baute er sein Haus? Wer wohnte bei ihm? Was befand sich vor seinem Haus? Was brachten ihm die Indianer, und was gab er ihnen? Warum hatten die Indianer Kinzie gern? Warum kamen Jäger und Wandrer gern zu ihm? Was stand seinem Haus gegenüber? Warum lagen Soldaten hier? Was sagte Tecumseh den Indianern?

Welchen Befehl erhielt der Kapitän des Forts? Was versprach er den Indianern? Hielt er sein Wort? Was thaten die Indianer? Wie wurde Kinzie gerettet? Welchen Namen gab man ihm?

83. Chicago in 1893.

die Gegend	der Mut	die Trümmer	ausstellen
die Union	der Bewohner	fehlen	preisen
Irland	das Drittel	leiten	unternehmend
Schweden	das Meer	schwierig	frei
Norwegen	löschen	das Tunnel	das Volk

An Stelle des kleinen Dorfes, das im Jahr 1830 nur wenige Häuser hatte, sehen wir nun eine mächtige Stadt, in der über eine Million Menschen wohnt. Sie kamen aus allen Gegenden und aus allen Ländern der Erde, aus Neuengland und dem Süden der Union, aus Deutschland und Irland, dem britischen Reich, aus Frankreich, Schweden und Norwegen. Und alle haben gearbeitet mit Kopf und mit Hand, um die Stadt zu dem zu machen, was sie geworden ist. Das war keine leichte Aufgabe, denn mehrmals traf[1] die Stadt großes Unglück. Allein noch größer waren der Mut, der Fleiß und die Ausdauer der Bewohner. Im Jahr 1849 drang[2] eine wilde Flut in die Stadt. Alles stand unter Wasser. Man sah, daß die Straßen zu nieder waren, die Bewohner bauten sie höher.

In 1871 brach ein Feuer aus. Zwei Drittel der Häuser waren aus Holz, die Flammen griffen[3] rasch um sich. Ein mächtiger Sturm brauste[4] einher, und bald war Chicago ein Meer von Feuer. Nachdem man dieses gelöscht hatte, lag ein Drittel der Stadt in Trümmern. Die Bewohner bauten Chicago neu auf, größer, fester und schöner als früher.

Es fehlte an gutem Wasser zum Trinken. Aus der Tiefe des Sees leitete man die frische Flut in die Stadt.

Aus dem südlichen Stadtteil führen Brücken über den Chicagofluß in den nördlichen Teil. Allein es war oft schwierig, hinüber und herüber[5] zu kommen. Da baute man ein Tunnel unter dem Fluß hindurch und kann jetzt rasch aus einem Stadtteil in den andern gelangen.[6]

Und nun baute Chicago eine neue glänzende weiße Stadt am See auf. Das sandige Ufer wurde[7] fast über Nacht zu einem Park voll Blumen, Sträucher und Bäumen. Prächtige Gebäude wuchsen in die Höhe. Aus allen Ländern der Erde kamen Menschen, und was sie Großes, Schönes und Nützliches geschaffen hatten, das stellten sie aus. Alle, die Chicago besuchten, waren erstaunt über das, was sie sahen. Nachdem sie in ihre Heimat zurückgegangen waren, priesen sie laut, was die unternehmende Stadt am Michigan-See und das große freie Volk im Westen ins Leben gerufen hatten.

Die Kunsthalle in Chicago.

Zur Beantwortung.

Aus welchen Ländern kamen viele Bewohner der Stadt Chicago? Welches Unglück traf die Stadt im Jahre 1849? Welches in 1871? Was thaten die Bewohner nach dem ersten? Was nach dem zweiten? Woher bekommt die Stadt ihr Trinkwasser? Was thaten die Bewohner, um schneller und zu jeder Zeit aus dem nördlichen in den südlichen Stadtteil kommen zu können? Was war in der Stadt im Jahr 1893? Wie nannte man den Platz am Michigan-See mit den Gebäuden?

84. Sprüche.

der Kranz **winden** **der Schritt** **bergan**

Einst wollt' ich einen Kranz dir winden
Und konnte keine Blumen finden:
Jetzt find' ich Blumen fern und nah,
Ach, aber du bist nicht mehr da!

Fr. Bodenstedt.

Kannst du[1] nicht wie der Adler fliegen,
Klettre nur Schritt für Schritt bergan,[2]
Wer mit Mühe den Gipfel gewann,
Hat auch die Welt zu Füßen liegen.

Victor Blüthgen.

Wohlthaten[3] still und rein gegeben[4]
Sind Tote, die im Grabe leben,
Sind Blumen, die in Sturm bestehen,[5]
Sind Sternlein, die nicht untergehen.

Claudius.

85. Mein Vaterland.

Treue Liebe bis zum Grabe
Schwör[1] ich dir mit Herz und Hand;
Was ich bin und was ich habe,
Dank' ich dir, mein Vaterland!
In der Freude wie im Leide
Ruf' ich's Freund und Feinden zu:
Ewig sind vereint wir beide,
Und mein Trost,[2] mein Glück bist du.
Treue Liebe bis zum Grabe
Schwör' ich dir mit Herz und Hand;
Was ich bin und was ich habe,
Dank' ich dir, mein Vaterland!

Hoffmann v. Fallersleben.

Sprachübungen.

I. Der Satz.

Ida liest. Das Buch ist neu.

Hier sagt man von Ida und von dem Buche etwas aus. Wenn man von einer Person oder von einem Dinge etwas aussagt, so entsteht ein Satz (a sentence is formed).

Der Lehrer fragt. Der Schüler denkt. Er spricht.

Hier sagt man vom Lehrer, vom Schüler, von „Er" etwas aus. Der Gegenstand, von dem man etwas aussagt, ist der Satzgegenstand oder das Subjekt (subject).

Der Satzgegenstand kann ein Dingwort (noun) oder ein Fürwort (pronoun) sein.

Der Gärtner arbeitet. Der Himmel ist blau. Die Rose ist eine Blume.

Hier sagt man vom Gärtner aus, was er thut, vom Himmel, wie er ist und von der Rose, was sie ist. Was man von dem Satzgegenstand (subject) aussagt, ist die Satzaussage oder das Prädikat (predicate). Die Satzaussage kann ein Thätigkeitswort oder Zeitwort (verb), ein Eigenschaftswort (adjective) oder ein Dingwort (noun) sein.

II. Das Dingwort und das Geschlechtswort.

der / ein } Mann	die / eine } Kuh	das / ein } Buch

Mann, Kuh, Buch sind Dingwörter (nouns); Dingwörter sind Namen von Personen, Tieren oder Dingen. Sie werden groß geschrieben.

der Mann ist ein männliches (masculine), die Kuh ein weibliches (feminine) und das Buch ein sächliches (neuter) Dingwort. Vor

die männlichen Dingwörter ſetzt man der oder ein, vor die weiblichen die oder eine, vor die ſächlichen das oder ein.

der, die, das, ein und eine geben das Geſchlecht der Dinge an; es ſind Geſchlechtswörter (articles).

der, die, das ſind beſtimmte (definite), ein, eine, ein ſind unbeſtimmte (indefinite) Geſchlechtswörter.

Schreibe aus den Leſeſtücken 2, 3, 5 alle Dingwörter ab und ſage, ob ſie männlich, weiblich oder ſächlich ſind.

III. Beſitzanzeigende Fürwörter.

ein Hund — mein, dein, ſein, unſer, euer, ihr Hund
ein Pferd — „ „ „ „ „ „ Pferd
eine Katze — meine, deine, ſeine, unſre, eure, ihre Katze

mein, dein u. ſ. w. zeigen den Beſitz an; es ſind beſitzanzeigende (possessive) Fürwörter (pronouns): kein hat dieſelben Endungen wie ein.

Setze ein, mein u. ſ. w. vor die Dingwörter:

m— Bruder; d— Schweſter; u— Mutter; ſ— Kind; e— Hund; i— Garten; d— Lampe; m— Brot; u— Milch; ſ— Ball; u— Feder; i— Taube; k— Roſe.

IV. Hinweiſende Fürwörter.

der	Baum	dieſer jener	Baum
die	Blume	dieſe jene	Blume
das	Veilchen	dieſes jenes	Veilchen

dieſes und jenes weiſen auf Dinge hin; es ſind hinweiſende (demonstrative) Fürwörter.

jeder, mancher, ſolcher, welcher haben dieſelben Endungen wie dieſer und jener.

Setze hinweiſende Fürwörter vor die Dingwörter:

d— Lilie; j— Vergißmeinnicht; w— Schuh; m— Uhr; d— Dieb; w—

Schiff; ſ— Mehl; m— Schüler; ſ— Seide; w— Wolle; j— Jäger; d— Thür; j— Fluß; d— Loch.

V. Mehrzahl.

Wenn man von einem Dinge ſpricht, ſo ſteht das Dingwort in der Einzahl (singular), wenn man von mehreren Dingen ſpricht, ſo ſteht es in der Mehrzahl (plural).

1.

der Beſen, der Käſe, der Griffel, der Flügel, das Fenſter, der Schneider, der Handwerker, das Gebäude.

Einzahl: der, dieſer, ein Beſen, Schüler, Käſe, Griffel, das Steinchen
Mehrzahl: die, dieſe Beſen, Schüler, Käſe, Griffel, die Steinchen

Setzt die folgenden Sätze in die Mehrzahl:

Das Blümchen iſt blau. Der Flügel iſt weiß. Jenes Fenſter iſt offen. Der Jäger iſt auf dem Feld. Der Fiſcher fängt Fiſche. Dieſes Käferlein iſt klein. Der Rechen iſt im Garten. Der Schneider iſt ein Handwerker. Dieſes Gebäude iſt alt.

der Faden, der Boden, die Tochter, der Mantel, der Schnabel, der Ofen.

Einz.: der, unſer, ein Faden, Vater, Boden, Apfel
Mehrz.: die, unſre Fäden, Väter, Böden, Äpfel

Setzt in die Mehrzahl:

Der Nagel iſt ſpitz. Der Ofen iſt heiß. Mein Apfel ſchmeckt ſüß. Der Vater iſt vierzig Jahre alt. Sein Mantel iſt warm. Unſer Hammer iſt ſchwer. Euer Acker liegt nieder. Der Schnabel iſt gelb.

2.

Einz.: der, ſein Schuh, Arm, Huf — das Schiff
Mehrz.: die, ſeine Schuhe, Arme, Hufe — die Schiffe

Setzt in die Mehrzahl:

Dieser Tisch ist aus Stein. Mein Hund beißt nicht. Der Pfad ist schmal. Jener Weg ist breit. Der Tag hat vierundzwanzig Stunden. Das Boot geht schnell. Der Aal ist ein Fisch. Dieser Ort ist sehr schön. Der Star fliegt im Winter fort.

der Arzt, der Rock, die Bank, die Magd.

Einz.: der Sohn — die Hand, Frucht, Luft, Maus
Mehrz.: die Söhne — die Hände, Früchte, Lüfte, Mäuse

Setzt in die Mehrzahl:

Jene Gans steht auf einem Bein. Der Baum hat viele Blätter. Die Bank ist hoch. Dieser Topf ist bald heiß. Die Kuh ist ein Haustier (domestic animal). Die Axt ist schwer. Die Magd arbeitet viel. Die Stadt liegt hoch. Die Wand ist weiß. Unser Arzt kommt heute zu uns. Mein Rock ist alt.

3.

der Löwe, der Spatz, die Tafel, brüllt, vergeht, pfeift.

Einz.: der Knabe die Beere
Mehrz.: die Knaben die Beeren

Einz.: der Bär, Soldat, die Frau, das Ohr
Mehrz.: die Bären, Soldaten, die Frauen, die Ohren

Setzt in die Mehrzahl:

Der Löwe brüllt. Der Dorn ist scharf. Der Fink singt. Der Ochse steht vor dem (Mehrz. den) Garten. Die Uhr geht. Die Blume blüht. Der Spatz pfeift. Mancher Mensch arbeitet nicht gern. Dieser Herr ist sehr freundlich. Die Zeit vergeht schnell. Meine Schwester spielt gern. Deine Tafel ist rein. Unsere Wiese ist voller Blumen. Der Präsident reitet gern spazieren.

4.

das Licht, das Zimmer, das Bild, das Huhn, das Loch, der Wurm, das Brett, das Bad, das Glas glatt, erfrischend, rein.

Einz.: das Ei, das Lied, das Nest, das Gesicht.
Mehrz.: die Eier, die Lieder, die Nester, die Gesichter.

Setzt folgende Sätze in die Mehrzahl:

Das Nest ist rund. Ein freundliches Gesicht gefällt groß und klein. Dieses Licht macht die Zimmer hell. Jenes Kind lernt gern. Sein Bild kostet nicht viel. Das Feld schimmert grün. Ihr Kleid ist aus Seide.

Einz.: das Rad, das Haus, das Huhn, das Loch.
Mehrz.: die Räder, die Häuser, die Hühner, die Löcher.

Setzt in die Mehrzahl:

Jener Mann pflügt. Das Huhn sucht Körner. Euer Haus hat viele Fenster. Das Kalb springt umher. Der Wurm lebt in der Erde. Jenes Dorf liegt hoch. Der Wald ist im Winter kahl. Jenes Brett ist nicht glatt. Ein Bad ist erfrischend. Dieses Glas ist rein.

Einz.: { der Mann / die Frau } Mehrz.: die Leute

Einz.: der Kaufmann, der Landmann, der Bergmann.
Mehrz.: die Kaufleute, die Landleute, die Bergleute.

Setzt die mit * bezeichneten (marked) Sätze in dem Lesestück 16 in die Mehrzahl.

VI. Der erste Fall oder Werfall und vierte Fall oder Wenfall.

Die Maus nagt. Die Katze fängt die (eine) Maus. Das Veilchen ist eine Blume. Der Gärtner pflanzt das (ein) Veilchen.

Wer nagt? — die Maus. Wer oder was ist eine Blume? — das Veilchen.

Auf die Frage wer oder was steht der erste Fall oder Werfall (nominative).

Wen oder was fängt die Katze? die Maus.

Was pflanzt der Gärtner? das Veilchen.

Auf die Frage wen oder was steht der vierte Fall oder Wenfall (accusative).

Weibliche und sächliche Dingwörter sind im ersten und vierten Fall gleich.

Der Lehrer unterrichtet den (einen, jenen 2c.) Knaben. Der Jäger schießt den (manchen, keinen 2c.) Fuchs.

Vor männlichen Dingwörtern steht im vierten Fall den, einen, jenen 2c.

1. Setzt die eingeklammerten (in brackets) Dingwörter in den vierten Fall:

a. Das Kind ist (der Apfel). Der Gärtner macht (ei— Loch) in die Erde. Der Jäger fing (dieser Vogel). Das Wasser trug (der Knabe) nicht. Der Vater pflückte (ei— Ähre) ab. Der Nachbar rief (sein—Freund) herein. Der Schüler bestand (sei— Prüfung). Der Bauer kauft (dieser Wagen). Der Kaufmann verkauft (je— Lampe). Der Müller mahlt (unſ— Korn). Der Fuchs verfolgt (jener Hase.)

2. Setzt Dingwörter im vierten Fall an Stelle der Striche:

b. Die Tante schreibt — — an mich. Der Bettler warf — — in den Fluß. Mein Freund liest — —. Karl wirft — — in die Luft. Der Jäger schießt — —. Der Vater und sein Sohn trafen — — auf dem Wege. Karl steckte — — in die Erde. Midas berührte — —; dann pflückte er — —, und beide wurden zu Gold. Die Fee sprach zu Midas: Ich erfülle — —. Der Landmann pflanzt — —. Die Bienen suchen — — in den Blumen. Der Greis trägt — — auf seinem Rücken.

3. Schreibt alle Sätze mit Dingwörtern im vierten Fall aus dem Leseſtück 7 ab.

VII. Der vierte Fall in der Mehrzahl.

Die Mäuse nagen. Die Katzen fangen die (unsre, jene 2c.) Mäuse. Die Veilchen blühen. Der Gärtner pflanzt die Veilchen. Die Schüler lernen. Der Lehrer unterrichtet die (solche, welche 2c.) Schüler.

Der erste und der vierte Fall sind in der Mehrzahl gleich.

Setzt die Sätze unter a in die Mehrzahl.

VIII. Der dritte Fall oder Wemfall.

gleicht, gehört, nützt, schadet, gehorcht, begegnet, verzeiht, gefällt, das Schwein, die Schlange.

Die Tochter gleich **der** (ihrer) Mutter. Der Schüler gehorcht **dem** (seinem, unsrem) Lehrer. Die Puppe gefällt **dem** (jenem, manchem) Mädchen.

Auf die Frage wem? steht der dritte Fall oder Wemfall (dative).

Im Wemfall steht vor den weiblichen Dingwörtern **der** (einer, jener), vor den männlichen und sächlichen **dem** (diesem, unsrem).

1. Setzt die eingeklammerten (in brackets) Dingwörter in den dritten Fall:

a. Das Kind gehorcht (die Mutter). Die Ratte folgte (der Pfeifer). Der Knabe gleicht (sei— Vater). Der Regen nützt (der Bauer). Der Wagen gehört (jener Kaufmann). Der König verzeiht (sei— Feind). Mancher Fisch gleicht (die Schlange). Der Jäger begegnete (der Greis). Der Ball gefällt (dieses Mädchen). Das Unkraut nützt (kein Gärtner). Jenes Schwein gehört (unsr— Nachbar). Der Wurm schadet (die Pflanze).

2. Sucht alle Sätze mit Dingwörtern im Wemfall aus dem Lesestück 21.

IX. Der dritte Fall in der Mehrzahl.

Die Soldaten gehorchen **den** Königen. Die Kinder folgen **den** Müttern. Der Regen nützt **den** (jenen, unsren) Feldern.

Alle Dingwörter haben im Wemfall der Mehrzahl **den** (jenen, solchen 2c.) vor sich und enden in **en** oder **rn**.

Setzt die Sätze unter a in die Mehrzahl.

X. Verhältniswörter mit dem vierten Fall.

Der Blitz, der Strom, rannte, stieß.

Der Wind braust durch **den** Wald. Der Gärtner arbeitet für meinen

Vater. Das Pferd rannte gegen jenes Haus. Die Biene fliegt um diese Blume. Karl kam ohne seine Aufgabe zur Schule.

Nach den Verhältnißwörtern (prepositions) durch, für, gegen, um ohne steht der vierte Fall.

1. Setzt die eingeklammerten Wörter in den richtigen Fall:

a. Der Jäger geht durch (der Wald). Emil läuft um (unser Garten). Ich kaufte ein Buch für (jener Knabe). Ohne (ei— Feder) kann man nicht schreiben. Es ist schwer gegen (der Strom) zu schwimmen. Der Blitz fährt durch (d— Luft).

2. Setzt Verhältniswörter an Stelle der Striche:

b. Der Käfer summt — den Strauch. Der Landmann fährt — das Feld. Der Vogel sucht Samen — seine Jungen. Das Boot stieß — das Schiff. Dieser Hund fand den Weg — seinen Herrn.

3. Setzt die Sätze unter b in die Mehrzahl.

4. Setzt im Lesestück 25 passende (suitable) Wörter an Stelle der Striche.

XI. Verhältniswörter mit dem dritten Fall.

Der Müller stand bei seiner Mühle. Da kam sein Sohn aus dem Haus. Er sagte: „Vater, darf ich nach jenem Bache gehen? Eine Krähe sitzt seit einer Stunde auf dem Baum. Sie krächzt von dem Gipfel herab und stiehlt von unsren Kirschen. Ich will sie mit einem Stein vertreiben."

„Das kannst du thun," sagte der Müller, „dann aber gehst du zu deiner Mutter und hilfst ihr."

Nach den Verhältniswörtern (prepositions) aus, bei, mit, nach, seit, von, zu steht der dritte Fall.

1. Setzt die eingeklammerten Wörter in den richtigen Fall:

a. Die Katze klettert von (jener Baum) herab. Der Schüler schreibt mit (seine Feder). Der Regen kommt aus (diese Wolke). Die Ratte springt aus (ihr Loch). Nach (die Schule) spielte der Knabe. Der Kranke wohnt bei (ein

Landmann). Die Feder kommt von (unsre Gans). Der Soldat ging zu (sein Offizier). Der Frosch schwamm mit (die Maus) durch den Fluß.

2. Setzt Verhältniswörter an Stelle der Striche!

b. Wir essen — der Gabel. Wir trinken Kaffee — der Tasse. Das Kind sitzt — seiner Mutter. Die Nixe tauchte — dem Strome empor. Der Schüler leiht sich ein Buch — seinem (Mehrz. ihren) Freunde. Der Arzt ritt — einem Kranken. Dieser lag schon — einigen Wochen im Bett. Die Katze fiel — dem Aste.

3. Setzt die Sätze unter b in die Mehrzahl.

4. Setzt in dem Lesestück 34 an Stelle der Striche passende Wörter.

XII. Das Dingwort im zweiten oder Wessenfall. (Possessive).

Einzahl.

Männlich.

Der Schüler lernt. Karl hat den Griffel des (jenes, eines) Schülers.

Werfall. Der Freund. — Ich kenne den Sohn des (dieses, unsres) Freundes.
„ Der Knabe. — Das Bild des Knaben.
Wessen Griffel hat Karl? Den Griffel des (jenes, eines) Schülers.
Wessen Sohn? Der Sohn des (dieses, unsres) Freundes ꝛc.

Auf die Frage „wessen" steht der Wessenfall, oder zweite Fall (possessive).

Sächlich.

Werfall. Das Kind. — Wessenf. Des (dieses, eines, eures) Kindes.

Weiblich.

Werfall. Die Taube. — Wessenf. Der (einer, unsrer) Taube.

Setzt die eingeklammerten Wörter in den zweiten Fall:

Der Schatten (der Baum) ist kühl. Ich sehe den Freund (meine Tante). Die Vögel lieben (like) das Grün (die Au) und das Blau (der Himmel). Der Star in der Tasche (der Knabe) schrie laut. Der Sohn (der Landmann) wollte die Ähren sehen. Morgen ist der Geburtstag (unsre Mutter). Die Blätter (diese Pflanze) sind blaßgrün. Ich liebe den Duft (das Veilchen). Die Stärke (der Löwe) ist groß. Der König dankte für die Erfüllung (sein Wunsch). Das Leben (der Matrose) ist ein hartes.

Mehrzahl.

	Männlich.	Sächlich.	Weiblich.
Werf.	Die Schüler, Freunde, Knaben —	diese Kinder —	meine Tauben.
Wessenf.	Der Schüler, Freunde, Knaben —	dieser Kinder —	meiner Tauben.

Vervollständigt (complete) die Sätze und setzt die eingeklammerten Dingwörter in den zweiten Fall:

Die Katze ist die Freundin (die Mäuse). Die Flügel (jene Käfer) haben die Farbe (das Gold). Würmer und Mäuse sind die Beute (die Krähe). Die Farbe (die Blumen) und das Lied (die Vögel) erfreuen — Sommer — Auge. Die Tafeln (alle Schüler) sollten — rein sein. Die Rüssel (die Elefanten) sind — als die Rüssel (die Schweine). Die Nixe brachte — Holzhauer drei Äxte — der Tiefe (der Fluß). Der Biß (bite) (manche Schlangen) tötet — Menschen.

XIII. Steigerung der Eigenschaftswörter.

(Comparison of Adjectives).

Otto ist klein. Ernst ist kleiner (smaller). Franz ist der kleinste (smallest) Knabe. Holz ist leicht; es ist leichter als Blei. Papier ist am leichtesten.

Die Eigenschaftswörter klein und leicht stehen in der Grundstufe (positive degree), leichter und kleiner stehen in der Höherstufe (compara-

tive degree) und kleinſte und leichteſten in der höchſten Stufe (superlative degree).

ſtark	ſtärker	am ſtärkſten
groß	größer	am größten

Die meiſten Eigenſchaftswörter mit dem Vokal a, o, u nehmen den Umlaut (modified vowel) in der zweiten (höher-) und dritten (höchſten) Stufe.

Mein Buch iſt teuer; das Ihrige (yours) iſt teurer. Das Buch Wilhelms iſt das teuerſte. Je (the) ſtärker das Licht, deſto (the) dunkler der Schatten.

Unregelmäßig (Irregular).

gut, beſſer, beſt (am beſten); viel mehr, meiſt; hoch, höher, höchſt; nah, näher, nächſt.

1. Vergleicht (compare) folgende Dinge:

Wilhelm iſt (jung) als Karl. Albert iſt der (jung) Knabe. Silber iſt (ſchwer) als Blei (lead). Gold iſt das (ſchwer) Metall. Der Ahorn iſt (hoch) als der Apfelbaum, allein die Ulme iſt am (hoch). Der Juni iſt (warm) als der Mai, aber der Juli iſt der (warm) Monat. Die Schwalbe iſt (klein) als die Taube, Der Kolibri (humming-bird) iſt der (klein) Vogel.

2. Vergleicht die folgenden Dinge und ſetzt paſſende Wörter an Stelle der Striche:

Die Hand iſt (lang) als ein Finger. Der Arm iſt — —. Je — der Tag, deſto (kurz) die Nacht. Mein Meſſer iſt (ſcharf) als das Ihrige, allein Emils Meſſer iſt — —. Der Aſt iſt (dick) als der Zweig. Der Stamm iſt — —. Emil iſt (gut) als Franz. Karl iſt — — Knabe. Ich habe (viel) Geld als du. Emma hat — — Geld. — enger der Strom, (stream) — ſchneller ſein Lauf (course). Je — das Thal, deſto — die Berge.

XIV. Biegung der Dingwörter. Declension of Nouns.

Wiederholung (Review).

Die vier Fälle.	Das bestimmte und unbestimmte Geschlechtsw.						
	Männl.	Weibl.	Sächl.	Mehrz.	Männl.	Weibl.	Sächl.
Der erste Fall (nominative) steht auf die Frage wer?	der	die	das	die	ein	eine	ein
(answers to the question: who?)	(dieser)	(diese)	(dieses)	(diese)	(mein)	(meine)	(mein)
Der zweite Fall (genitive) steht auf die Frage wessen?	des	der	des	der	eines	einer	eines
(answers to the question: whose?)							
Der dritte Fall (dative) steht auf die Frage wem?	dem	der	dem	den	einem	einer	einem
(answers to the question: to whom?)							
Der vierte Fall (accusative) steht auf die Frage wen?	den	die	das	die	einen	eine	ein
(answers to the question: whom?)							

I.

Werf.	Wer spricht?	der Bruder	die Brüder	das Mädchen	die Mädchen
Wessenf.	Wessen Buch?	des Bruders	der Brüder	des Mädchens	der Mädchen
Wemf.	Wem dankbar?	dem Bruder	den Brüdern	dem Mädchen	den Mädchen
Wenf.	Wen sieht er?	den Bruder	die Brüder	das Mädchen	die Mädchen

Männliche und sächliche Dingwörter mit der Endung „el, en, er, chen, lein" nehmen ein **s** im Wessenfall der Einzahl und ein **n** im Wemfall der Mehrzahl an, manche Dingwörter lauten um (modify the vowel).

II.

W e r f.	Wer schreibt?	der Freund	die Freunde	der König	die Könige
W e s s e n f.	Wessen Hand?	des Freundes	der Freunde	des König(e)s	der Könige
W e m f.	Wem folgt er?	dem Freunde	den Freunden	dem Könige	den Königen
W e n f.	Wen liebt er?	den Freund	die Freunde	den König	die Könige

Einsilbige (monosyllabic) männl. Dingwörter wie männl. Dingwörter mit der Endung **ig, ich, ing** und sächl. Dingwörter mit der Vorsilbe **Ge** (Gebüsch) nehmen **es** im Wessenfall und **e** im Wemf. der Einz., **en** im Wemf. und **e** in den anderen Fällen der Mehrz. an. Manche Dingwörter (Sohn, Bach) lauten in der Mehrz. um.

III.

W e r f.	Wer ist groß?	der Löwe	die Löwen	der Präsident	die Präsidenten
W e s s e n f.	Wessen Auge?	des Löwen	der Löwen	des Präsidenten	der Präsidenten
W e m f.	Wem folgt er?	dem Löwen	den Löwen	dem Präsidenten	den Präsidenten
W e n f.	Wen bemerkte er?	den Löwen	die Löwen	den Präsidenten	die Präsidenten

Männliche Dingwörter auf **e** und Fremdwörter (nouns of foreign origin) nehmen im Wessenf. der Einz. **n** oder **en** an und behalten es in allen Fällen. Sie lauten nicht um (do not modify their vowel).

IV.

Werf.	Wer ſpielt?	das Kind	die Kinder	das Kalb	die Kälber
Weſſenf.	Weſſen Kopf?	des Kindes	der Kinder	des Kalbes	der Kälber
Wemf.	Wem ſchadet es?	dem Kinde	den Kindern	dem Kalbe	den Kälbern
Wenf.	Wen finden wir?	das Kind	die Kinder	das Kalb	die Kälber

Einſilbige ſächl. Dingwörter (auch einige männliche wie Wurm, Wald) nehmen im zweiten Fall der Einz. **es**, im dritten **e**, in der Mehrzahl **er** (im Wemfall **ern**) an. Die meiſten lauten um.

V.

Werf.	Was iſt klein?	die Biene	die Bienen	die Hand	die Hände
Weſſenf.	Weſſen Form? (shape)	der Biene	der Bienen	der Hand	der Hände
Wemf.	Wem gleicht es?	der Biene	den Bienen	der Hand	den Händen
Wenf.	Wen oder was ſehen wir?	die Biene	die Bienen	die Hand	die Hände

Weibl. Dingwörter verändern ſich in der Einz. nicht. Die einſilbigen nehmen in der Mehrz. **e** an, im Wemfall **en** und lauten um, die zwei- und mehrſilbigen nehmen **n** oder **en** an. Weibl. Dingwörter auf in (Lehrerin) verdoppeln das **n** in der Mehrz. und nehmen **en** an (Lehrerinnen).

Dingwörter, die im Weſſenfall der Einzahl **s** oder **es** annehmen, haben die ſtarke Biegung.

Dingwörter, die im Weſſenfall der Einzahl **n** oder **en** annehmen, haben die ſchwache Biegung.

Die hinweiſenden Fürwörter biegen (are declined) wie das beſtimmte Geſchlechtswort.

1. Biege (decline): dieſer Knabe; jener Baum; dieſe Frau; jene Blume; jenes Haus.

Die beſitzanzeigenden Fürwörter biegen in der Einzahl wie das unbeſtimmte Geſchlechtswort (ein, eine, ein), in der Mehrzahl wie das beſtimmte Geſchlechtswort.

2. Biege: mein Buch; deine Taſche; unſre Uhr; ſein König; euer Präſident; ihr Wald.

Biegung hinweisender Fürwörter.

	Männlich	Weiblich	Sächlich	Mehrzahl
Werf.	der	die	das	die
Wessenf.	dessen	deren	dessen	derer
Wemf.	dem	der	dem	denen
Wenf.	den	die	das	die
Werf.	derjenige	diejenige	dasjenige	diejenigen
Wessenf.	desjenigen	derjenigen	desjenigen	derjenigen
Wemf.	demjenigen	derjenigen	demjenigen	denjenigen
Wenf.	denjenigen	diejenige	dasjenige	diejenigen.

Biege ebenso: der-, die-, dasselbe, der, die das nämliche.

XV. Die Biegung des Eigenschaftswortes.

	der	die	das	die
Werf.	treuer Freund	kleine Schwester	junges Lamm	gute Leute
Wessenf.	treuen Freundes	kleiner Schwester	jungen Lammes	guter Leute
Wemf.	treuem Freunde	kleiner Schwester	jungem Lamme	guten Leuten
Wenf.	treuen Freund	kleine Schwester	junges Lamm	gute Leute

Ohne ein Geschlechtswort biegt (is declined) das Eigenschaftswort wie das bestimmte Geschlechtswort. Nur im zweiten Fall der Einzahl der männl. und sächl. Dingwörter nimmt es **en** oder **n** statt **s** an.

Setzt die richtigen Endungen an Stelle der Striche:

Wir lieben fleißig— Kind—. Der Duft weiß— Rose— ist nicht so stark als derjenige (that) rot— Rose—. Der Geschmack (taste) frisch— Brot— ist angenehm. Träg— Leut— kommen nicht voran. Man geht bös— Hund— aus dem Weg. Der Glanz (gloss) gelb— Gold— gefällt uns. Wir denken gern an schön— Tag—. Weis— Wort— soll man hören. Die Farbe alt— Wein— ist dunkelgelb.

Werfall:

der gute Hirte die weiße Taube das grüne Blatt die hohen Berge

Wessenfall:

des guten Hirten der weißen Taube des grünen Blattes der hohen Berge

Wemfall:

dem guten Hirten der weißen Taube dem grünen Blatte den hohen Bergen

Wenfall:

den guten Hirten die weiße Taube das grüne Blatt die hohen Berge

Nach dem bestimmten Geschlechtswort oder nach dieser, jener, jeder, derselbe, mancher, solcher, welcher nimmt das Eigenschaftswort die obigen (the above) Endungen (terminations) an.

1. Biegt: der glänzende Stern; die hübsche Zeichnung; das silberne Horn.

2. Setzt die richtigen Endungen an Stelle der Striche:

Die freundlich— Fee gab dem arm— Holzhauer die golden— Axt. Jene mächtig— König— haben die best— Soldat—. Manche hübsch— Kinder gleichen den alt— Großeltern (grandparents). Die Farbe der giftig— (poisonous) Beeren ist oft glänzend. Die Last jenes müd— Greis— war schwer. Manch— fleißig— Biene ist der Gast der blühend— Blume. Der Weise sollte den jung— Sohn des geizig— Mannes lehren. Midas rief die gütig— Fee zu der starr— Tochter. Ich sammle (gather) das welk— Laub (leaves).

Werf.	ein hoher Baum	eine süße Beere	ein teures Bild
Wessenf.	eines hohen Baumes	einer süßen Beere	eines teuren Bildes
Wemfa.	einem hohen Baume	einer süßen Beere	einem teuren Bilde
Wenf.	einen hohen Baum	eine süße Beere	ein teures Bild

Nach dem unbestimmten Geschlechtswort und nach mein, dein, sein, kein, unser, euer, ihr nimmt das Eigenschaftswort die obigen Endungen an. Nach mein, dein, sein in der Mehrzahl en in allen Fällen.

1. Biegt: kein kalter Wind; unsre liebe Tante; ihr neues Boot.

2. Setzt die richtigen Endungen an Stelle der Striche:

Dein rasch— Pferd ist auf der Wiese. Die silbern— Schafe gehen auf ein— groß— Weide und trinken aus einem unerschöpft— Born. Ein treu— Hund folgt einem gut— Hirten. Die Fee tauchte aus dem Wasser eines klar— Fluss— empor. Die Bücher eurer jung— Freund— sind teuer. Ich war bei einem fleißig— Landmanne zu Besuch. Die Blätter eurer schattig— Bäume werden gelb. Der Tod erschien einem müd— Bettler und holte ihm seine hölzern— Krücke aus dem Fluß.

3. Vervollständigt das Lesestück 45, I.

XVI. Persönliche Fürwörter. Personal Pronouns.

ich	habe	einen	Hund;	er	folgt	**mir**	und	hat	**mich**	lieb
du	hast	„	„ ;	„	„	**dir**	„	„	**dich**	„
er	hat	„	„ ;	„	„	**ihm**	„	„	**ihn**	„
sie	hat	„	„ ;	„	„	**ihr**	„	„	**sie**	„
es	hat	„	„ ;	„	„	**ihm**	„	„	**es**	„
wir	haben	„	„ ;	„	„	**uns**	„	„	**uns**	„
ihr	habt	„	„ ;	„	„	**euch**	„	„	**euch**	„
Sie	haben	„	„ ;	„	„	**Ihnen**	„	„	**Sie**	„
sie	„	„	„ ;	„	„	**ihnen**	„	„	**sie**	„

		1. Person.	2. Person	3. Person		
Werf.	wer schreibt?	ich	du	er	sie	es
Wessenf.	wessen gedenkt er?	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner
Wemf.	wem folgt er?	mir	dir	ihm	ihr	ihm
Wenf.	wen sucht er?	mich	dich	ihn	sie	es

	Werf.	wir	ihr	sie
Mehrzahl	Wessenf.	unser	euer	ihrer
	Wemf.	uns	euch	ihnen
	Wenf.	uns	euch	sie

1. Setzt an Stelle der eingeklammerten Dingwörter die richtigen Fürwörter:

Der Hund verfolgte (den Hasen). Die Katze fing (die Mäuse). Die Mäuse fragten: Wer soll (die Katze) die Schelle umhängen. Der Lehrer schenkt (der Schüler) ein Buch. Der Landmann pflückte (eine Ähre) und gab dieselbe (seinem Sohne). Der Bettler gedachte (seiner Eltern). Die Tante schreibt (der Schwester) einen Brief. Der Hirte leitet (die Herde), und die Lämmer folgen (dem Hirten). Die Kürbispflanze schlang sich um (den Palmbaum) und (der Palmbaum) gab (der Kürbispflanze) Schatten. Ich erinnre mich (meiner Freunde). (Der Holzhauer) war erfreut über die Gabe und sagte (der Fee) Dank. Der Gärtner grub (ein Loch) mit dem Spaten.

2. Setzt die eingeklammerten Fürwörter in den richtigen Fall:

Unser Lehrer traf (er) auf der Straße und sprach lang mit (er). Ich ging zur Tante und wünschte (sie) Glück. Alfred war bei (ich) zu Besuch. Der Kaufmann schrieb (du) einen Brief. Karl erinnert sich (er). Der Hirte ruft das Lamm und gibt (es) zu fressen. Die Hülle umgibt (er — (Samen) und schützt (protects) (er). Karl, denke an (ich). Der Lehrer gibt (sie — Schülerin) das Buch. Gott gedenkt (sie — (Menschen). Der Bürgermeister versprach (der Pfeifer) tausend Gulden, allein er betrog (cheated) (er). Der König dankte (sie) für ihre Gabe.

XVII. Zeitformen.

lernen	springen	haben	sein	werden
(to learn)	(to spring, run)	(to have)	(to be)	to (become, come to be)

Gegenwart. Present Tense.

Einz.	1. Pers.	ich lerne	springe	habe	bin	werde
	2. „	du lernst	springst	hast	bist	wirst
	3. „	er (sie, es) lernt	springt	hat	ist	wird
Mehrz.	1. Pers.	wir lernen	springen	haben	sind	werden
	2. „	ihr lern(e)t	spring(e)t	hab(e)t	sind	werdet
	3. „	sie (Sie) lernen	springen	haben	sind	werden

Gebraucht (use) die eingeklammerten Zeitwörter richtig.

a. Ich (blicken) auf die Stadt. Er (singen) ein schönes Lied. Ihr (treten) in den Garten. Du (wandern) über das Feld. Er (folgen) dem Führer. Es (springen) im Gras herum. Der Reiche (fahren) im Wagen, der Arme (gehen) zu Fuß. Sie — 3. P. Einz. — (machen) vor dem Bärenzwinger Halt. Ich (stellen) mich auf einen Stein. Wir (unterrichten) die Schüler, diese (lesen). Du (strecken) mir die Hand entgegen, allein ich (sehen) es nicht. Wilhelm (werfen) den Ball, Anna (fangen) ihn. Karl (suchen) ein Buch, Else (finden) dasselbe. Du (rasten) auf der Bank, es (eilen) durch den Garten. Ihr (pflanzen) den Strauch, wir (pflücken) die Rosen. Der junge Vogel (sitzen) im Nest, der alte (fliegen) fort und (holen) Futter. Der Kaufmann (verkaufen) Ware, der Kunde (customer) (kaufen) dieselbe. Der Schneider (machen) den Rock, sein Kunde (tragen) denselben.

Vergangenheit. Past Tense.

Einz.	1. Pers. ich lernte	sprang	hatte	war	wurde
	2. „ du lerntest	sprangst	hattest	warst	wurdest
	3. „ er (sie, es) lernte	sprang	hatte	war	wurde
Mehrz.	1. Pers. wir lernten	sprangen	hatten	waren	wurden
	2. „ ihr lerntet	sprang(e)t	hattet	war(e)t	wurdet
	3. „ sie lernten	sprangen	hatten	waren	wurden

Setzt die Sätze unter a in die Vergangenheit.

Setzt einen Teil des Lesestückes 61 in die Vergangenheit.

Zukunft. Future Tense.

Einz.	1. Pers. ich werde	lernen, springen, haben, sein, werden.
	2. „ du wirst	
	3. „ er (sie, es) wird	
Mehrz.	1. Pers. wir werden	
	2. „ ihr werdet	
	3. „ sie werden	

Setzt die Sätze unter a in die Zukunft.

Setzt das Lesestück 48 in die Zukunft.

Vollendete Gegenwart. Present Perfect Tense.

Einz.	1. Perf. ich habe	gelernt	bin	gesprungen
	2. „ du haſt	gehabt	biſt	geweſen
	3. „ er (ſie, es) hat		iſt	geworden
Mehrz.	1. Perf. wir haben		ſind	
	2 „ ihr hab(e)t		ſeid	
	3. „ ſie (Sie) haben		ſind	

Setzt die Sätze unter a in die vollendete Gegenwart.

Setzt die Leſeſtücke I und II unter 45 in die vollendete Gegenwart.

XVIII. Verhältniswörter mit dem 3. oder 4. Fall.

Prepositions with the Dative or Accusative.

Die Mühle ſteht an dem Bach. (Wo?) Der Müller geht an den Bach. (Wohin?)

An, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor und zwiſchen haben auf die Frage wo? den dritten und auf die Frage wohin? den vierten Fall nach ſich.

Leſt das Leſeſtück 61 und beobachtet (observe) wie die obigen Verhältniswörter den dritten, oder den vierten Fall nach ſich haben.

Vervollſtändigt die folgenden Sätze:

Der Gärtner geht in — Garten; er pflanzt Blumen — — Garten. Wir kletterten auf — Hügel und raſteten auf ein— Bank. Ein Sprichwort ſagt: Hinter — Berg wohnen auch Leute. Der Jäger ſprang hinter — Baum. Der Holzhauer begab ſich an — Fluß; er arbeitete an — Ufer des Fluſſes. Führen Sie das Pferd vor — Haus und laſſen Sie daſſelbe vor — Haus ſtehen. Elſe pflanzte die Nelke neben — Aſter; der Spaten liegt neben — Birnbaum. Wir rudern über — See. Über — Thüre des Hauſes befindet ſich ein Fenſter. Der Central Park in New York liegt zwiſchen — fünften und — achten Avenue. Manche Landleute ſäen Rüben zwiſchen — Maispflanzen.

TRANSLATIONS.*

Plural of Nouns.

1.

New brooms sweep (fehren) clean. These pencils are not pointed (ſpitz). The windows are open. Those mechanics work diligently. These flowers are blue. Some buildings are high. Your threads are thin. Our stoves do not heat (heizen) the house. Some nails are short and others are long. These hammers are heavy. Our apples are not yet ripe. Your daughters have gone out.

2.

(The) shoes are made of (aus) leather. Those ships are made of wood and iron. Do your dogs bite? These paths are narrow, those roads are broad. The starlings are birds of passage (Zugvögel). The geese and swans can swim. Their trees bear (tragen) no fruit. Little pots are soon hot. The stones are round. My hats are old.

3.

These lions are very large. The sparrows do much damage (Schaden). Those gentlemen come from New York. Your sisters went to (nach) Chicago. These slates are not clean. Our meadows are full of (voller) flowers. The soldiers are walking quickly. These flowers are roses. Your cherries are sweet.

4.

The nests of some (mancher) birds are made of moss. Your chicken do not lay well (gut). These faces do not please me (mir). Your children

*) English words in brackets should be translated into German.

like to go to school. Our pictures cost much money. Your dresses are new. These houses are built of stone. The men work in the garden. (The) worms have no red (roteß) blood. These merchants live at Cleveland. Those miners come from Pennsylvania.

The Accusative.

5.

The neighbor called (the) little Emil into his garden. He cut some flowers and made a bouquet. Emil wanted to leave the garden. The neighbor asked: "Do you know how to plant (man) a flower?" Emil answered: "I take a spade and dig a hole in the ground. I put the plant into the hole and cover its roots. Then I water the plant."

The neighbor asked the boy: "Do you know any plants?" Emil answered: "I know the rose, the snowdrop, the lily, the violet, the pink, the snowball and the forget-me-not." The neighbor was very much pleased (ſehr zufrieden) and gave Emil many gooseberries.

6.

I have an uncle and an aunt. You have my knife. The teacher praises the pupil. The hunter calls his dog. Emma loves her doll. The farmer sells a cow. Midas touched an apple. The tailor makes your coat. The boy learns a lesson. My sister writes a letter.

The Dative.

7.

We are now in school, and you are my pupils. Good pupils obey their teacher. They obey their parents too. Ernest, what have you in your (dein) hand? A slate; it belongs to my friend. Well, give it (ſie) to your friend after school. Charles, of what use is (the) dew to a plant? Emma, please help your brother. Which animal resembles the wolf? Yes, the dog resembles the wolf. Francis, you were speaking (ſprachſt)

just now, but you are a good boy and the teacher willingly pardons a a good pupil.

8.

This axe belongs to the wood cutter. The soldier thanks his friend. The dog follows his master. The eel resembles a snake. This new dress pleases my sister. A good book benefits (nützt) a child. A wolf followed the lambs. Our aunt helped the girls. My song pleased the gentlemen and ladies.

The Possessive.

9.

In the garden of my parents is a deep spring. The water of this spring is cool and pure. The branches of several trees form a shady roof. The color of the foliage (Laub) is deep green. Under one tree there is a wooden bench. Here I sit for hours and read my friend's book.

Near by (In der Nähe) stands an old maple. The trunk of this tree is rough. The vines of a creeping plant climb up the trunk. On the branches of the maple are the nests of several birds. The odor of the flowers and the songs of the birds make the hearts of (the) men light and happy.

Prepositions with the Accusative.

10.

An old man is walking through the forest. He seems to be tired. He sits down and leans against the trunk of a tree.

Then a hunter is coming and his dog is running in wide circles (weiten Kreisen) around its master. The latter (dieser) orders the dog to bring him a bird at (auf) which he pointed. The dog tries to find it for the hunter. He is running through the bushes, but he comes back without the bird.

11.

Robert is wading (waten) through the pond. Bright fishes are swimming around the stones. Robert almost (beinahe) ran against a rock. He wants to catch some fish for his father. But he has no luck (Glück) and leaves the pond without a fish.

Prepositions with the Dative.

12.

A farmer was taking a walk with his son Tobias. He had not seen his corn-field (Roggenfeld) since (the) last month. When they came out of the woods, they saw the field. They stopped at the well and drank some (ein wenig) water. Then they went on and looked (betrachten) at the bent corn (der Roggen). Most of the stalks bent to the ground. The farmer was glad and said: "We shall have a good harvest (die Ernte)."

13.

Emma went home after (the) school. Her friend Julia went with the girl. They stopped at the store (der Laden). A dog came out of the house. Emma's brother chased it (ihn) away with a stick. Emma and her friend live near (bei) the village. They have been going (ſind gegangen) to school since (the) last year.

We bought our horse from the farmer. The apples drop from the branches. The bees suck honey out of the roses.

Review.

14.

A wood cutter was working near (bei) a river. His axe fell into the water. The water-fairy came out of the river with his axe. The wood cutter said: "I am an unfortunate man; how can I earn bread for my

family (die Familie) without my axe?" The water-fairy had pity on the man and gave him back his axe.

Once upon a time a piper came to a city. He promised the Mayor to charm the mice and rats out of the city. He whistled, and the mice and rates came out of the houses and the stables. They followed the piper through the streets. He went with the mice and rats to the river and they all were drowned (wurden ertränkt) in the water.

Comparison of Adjectives.

15.

Francis is older than Charles. Albert is the oldest boy in the class. The table is higher than the chair (der Stuhl), but the cupboard is the highest. A year is longer than a month. Your friend is a poor man, but he is happier than his neighbor. Your neighbor is the happiest man (den) I know. Spring is the most beautiful season. Henry is the best pupil of his class. December is the last month of the year. My hat is worse than yours (der Ihrige). His knife is sharper than mine. Robert's knife is the sharpest. Your dress is more beautiful than hers. Oak (Eichenholz) is harder than pine (Tannenholz), but ironwood (Eisenholz) is the hardest.

The Hudson is larger than the Delaware, but the Mississippi is the largest river of the United States (Vereinigte Staaten). The taller the tree the heavier its fall (Fall). The longer the day the shorter the night. I have many books, my brother has more, our teacher has the most.

Declension of Adjectives.

16.

In the green meadow grows an old maple tree. Its large trunk has rough bark (die Rinde). In the spring the maple has many small red blossoms. The delicate (zart) leaves drink the pure air. On the long branches merry birds are resting and singing their merry songs.

The wanderer finds a cool place under the shady roof. In the fall

the maple shows its most beautiful dress. Then the variegated (bunt) leaves shine in bright colors.

In November wild storms come. They tear the yellow and red leaves from the trembling branches and strew (ſtreuen) them over the dreary (öde) fields.

17.

A lazy turtle basked in the hot rays of the sun. A proud eagle was soaring in the pure air. The turtle said: "I am a poor animal. I wish I, too, had strong wings like the king of the birds and could fly."

The eagle seized the turtle with his sharp talons and carried it (ſie) up into the clear air. But the clumsy (plump) animal slipped out of his talons, fell down upon a hard rocky and was crushed (zerſchmettert) to pieces. The dying (ſterbend) turtle said: "My foolish desire brought me an early death."

Declension of Pronouns.

18.

We see you, and you see us. I work for him. He speaks to me. John follows them. Please give (Sie) me my new hat. Let us take a walk. Here is the farmer; he is a rich man, all these fields belong to him. I am thinking of (an) her, and she is thinking of me. They met us on the street. The Mayor of Hamlen promised him some money but cheated him. Their slates are never clean. He thanked them for their gift. She took it out of her pocket. They do not like her, they like him better. God protects us.

Present Tense.

19.

Here is the market. Let us take a short walk. Whatever (was) the farmer raises and the gardner plants, what the baker bakes and the butcher brings from the slaughter-house (Schlachthaus) is here for (zu) sale.

This man calls to you and praises his vegetables. His neighbor offers (anbieten) you fresh butter and sweet honey. The butcher sells sausage, ham and meat. The huckster (Höker) shows you potatoes, onions, turnips and fruit.

This lady looks at everything but does not buy anything (nichts). Her friend stops at each stand and talks to the hucksters. A servant girl carries a big basket (der Korb) and can hardly get through the crowd (Menge).

But I see, you are getting (werden) tired. Well, let us go home.

Past Tense.

20.

A number of brave men rowed in a light boat up the Mississippi. They were French pioneers, (who were) returning from a tour of exploration (die Entdeckungsreise). When they arrived at a foaming waterfall, they left the river, carried the boat on their shoulders and wandered eastward. The pioneers pushed (bringen) through forests, crossed rivers and waded through swamps. Finally they came to a flat swampy shore. Nothing but high grasses and thorny (dornicht) bushes grew in the sandy soil. A muddy river crept slowly through the sand. Near the river the pioneers found many wild onions (die Zwiebel). The name of this plant sounded in the language of the Indians like Chi-ca-go. On a sudden the pioneers saw a vast (ausgedehnt) body of water (das Gewässer). They looked with glad surprise at the glorious sight (Anblick). It was (the) lake Michigan. The pioneers named the place near the lake and the river, where they had found so many wild onions, Chicago.

Future Tense.

21.

Dear Annie,

(The) next week will be Easter (Ostern). I shall come to you in the country. Our friend Emma will accompany me. We shall take the

morning train (der Zug) and arrive (ankommen) at Riverdale at ten. I hope (that) it will not rain, for we shall wear our new dresses. I know you will be at the station and take us to your house. Your brother will surely go with us into the woods and we shall gather many wild flowers.

I know we shall have much pleasure and we shall be sorry to return to the city. Yours with love,

BERTHA.

Present Perfect Tense.

22.

I have visited our teacher. She has not been in school for (ſeit) several days. It rained all day. Have you finished your work? Last week we received many letters. Has Emma seen our aunt Julia? John, please bring me the mail (die Poſtſache). I have brought it (ſie), mama. They have always had two horses. I have met our physician three times to day.

Prepositions with the Dative or Accusative.

23.

My friend stepped into my room with a book in his hand. He laid the book on the table. A vase (die Vaſe) of flowers stood on the table.

We took a walk to the Park and went to (an) the bear pit. An old she-bear (die Bärin) lay on the ground between the railing and the wall (Mauer). She got up (erheben) and came to (an) the railing. A young bear stood behind his mother. He came a little forward (vorwärts). When he noticed us he quickly ran behind his mother.

I found some books under my table. The servant girl laid my key under the table-cloth (Tiſchtuch). I stepped before my friend. A wreath hung above the door. This work is (geht) beyond my power (Kraft plural). The neighbor was standing before the house.

NOTES.

1. 1. Elternpaar, the parents.

3. 1. doch, emphatic.— 2. wohl, probably.— 3. als bis, than.

4. 1. wer denn aber, who in the world.— 2. ſelbſt, even.— 3. im Schlaf läge, were asleep.— 4. dazu, for it.

5. 1. um zu, in order to.— 2. wohl, surely.— 3. ſchlechter, meaner.

6. 1. gar, quite.— 2. mach dir's zu eigen, make it known to yourself. — 3. ermeſſen, estimate.— 4. zweie, for zwei.

7. 1. denn, emphatic.— 2. ſonſt nichts weiter, nothing else.— 3. doch, certainly.— 4. Prüfung beſtanden, passed the examination.— 5. ſo viel du Luſt haſt, as many as you please.

9. 1. kaum, hardly.— 2. erweckt, roused.— 3. da, then.

10. 1. brichſt du (wenn du Blumen brichſt), if you pick flowers.— 2. ein paar, some.— 3. trüben Sinnes, in a sad mood.

12. 1. ſeltſamer Spazierritt, curious, strange ride on horseback.— 2. zu Fuß, on foot.— 3. ſtieg ab, von abſteigen, alight.— 4. lachten aus, laughed at them.

14. 1., 2. ꝛc., muß, has to.

15. 1. den Staub löſchen, settle the dust.— 2. nimm an, von annehmen, to help, to assist.

16. 1. fehlt, is wanting.— 2. kracht ein Schuß, report of a gun is heard.

17. 1. der Wochen ſechs, six weeks.— 2. gar, even.

18. 1. außer ſich, beside himself.— 2. ſtarr, rigid.— 3. that dies, did so.

19. 1. dafür, for this.— 2. ja, as we know.— 3. thue das, do so.— 4. ſo, then.

20. 1. was für eines, what kind of.

21. 1. Geſchicke, Geſchick (the e on account of the rhyme), fate.— 2 ei, why.

22. 1. Wir wollen alſo, so then we want.— 2. du hältſt auf, von aufhalten, you raise.— 3. was nützt, of what use is.— 4. verzeiht gern, willingly pardons.— 5. wie ſteht es, how about.— 6. vorbei getrieben, driven past.— 7. vor Schreck, from fright.— 8. durch und durch, to the skin.— 9. aus derſelben, from it.

23. 1. allerälteſte, oldest of all.— 2. unerſchöpft, inexhausted.— 3. der Born, Brunnen, Quell, spring, well.— 4. zugegeben, given to them, provided for them.— 5. deuten, explain.— 6. zeig an, point out, name.

Page 30. 1. geehrter Herr, dear sir.— 2. abholen, call for it.— 3. nehme an, presume.— 4. aus Verſehen, by mistake.

26. 1. Leid, grief.— 2. ſo, then, therefore.— 3. Mitleid, pity, compassion.— 4. es freut mich, I am glad.— 5. auf die Probe ſtellen, to test, to put to the proof.— 6. geſchehen war, had happened.— 7. darnach greifen, grasped it.

27. 1. ſo, then.— 2. nachgekommen, caught up.— 3. Unglücksprophet, prophet of evil.— 4. aus der, from.

28. 1. thut weh, hurts.— 2. ſag an, tell me.— 3. vor Luſt, full of joy.— 4. thateſt du, if you did.

30. 1, 2. den, dem, repeats the previous sentence.— 3. was, why.— 4. aufs beſt' beſtellt, taken care of in the best manner.

31. 1. heraus, hinein, out of it, into it.— 2. gar, especially.

32. 1. einſt, once upon a time.— 2. ſiehe, behold.— 3. bis, as far as.— 4. leid thun, will feel sorry.

33. 1. wandeln, change.— 2. handeln, trade.

35. 1. Natter, adder.— 2. Hochzeit machte, had his wedding.— 3. weiſt ab, refused to take.

36. 1. das, repeats the foregoing.— 2. weit und breit, far and wide.— 3. ließ kommen, sent for.— 4. kannſt du mir, if you can.— 5. wie lauten, how do run.— 6. Sprach, colloquial.— 7. einem, one's eyes.— 8. imſtande, able to do so.— 9. Hinterpommern, a province of Prussia.— 10. Demantberg, mountain of odamant.— 11. alle hundert, every hundred.— 12. abgewetzt, whetted off.

37. 1. Weibertreue, woman's loyalty.— 2. heißt, is called.— 3. ſtand, took the part.— 4. mußte, had to.— 5. erſt als, only when.— 6. führe keinen

Krieg mit, do not wage war upon.— 7. ihnen am liebsten wäre, they liked best.— 8. meinten, said, hinted.— 9. Betrug, deception.

38. 1. vornen, in the foreground.— 2. erhebt sich, rises.— 3. so, then. — 4. beim Empfang, on receiving it.— 5. lassen zusenden, order to be sent.— 6. ergebenst (phrase), truly, devotedly.

39. 1. lebt wohl, fare well.— 2. hin, past.

40. 1. Fülle, abundance.— 2. nimmt auf, von aufnehmen, entertains. — 3. zieht an, puts on.— 4. leise, gently.— 5. hält nicht, does not wear.— 6. mit Lust, with pleasure.— 7. zum Dank, as a recompense.

41. 1. laß sie grüßen, send them greetings.

42. 1. gleich und gleich, well matched.— 2. Glöckchen, little bell.— 3. Flor, bloom.— 4. naschte, sipped.

43. 1. Tiergarten, zoological garden.— 2. wollen Sie sehen, if you want to see.— 3. die Mark, a German coin.— 4. that dies, did so.

44. 1. deutlich, plain.— 2. Schwätzer, talker, prater.

45. 1. Lieblingsplatz, favorite place.— 2. stundenlang, for hours.

46. 1. wie du mir, so ich dir, tit for tat.— 2. Hausgenosse, house-mate. 3. in Verlegenheit, in a difficulty.

47. 1. treibt, urges on.

48. 1. zu Ende, at an end.— 2. begibt sich, goes to.— 3. windet sie zum Strauß, makes a bouquet.— 4. macht Halt, stops.— 5. ziehen, emigrate.

49. 1. möchtest du, would you like.— 2. von Herzen gern, with all my heart.— 3. geschaffen, made, created.

50. 1. was willst du damit, what do you want with them.

51. 1. Spaziergang gemacht, taken a walk.— 2. wohl, probably.— 3. ja, you see.— 4. doch, indeed.— 5. es macht, are doing.— 6. da und dort, here and there.— 7. gibt es, there are.— 8. so, in this way, thus.— 9. da möchten denn, then the seeds would like.— 10. das geht nicht, that will not do.

52. 1. Mitleiden mit mir, pity upon me.— 2. dauerst mich, feel sorry for you.

53. 1. man fragte, the eagle was asked.— 2. erzöge, would bring up.

54. 1. wäre gern, would like to have.

55. 1. gemästet, fattened.— 2. zufrieden sein können, should have been satisfied.— 3. schlechten Gewinn, poor profit.— 4. gar nicht, not at all.

56. 1. nämlich, that is to say.— 2. das alles, all that.— 3. kann man haben, is to be had.— 4. findet man, there are.— 5. ruft Ihnen zu, calls at you.

57. 1. feilen Pferden, horses for sale.— 2. haben unrecht, are wrong. — 3. hielt zu, von zuhalten, covered. — 4. Geratewohl, at random.— 5. verſprechen, made a mistake.— 6. wurde gezogen, was brought.

58. 1. von ungefähr, by accident.— 2. muß finden, happens to meet. — 3. dir beizuſtehen? viz. ich ſollte dir beiſtehen? — 4. entſchließt du dich, if you make up your mind.

59. 1. zieht die Stirne kraus in Falten, knits the brow.— 2. wohl beſtellt, well tilled.— 3. ſtreng gehalten, strictly seen to.— 4. böſe Feind, evil one.

60. 1. des Reitens müde, tired of riding.— 2. warf vor, von vorwerfen, gave to eat.— 3. gingen die Augen auf, began to see, to understand.

61. 1. zu prächtig, too glorious.— 2. halt, stop.— 3. Hinterbeine, hindlegs.— 4. begeben uns nach, repair to.— 5. laſſen, is causative.— 6. ſpringen über ein Seil, jump a rope.

62. 1. Sah, colloquial.— 2. auf der Heiden, is a poetical form.— 3. morgenſchön, beautiful in the freshness of morning.— 4. denkſt an mich, you shall think of it.— 5. ihr, refers to Roſe.— 6. Weh und Ach, interjections used here as nouns.

63. 1. einmal, once upon a time.— 2. verſchoſſen, shot away.— 3. da, then.— 4. traf, hit.— 5. fiel mir ein, occurred to me.

65. 1. nachdem er, after having.— 2. erglänzt es, is shining forth.— 3. erhebt, rises.

66. 1. beſonderer, especial.— 2. bös, angry.— 3. decken Sie beſonders, set a special table.— 4. wie befohlen, as ordered.— 5. gedeckt, the table is set.— 6. Befehl, order, befehlen, give orders.

67. 1. wohl, once, by chance.— 2. Birſch, hunting.— 3, 4, 6. da, then.— 5. rauſchte, rushed.— 7. brannt', shot, hit.— 8. ſtieß ins Horn, gave a blast.— 9. ſo, then.

68. 1. beliebt, popular.— 2. Schäfers, jokers, little rascals.— 3. einmal, even.

69. 1. gebracht, served.— 2. Schelm, rogue.— 3. that, pretended.

70. 1. Wanderdroſſel, red or emigrating thrush.— 2. wird das ſein,

can you have.— 3. machen, do, manage.— 4. entfernte Verwandte, distant relatives.— 5. eben, just now.— 6. Männchen, male.— 7. früh bis ſpät, early and late.— 8. ja, as you know.— 9. Wanderluſt, impulse of emigrating.— 10. können ſie nicht, if they can not.— 11. rennen ein, knock in.

71. 1. gar, quite.— 2. was betrübt, what makes you sad?— 3. denn, emphatic.— 4. ſorgſam gehegt, kept carefully.— 5. ziehen, fly away.

72. 1. Odenwald, Odin's (a God) forest.— über alles, more than anything else.— 3. gab es, there were.— 4. Fuchs, bay horse.— 5. ging es, they went.— 6. gezogen, raised.— 7. laſſen, give up.— 8. lachte aus, laughed at him.— 9. hurra, huſſa, cries of the hunters.— 10. ging es, see 5.— 11. gerade, just then.— 12. Gottesdienſt, divine service.— 13. fort, begone. 14. ließ hinaustragen, ordered to be carried.— 15. ſtürzte, fell.—16. Peitſchenknall, cracking of whips.— 17. Hundegebell, barking of dogs.— 18. wildes Heer, wild train, host.— 19. Sage, legend.

73. 1. hörnene (von Horn), of horn. — 2. Ritterſchwert, a knight's sword.— 3. wollte, wanted to.— 4. willigte ein, agreed.— 5. hätte gern geſehen, should have been pleased.— 6. los zu werden, to get rid of.— 7. denn, emphatic.— 8. mache die Probe, test it.— 9. hatte Durſt, was thirsty.— 10. dauerte lange, took long.— 11. bekam Luſt, felt tempted.— 12. eindringen, penetrate it.— 13. beim Baden, while bathing.

75. 1. Reiterbild in Erz, bronze statue of a rider.— 2. Hülle fiel, cover was removed.— 3. gelungen, turned out successful.— 4. gefällt mir nicht recht, does not quite suit me.— 5. ging es weiter, they went on.— 6. auszuſetzen, to find fault.— 7. daran, at it.— 8. Bretterwand, partition of boards. — 9. aufſchlagen, set up.— 10. ließ entfernen, had removed.— 11. meinte, said.— 12. allen recht gemacht, pleased all.

76. 1. Schwefelhölzchen, matches.— 2. Menge, many.— 3. ihr, instead of ihm, the gram. gender.— 4. ſchlich, moved slowly.— 5. ja, you see.— 6. Winkel, nook.— 7. vor Kälte ſtarren, benumbed with cold.— 8. wohl thun, do good.— 9. als ſäße, as if she were sitting.— 10. erloſch, went out.— 11. abgebrannten, burned out.

77. 1. darauf, upon it.—2. glänzendes, bright.—3. gebratene, roasted. —4. gefüllt, stuffed.—5. es blieb, there remained.—6. wohl, probably.—7. Feuerſchweif, fiery tail.—8. emporſteigt, rises.—9. liebevoll, loving.—10. ver-

ſtrich, lighted.—11. früher, before.—12. bei Gott, with God.—13. gelehnt, leaning.—14. ging auf, rose.—15. ahnte, had an idea, divined.—16. eingegangen, entered.

78. 1. Schatzgräber, digger after treasures.—2. am, at the point of. 3. alles, every one.—4. beigeſchafft, buried.—5. Leibeskraft, with all their might.—6. um und um, around and around.—7. geſcharrt, scraped.—8. kreuz und quer, in every way.—9. hielt ſich angeführt, deemed himself cheated.—10. wahrnehmen, observe.—11. jahrein, jahraus, the year around. —12. des Schatzes mehr, more and more of the treasure.

79. 1. zu laſſen, wußte, was beside himself.—2. weiſen Frauen, fairies. —3. hold, wären, favored, might be gracious.—4. Wundergaben, gifts working miracles.—5. ſo, in this manner.—6. ſtechen, prick.—7. übrig, left over.—8. aufheben, repeal.—9. ließ geben, issued.—10. beſah, looked at. —11. wie es Luſt hatte, as it pleased her.—12. Zauberſpruch, spell.—13. wo, in which.—14. ſchliefen ein, fell asleep.—15. ja, indeed.—16. regte, stirred.

80. 1. Dornenhecke, hedge of thorns.—2. umzog, surrounded.—3. es ging, there was.—4. los machen, free themselves.—5. riet ab, dissuaded.—6. thaten ſich auseinander, opened, divided.—7. thaten zuſammen, closed.—8. wedelten, wagged their tail.—9. gab Ohrfeige, boxed his ear.—10. Huhn rupfen, pick a fowl.

81. 1. gegen, toward.—2. todmüde, deathly tired.—3. ſchleicht, creeps. —4. erglänzt, shines forth.—5. auch, even.—6. thut, practises.—7. Rat und That, word and deed.—8. da, repeats the foregoing (not to be translated).

82. 1. zieht, moves.—2. hält man Kinzie, Kinzie is considered.—3. iſt aufgeſtanden, has risen.—4. fallen über ſie her, fall upon them.—5. erinnert daran, reminds of it.

83. 1. traf Unglück, misfortune befell.—2. drang in, overflowed.—3. griffen um ſich, spread.—4. brauſte einher, swept over the city.—5. hinüber und herüber, hither and thither.—6. gelangen, reach.—7. wurde zu, was changed into.

84. 1. Kannſt du, if you can.—2. bergan, upward, up the montain. 3. Wohlthaten, good deeds.—4. ſtill und rein gegeben, done quietly and with pure intention.—5. beſtehen, endure.

85. 1. ſchwör', vow.—2. Troſt, consolation, comfort.

VOCABULARY.

VOCABULARY

A

Aal, der (e), eel.
Abend, der (e), evening.
aber, but.
abreißen, to tear off.
abſcheulich, abominable, horrible.
Abſchied, der (e), departure.
Abſicht, die (en), intention.
abſichtlich, intentional.
abwenden, turn off, prevent.
ach, alas.
achtungsvoll, respectful.
Acker, der (¨), acre, field.
all, all.
Allee, die (n), alley.
allein, but, alone.
allemal, at all times.
alles, all, everything.
Alp, die, mountain pasture.
als, as, than, when.
alſo, thus, so then.
alt, old.
Altar, der (¨e), altar.
altern, to grow old.
am = an dem, at.
Amboß, der (ſſe), anvil.
Ameiſe, die (n), ant.
an, at, by, on.
anbeißen, to bite into.
andere, other, the other.
ändern, to change.
Änderung, die (en), change.
anfangen, to begin, start.
anfüllte, filled up.
Angel, die (n), fishhook.
angenehm, pleasant, agreeable.
ängſtlich, anxious, timid.
anrühren, to touch.
Anſtrengung, die (en), exertion.
Antwort, die (en), answer.
antworten, antwortete, geantwortet, to answer.
Apfel, der (¨), apple.
Arbeit, die (en), work.
arbeiten, to work.

Mehrzahl der Dingwörter. Das Zeichen (¨) bedeutet (signifies) Umlaut. Die Endungen ſind gegeben. Iſt die Mehrzahl wie die Einzahl, ſo wird das Wort wiederholt. Iſt die Mehrzahl nicht gebräuchlich (customary), oder kommt ſie im Buche nicht vor, ſo erſcheint das Wort nur einmal.

Von unregelmäßigen Zeitwörtern iſt gewöhnlich die Form, in welcher ſie angewandt ſind, gegeben. Hierauf folgen die anderen Zeitformen in der gebräuchlichen Ordnung. Iſt der Stammvokal im Infinitiv und in der Gegenwart gleich, ſo iſt die letztere nicht gegeben.

Ärger, der, anger.
ärgerlich, angry, angrily.
Arm, der (e), arm.
Armut, die, poverty.
artig, well-behaved, pleasing.
Arzt, der (¨e), physician.
Asien, Asia.
Ast, der (¨e), branch.
Aster, die (n), China aster.
Au, die (en), mead, green.
auch, also, too.
auf, on, upon.
Aufgabe, die (n), lesson, task.
aufheben, to store away, take up.
aufnehmen, to receive, entertain.
aufrecht, erect, upright.
Auftrag, der (¨e), commission.
Auge, das (n), eye.
Augenblick, der (e), moment.
aushalten, to stand, endure.
Aussaat, die, seed corn.
ausstellen, to exhibit.

B

Bach, der (¨e), brook.
Backen, der (Backen), cheek.
Bad, das (¨er), bath.
baden, to bathe.
bald, soon.
Ball, der (¨e), ball.
Bank, die (¨e), bench.
Bärenzwinger, der, bearpit.
bat, bitten, bat, gebeten, to beg, ask.
Bauer, der (n), farmer.
Baum, der (¨e), tree.
Beere, die (n), berry.
befehlen, to command, order.
befinden, to be, to find one's self.
befreien, to deliver.
begegnen, to meet.
begehrt, wished for.
begierig, eager, greedy.
begießt, waters.
begleiten, to accompany.
begraben, to bury.
behandle, treat.
behutsam, cautious, careful.
bei, at, by.
beide, both.
Bein, das (e), leg.
beisammen, together, with each other.
beistehen, to help, assist.
beißen, biß, gebissen, to bite.
Bekannten, acquaintances.
beklagen, to complain of.
bekommst, bekommen, bekam, bekommen, to get, receive.
belagern, to besiege.
bellen, bellte, gebellt, bark.
belohnt, rewards.
bemerkt, perceives, remarks.
bequem, comfortable, convenient.
Berg, der (e), mountain
Bergmann, der (leute), miner.
bersten, to burst, crack.
berühmt, celebrated.
berühren, to touch.

beſchämt, ashamed.
beſcheiden, modest.
beſchreiben, to describe.
Beſen, der (Beſen), broom.
beſingen, to sing of.
beſtanden, passed.
beſtellen, to manage, order.
beten, to pray.
betrachten, to look at, behold.
Betrüger, der (Betrüger), deceiver, impostor.
Beute, die, booty, spoil.
bewahren, to guard.
Bewohner, der (Bewohner), inhabitant.
bezahlen, to pay.
Biene, die (n), bee.
Bienenkorb, der, bee-hive.
Bild, das (er), picture, image.
bilden, to form.
Bildhauer, der, sculptor.
bin, am.
Birnbaum, der (¨e), pear tree.
biſt (du), thou art.
bitte, please.
blaſen, bläſt, blies, geblaſen, to blow, give a blast.
Blaſebalg, der (¨e), bellows.
blaßgrün, pale-green.
blau, blue.
bleibt, bleiben, blieb, geblieben, to stay, remain.
Blitz, der (e), lightning.
bloß, bare.
Blume, die (n), flower.
Blumenſtaub, der, pollen.
Blut, das, blood.
Bogen, der (Bogen), sheet, bow.
bös, bad, evil.
Braten, der (Braten) roast.
brauchen, to use, employ, need.
braun, brown.
brauſen, to go roaring, to bluster.
brav, good, brave.
breit, broad.
Brett, das (er), board.
bricht, brechen, brach, gebrochen, to break.
Brief, der (e), letter.
bringen, brachte, gebracht, to bring.
Brücke, die (n), bridge.
Bruder, der (¨), brother.
Brunnen, der (Brunnen), well, fountain.
Bruſt, die (¨e), breast.
Buch, das (¨er), book.
bückt ſich, stoops, bends.
Bund, das (e), package.
bunt, many-colored.
Burg, die (en), castle.
Bürgermeiſter, der, mayor.
Burſche, der (n), fellow.
Buſch, der (¨e), bush.
buſchig, bushy.
büßen, to suffer, atone for.
Butter, die, butter.

C

Ceder, die (n), cedar.
Chriſtbaum, der, Christmas tree.

Chriſtnacht, die, Christmas night.
Citrone, die (n), lemon.

D

da, there, here, so.
Dach, das (¨er), roof.
daheim, at home.
dampfen, to steam, fume.
Dank, der, thanks.
dankbar, thankful, grateful.
danke, thank.
daran, at it, thereon.
darauf, thereupon.
darin, in it, therein.
darſtellen, to represent.
das, (der, die), that, who, which.
daß, that.
dauert, lasts.
deckt, covers, protects.
dein, deine, your.
denken, dachte, gedacht, to think.
denke nach, meditate, consider.
Denkmal, das (¨er), monument.
denn, for.
der, (die, das), the, that, who, which.
der=, die=, dasjenige, that, that one.
der=, die=, dasſelbe, the self-same, or same.
deſſen, of the.
Deutſchland, Germany.
dich, you.
dicht, dense.
Dichter, der (Dichter), poet.
dick, thick.
die, (der, das), that, who, which.
Dieb, der (e), thief.
Diebſtahl, der, theft.
Diener, der (Diener), servant.
Dienſtmädchen, das, servant girl.
dieſe, this, these.
Ding, das (e), thing, object.
dir, to you.
Donner, der (Donner), thunder.
Dorf, das (¨er), village.
Dorn, der (en), thorn.
Drache, der (n), dragon.
dran, daran, thereon, thereat, by.
dreht, turns.
drei, three.
dringen, dringt, drang, gedrungen, to urge, penetrate.
dringend, pressing.
Drittel, das, third.
drücken, to press, clasp, squeeze.
drum, therefore, for that reason.
du, you.
dumm, stupid, foolish.
dunkle, dark.
dünn, thin.
durch, through, by.
durchſichtig, transparent.
dürſten, to thirst.

E

Ebene, die (n), plain.
ehe, sooner than, before that.
eher, sooner, rather.
Ehre, die (n), honor.

ehrlich, honest.
ei! why, oh.
Ei, das (er), egg.
Eiferſucht, die, jealousy.
Eigenſchaftswort, das (¨er), adjective.
eilen, eilte, geeilt, to hurry, hasten.
ein, eine, a, an.
was für ein, eine, what kind of.
einander, each other, one another.
einfällt, occurs.
einher, along.
einkaufen, to buy.
Einladung, die (en), invitation.
einmal, once.
eins, one.
einſt, once, one time.
einzeln, single.
einzig, only, one, alone.
Eis, das, ice.
eitel, vain.
Elefant, der (en), elephant.
elend, miserable.
empfand, felt.
empor, up, upward.
emſig, active.
Ende, das, end.
endlich, at last, finally.
entgegen, against, toward.
entkommen, to escape.
entreißen, to tear away.
entſchließen, to resolve.
entſchlüpfen, to escape.
entſchuldigen, to excuse.
Erbarmen, das, pity, compassion.
Erbſe, die (n), pea.
Erde, die, earth.
Erfahrung, die (en), experience.
erfrieren, erfror, erfroren, to freeze, die with cold.
erfriſchen, to refresh.
erfriſchend, refreshing.
erfuhr, learned.
erfüllen, to fulfill.
ergeben, to give one's self up.
ergötzen, to delight.
erhalten, erhält, erhielt, erhalten, to receive.
erhaſchen, to catch.
erheben, to rise, raise.
erinnern, to remind.
erkältet, caught cold.
erklingen, to resound.
erloſch, erlöſchen, erliſcht, erloſchen, be extinguished.
ermahnen, to admonish.
erreichen, to reach.
erſcheint, erſcheinen, erſchien, erſchienen, to appear.
erſchrecken, to frighten.
erſt, first.
erſtach, stabbed.
erſtaunen, to be astonished.
erſtes, the first.
erſuchen, to request.
ertappen, to catch.
ertränken, to drown.
ertrunken, be drowned.
erwachen, to awake.

erwachſen, grown up, grow forth.
erwärmen, to warm.
erweiſen, to show, render.
erwerben, to get, acquire.
Erz, das (e), ore, metal.
erzählen, to relate.
erziehen, to educate.
erzürnt, angry.
eſſen, ißt, aß, gegeſſen, to eat.
etwas, some, something.
euch, you, to you.
ewig, everlasting.
Ewigkeit, die (en), eternity.

F

Faden, der (ä), thread.
fahl, fallow, faded.
Fahne, die (n), flag.
fahren, fährt, fuhr, gefahren, to ride.
fallen, fällt, fiel, gefallen, to fall.
fällt ein, occurs.
fangen, fängt, fing, gefangen, to catch.
Farbe, die (n), color.
färben, to color.
faſt, almost.
faßte, faſſen, seized.
Feder, die (n), pen.
Fee, die (n), fairy.
fehlen, to be wanting.
fehlt, is wanting.
feiern, to celebrate.
feil, on sale.
fein, fine, pretty, excellent.
Feind, der (e), enemy.
Feindin, die (nen), female enemy.
Feld, das (er), field.
Feldhuhn, das, quail.
Fell, das (e), skin.
Fels, der (en) rock.
Fenſter, das (Fenſter), window.
fern, far.
fertig, ready.
feſt, fast.
Feſt, das (e), festival, feast.
fett, fat.
feucht, wet, moist.
Feuchtigkeit, die (en), moisture.
finden, fand, gefunden, to find.
Finger, der (Finger), finger.
finſter, dark, gloomy.
Fiſch, der (e), fish.
flach, flat.
Flachs, der, flax.
flackern, to flare, flicker.
Flagge, die (n), flag.
Flamme, die (n), flame.
Flaum, der, down.
Fleiſch, das, meat.
Fleiſcher, der (Fleiſcher), butcher.
fleißig, diligent.
Fliege, die (n), fly.
fliegen, flog, geflogen, to fly.
flimmern, to sparkle, glimmer.
flink, quick, alert.
Flinte, die (n), gun.
floh, fliehen, geflohen, fled, escaped.
Flügel, der (Flügel), wing.

Fluß, der (¨ſſe), river.
folgen, to obey, follow.
forderte, demanded.
Forelle, die (n), trout.
fort, away, off.
fortan, henceforth.
fortſchleichen, to sneak away.
Frankreich, France.
Franz, Francis.
Frau, die, woman, mistress.
frei, free.
Freiheit, die (en), liberty.
freſſen, fraß, gefreſſen, to consume.
freudenvoll, full of joy.
freuen, freute, gefreut, are glad, rejoice.
Freund, der (e), friend.
freundlich, friendly, kind.
Frevel, der (Frevel), outrage.
Frieden, der, peace.
friſch, fresh.
Friſche, die, freshness.
frißt, eats (of animals).
froh, glad.
fröhlich, merry, jolly.
fromm, pious.
Froſch, der (¨e), frog.
Frucht, die (¨e), fruit.
fruchtbar, fertile.
Frühſtück, das, breakfast.
Fuchs, der (¨e), fox.
Fühler, der (Fühler), feeler.
Führer, der (Führer), guide.
Fülle, die, fullness.
fünf, five.
für, for.
furchtbar, terrible.
fürchten, to fear, be afraid of.
Fürſt, der (en), prince.
Fuß, der (¨e), foot.
Fußgänger, der, pedestrian.
Futter, das, feed.
füttern, to feed.

G

Gabe, die (n), gift, present.
Gabel, die (n), fork.
gackerten, cackled.
Gang, der (¨e), walk.
Gans, die (¨e), goose.
ganz, quite, whole.
Garn, das, yarn.
Garten, der (¨), garden.
Gärtner, der (Gärtner), gardener.
Gaſt, der (¨), guest.
Gaul, der (¨), horse.
Gebäude, das (Gebäude), building.
Gebirge, das (Gebirge), mountain range.
gebogen, curved.
geborgen, protected, sheltered.
gebraten, roasted.
gebückt, stooping.
Geburtstag, der, birthday.
Gebüſch, das (e), bushes, underwood.
Gefahr, die (en), danger.
Gefährte, der (n), companion.

gefallen, gefällt, to please.
Geflügel, das, fowl.
geformt, formed, shaped.
gefroren, frozen.
Gegend, die (en), region.
gegenüber, opposite.
gehen, geht, ging, gegangen, to go, walk.
gehorchen, to obey.
gehören, to belong.
Geiz, der, avarice.
geizig, avaricious.
Geklaff, das, barking of dogs.
gelangen, to get, arrive.
Geläute, das, ringing of the bells.
gelb, yellow.
Geld, das (er), money.
Geldstück, das, coin, piece of money.
gelehrt, learned.
Gemüse, das (Gemüse), vegetables.
Gemüt, das (er), soul, mood.
genau, exact, exactly.
genießen, genoß, genossen, to enjoy.
Genosse, der (n), companion.
genug, enough.
gerade, straight, just.
Geratewohl (aufs), at random.
geschehen, to happen.
Geschenk, das (e), present.
Geschick, das (e), destiny, lot.
geschickt, clever.
Geschirr, das (e), dishes.
geschwind, quick, quickly.
Gesell, der (en), companion.
Gestalt, die (en), form, shape.
gestern, yesterday.
gestohlen, stehlen, stiehlt, stahl, gestohlen, to steal.
gethan, done.
Gewinn, der (e), gain, profit.
gewinnen, gewann, gewonnen, to win, gain.
gewöhnlich, usual, customary.
gib, give.
gib acht, take care.
gibt, geben, gab, gegeben, to give.
gießen, goß, gegossen, to water, pour.
Gift, das (e), poison.
Gipfel, der (Gipfel), summit, top.
Gitter, das (Gitter), railing.
Glanz, der, lustre, brightness.
glänzt, glitters, shines.
Glas, das (¨er), glass.
glatt, smooth.
glauben, to believe.
gleich, directly, right-away.
gleichen, to resemble.
gleitet, glides.
Glück, das, luck, fortune.
glücklich, happy, happily.
Gold, das, gold.
gönnt, grants, allows.
Gott, der (¨er), God.
Grab, das (¨er), grave.
graben, gräbt, grub, gegraben, to dig.
Gras, das (¨er), grass.
grau, gray.
Greis, der (e), old man.

Gretchen, little Marguerite.
griechiſch, Greek.
Griffel, der (Griffel), pencil.
Grille, die (n), cricket.
grob, coarse, rough.
groß, large, big, great.
größer, bigger.
Großmutter, die, grandmother.
Großvater, der, grandfather.
grün, green.
Grund, der (¨e), ground, soil.
grünt, grows green.
Gruß, der (¨e), regard, greeting.
Gulden, der (Gulden), florin, a coin.
Gunſt, die, favor.
gut, good.
Güte, die, kindness.

H

Haar, das (e), hair.
haben, hat, hatte, gehabt, to have.
habſüchtig, greedy.
Hacke, die (n), hoe.
Hafer, der, oats.
Hahn, der (¨e), rooster.
half, helfen, hilft, geholfen, to help.
Halm, der (e), stalk.
Hals, der (¨e), neck.
hält, hold.
Hammer, der (¨), hammer.
hämmern, to hammer.
Hand, die (¨e), hand.
Handel, der (¨), trade, commerce.
handeln, to trade, act.
Händler, der (Händler), dealer, trader.
Handwerker, der (Handwerker), mechanic.
hängen, to hang, cause to hang.
Hans, John.
Harke, die (n), harrow.
hart, hard.
Haſe, der (n), rabbit, hare.
häßlich, ugly.
hat gern, likes.
Haufen, der, heap.
Häuptling, der (e), chief.
Haus, das (¨er), house.
Hausgang, der, floor.
Haut, die (¨e), skin.
Heide, die (n), heather.
heilig, holy.
heim, home.
Heimat, die (en), home.
heimlich, secretly.
heiß, hot.
heißen, to call, name.
heiter, gay, merry.
Held, der (en), hero.
Heller, der (Heller), coin of small value.
herab, down.
heraus, out of.
herbei, hither, near.
Herd, der (e), hearth.
Herde, die (n), flock.
Herr, der (en), mister, lord.
herrlich, magnificent, delightful.
herum, about.
herumfahren, to ride about.

hervorragen, to stand out.
herzlich, hearty, cordial.
Herzog, der (¨e), duke.
Heu, das, hay.
heulen, to howl.
heute, to-day.
hier, here.
hierdurch, through this, by means of this.
Himmel, der, sky, heavens.
hinaus, out.
hinein, into it.
hinkend, limping.
hinten, behind, in the rear.
hinter, behind.
Hirsch, der (e), stag.
Hirte, der (n), shepherd.
Hirtenbüblein, das, small shepherd boy.
hoch, high.
Hochzeit, die (en), wedding.
Hof, der (¨e), yard.
hoffen, to hope.
Höfling, der (e), courtier.
Höhle, die (n), hole, cave.
hold, sweet, kind, gentle.
holen, holte, geholt, to fetch.
Holzhauer, der, wood-cutter.
Honig, der, honey.
Honigseim, der, virgin honey.
horchen, to listen.
hören auf, to cease, stop.
hübsch, pretty, fine, handsome.
Huf, der (e), hoof.
Hügel, der (Hügel), hill.
Huhn, das (¨er), hen, chicken.
Hühnerhaus, das, chicken coop.
Hülse, die (n), husk.
Hund, der (e), dog.
hundert, hundred.
Hunger, der, hunger.
hungrig, hungry.
hüpfen, to hop, jump, skip.
hüten, guard.

I

ich, I.
Ida, Ida.
Igel, der, hedgehog.
ihm, him, to him.
ihnen, to them.
ihr, you, her; Ihr, your.
Ihrige, yours.
im, in the.
immer, always.
immerdar, ever, always.
immergrün, evergreen.
in, in.
indem, while, in that, since.
ist, is.
Irland, Ireland.

J

ja, yes.
Jäckchen, das (Jäckchen), little jacket.
Jagdhund, der, hound.
Jagdmesser, das, hunting-knife.
jagen, to hunt.

Jäger, der (Jäger), hunter.
Jahr, das (e), year.
Jahreszeiten, seasons.
jämmerlich, wretched, miserable.
jätet, weeds.
jauchzen, to shout for joy.
jawohl, yes, indeed.
jeder, jede, jedes, every.
jene, those.
jener, jene, jenes, that.
jubeln, to shout for joy.
Juli, July.
jung, young.
Junge, der (n), boy.
Jüngling, der (e), youth, lad.

K

Kaffee, der, coffee.
Käfig, der (e), cage.
kalt, cold.
Kälte, die, cold.
Kammer, die (n), chamber.
kämpfen, to fight.
Kapitän, der (e), captain.
Karren, der (Karren), cart.
Karst, der (e), mattock.
Kartoffel, die (n), potato.
Käse, der (Käse), cheese.
Kasten, der (¨), box.
Kätzchen, das, catkin, kitten.
Katze, die (n), cat.
kaufen, kaufte, gekauft, to buy.
Kaufmann, der (=leute), merchant.
kaum, hardly.
keck, bold.
Kehle, die (n), throat.
Keim, der (e), germ.
kein, keine, no, not any.
Keller, der (Keller), cellar.
kenne, kennen, kannte, gekannt, know.
Kessel, der (Kessel), kettle.
Kiel, der (e), keel.
Kind, das (er), child.
Kinn, das (e), chin.
Kirche, die (n), church.
Kirchhof, der, graveyard.
Kirschkern, der, cherrystone.
klagten, complained, lamented.
klang, klingen, klang, geklungen, to sound, ring.
klappert, rattles.
klar, clear.
Klasse, die (n), class.
klatschen, to clap.
Klee, der, clover.
Kleid, das (er), dress.
klein, little, small.
klettern, to climb.
klopfen, to beat, knock.
Kloß, der (¨e), clod.
klug, wise, clever, smart.
knallen, to crack, give a sharp report.
Knie, das (e), knee.
kniet, kneels.
Knopf, der (¨e), button.
Knospe, die (n), bud.
Koch, der (¨e), cook.

kochen, kochte, gekocht, to cook.
Kohl, der, cabbage.
Kohle, die (n), coal.
Kolben, der (Kolben), ear.
kommen, kam, gekommen, to come.
Komponiſt, der (en), composer.
König, der (e), king.
Königin, die (nen), queen.
Kopf, der (¨e), head.
Korn, das (¨er), seed.
Kornblume, die, blue-bottle.
Körper, der (Körper), body.
köſtlich, delicious, charming.
krächzt, croaks.
Kraft, die (¨e), strength, force, power.
kräftig, strong, nourishing.
Krähe, die (n), crow.
kräht, crows.
Kralle, die (n), talon.
krank, sick.
Kraut, das (¨er), herb.
kreuzen, to cross.
Krieg, der (e), war.
Krücke, die (n), crutch.
Krug, der (¨e), pitcher.
Kruſte, die (n), crust.
Kuchen, der (Kuchen), cake.
Küchenjunge, der (n), kitchen-boy.
Kuckuck, der, cuckoo.
Kugel, die (n), ball, globe.
Kuh, die (¨e), cow.
Künſtler, der (Künſtler), artist.
Kurfürſt, der, Elector.
kurz, short.
küſſen, to kiss.
Kuß, der (¨ſſe), kiss.
Kutſche, die (n), coach, carriage.

L

lacht, laughs.
laden, ladet, lädt, lud, geladen, to load.
Laden, der (¨), store.
lahm, lame.
Lamm, das (¨er), lamb.
Lampe, die (n), lamp.
ländlich, country-like.
Landmann, der, farmer.
Landſchaft, die (en), landscape.
lang, long.
länglich, oblong.
langſam, slow, slowly.
Lärm, der, noise.
laſſen, läßt, ließ, gelaſſen, to leave, let.
Laſt, die (en), burden.
Laube, die (n), arbor.
laufen, läuft, lief, gelaufen, to run.
lauſchen, to listen.
laut, loud, noisy.
lauten, to sound, to give sound.
Leben, das, life.
lebendig, alive, living.
lebhaft, lively, sprightly.
leer, empty, vacant.
legen, legte, gelegt, to lay, put, place.
Leiche, die (n), corpse.
leicht, light.
Leid, das (en), pain, grief.

leiden, litt, gelitten, to suffer.
leiſe, soft, softly.
leiten, to guide, lead.
Lerche, die (n), lark.
lernen, lernte, gelernt, to learn.
leſen, lieſt, las, geleſen, to read.
letzen, to refresh.
letzten, last.
leuchten, to shine, give light.
Leute, die, people.
Licht, das (er), light.
lieb, dear.
Liebe, die (n), love.
Lied, das (er), song.
liefere aus, deliver.
liegen, lag, gelegen, to lie.
ließ, let.
Lilie, die (n), lily.
links, linke, left.
Lippe, die (n), lip.
loben, to praise.
Loch, das (¨er), hole.
locken, to charm, allure.
Locken, die, curls.
Löffel, der (Löffel), spoon.
los, loose, set free.
löſchen, to put out, extinguish.
Löwe, der (n), lion.
Löwenzahn, der, dandelion.
lud, loaded.
lud ein, invited.
Luft, die (¨e), air.
Lügner, der (Lügner), liar.
Luſt, die, pleasure, delight.

M

machen, machte, gemacht, to make, do.
mächtig, mighty, powerful.
mag, may.
Magd, die (¨e), servant girl.
mahlet, grinds.
Mähne, die (n), mane.
Mais, der, Indian corn.
Maiskörner, grains of corn.
maleriſch, picturesque.
man, one, they, people.
mancher, manche, manches, many a.
Mann, der (¨er), man.
Mantel, der (¨), cloak.
Märchen, das (Märchen), story, fairy tale.
Marmor, der, marble.
März, March.
Matroſe, der (n), sailor.
Matte, die (n), mead, mat.
Mauer, die (n), wall.
Maul, das (¨er), mouth.
Maulwurf, der (¨e), mole.
Maus, die (¨e), mouse.
Meer, das (e), sea, ocean.
Mehl, das, flour.
mehr, more.
mehrere, several, few.
mein, meine, my.
meinen, to think, mean.
meinte, thought.
Meiſter, der (Meiſter), master.

Menge, die (n), many, plenty, crowd.
Menſchen, die, men, people.
merkte, noticed.
Meſſer, das (Meſſer), knife.
mich, me.
Milch, die, milk.
mild, mild, kind.
mildern, to moderate.
Minute, die (n), minute.
mir, to me.
Miſſionär, der (e), missionary.
mißbrauchen, to abuse.
mit, with, along.
Mitleid, das, compassion, pity.
Mitte, die (n), middle, centre.
mitteilen, to inform.
mittlere, middle one.
möglich, possible.
Mohn, der, poppy.
Monat, der (e), month.
Moos, das (e), moss.
mooſig, mossy.
morden, to murder, kill.
morgen, to-morrow.
Morgen, der (Morgen), morning.
Morgenſtunde, die (n), early hour.
müde, tired.
Mühe, die (n), pains, trouble.
Mühle, die (n), mill.
Müller, der, miller.
Mund, der, mouth.
Muſik, die, music.
Mut, der, courage.
Mutter, die (¨), mother.

N

Nachbar, der (n), neighbor.
nachdem, after, afterwards.
Nachmittag, der, afternoon.
nachmittags, in the afternoon.
nächſte, next.
Nacht, die (¨e), night.
Nachtigall, die (en), nightingale.
Nacken, der (Nacken), neck.
nackt, naked.
Nadel, die (n), needle.
nagt, nibbles, gnaws.
nah, near.
Nähe, die, nearness, neighborhood.
näher, nearer.
nähren, to nourish.
Nahrung, die, food.
Nahrungsmittel, das, food, provision.
Name, der (n), name.
nämlich, namely, that is to say.
nämliche, the same.
Naſe, die (n), nose.
naß, wet.
natürlich, of course, certainly.
Nebel, der (Nebel), fog, mist.
neben, near, next to.
necken, to tease.
nehmen, nimmt, nahm, genommen, to take.
neidiſch, envious, jealous.
neigen, to stoop, bend, incline.
nein, no.
Nelke, die (n), pink.

Neſt, das (er), nest.
Netz, das (e), net.
neu, new.
neugierig, curious, inquisitive.
nicht, not.
nichts, nothing.
nieder, down.
niemand, nobody.
Nixe, die (n), water-fairy.
noch, still.
noch keine, not yet a.
nochmal, once more.
nördlich, northerly.
Norwegen, Norway.
Not, die, want.
nun, now, well.
Nuß, die (ⁿſſe), nut.
nützen, to be of use, benefit.

O

o, o, oh.
oben, above.
Ochs, der (en), ox.
oder, or.
offen, open.
Ofen, der (ⁿ), stove.
Offizier, der (e), officer.
öffneten, opened.
oft, often.
ohne, without.
Ohr, das (en), ear.
Ohrfeige, die (n), box on the ear.
Ort, der (e), place, spot.
Oskar, Oscar.
Oſten, der, east.
öſtlich, easterly.

P

Paar, das (e), pair.
Palaſt, der (Paläſte), palace.
Pappel, die (n), poplar.
Patient, der (en), patient.
Pavillon, der, pavilion.
Pein, die, pain, distress.
Peitſche, die (n), whip.
perſiſch, Persian.
Perſon, die (en), person.
Pfad, der (e), path.
Pfahl, der (ⁿe), post, pole.
Pfarrer, der (Pfarrer), minister, preacher.
Pfeife, die (n), whistle.
pfeifen, pfiff, gepfiffen, to whistle.
Pfeil, der (e), arrow.
Pfennig, der, penny.
Pferd, das (e), horse.
Pfirſich, der (e), peach.
pflanzen, pflanzte, gepflanzt, to plant.
Pflanzung, die (en), plantation.
pflegen, to nurse, take care of.
pflücken, to pluck, pick, gather.
pflügen, to plow.
piepſen, to peep, chirp.
Pilgervater, der, pilgrim father.
Pionier, der (e), pioneer.
Piſtole, die (n), pistol.
Platz, der (ⁿe), place.
Pracht, die, splendor.
prächtig, splendid, mnagificent.

prahlt, brags, boasts.
Präsident, der (en), president.
preisen, to praise.
Preußen, Prussia.
Priester, der (Priester), priest.
Probe, die (n), test.
Prüfung, die (en), examination.
Pudel, der, poodle.
Punkt, der (e), point, dot.
Puppe, die (n), doll.

Q

Quelle, die (n), spring.

R

rächen, to revenge.
Rad, das (¨er), wheel.
Rade, die (n), cockle-weed.
Rahmen, der (Rahmen), frame.
Rand, der (¨er), edge.
Ranke, die (n), tendril.
Rasen, der, turf, sod.
Rasenplatz, der, lawn.
rasten, to rest.
Rat, der (¨e), advice, counsel, council.
raten, guess, advice.
Ratte, die (n), rat.
Räuber, der (Räuber), robber.
rauh, rough, coarse.
Raum, der (¨e), space, room.
Räuplein, das, small caterpillar.
rauschend, rushing.
Rebe, die (n), vine-branch.
recht, rechte, right.
rege, astir, active.
Regenbogen, der, rainbow.
Regierung, die, government.
Reh, das (e), deer.
reiben, rieb, gerieben, to rub.
reich, rich.
Reich, das (e), realm.
reichlich, abundant.
Reichtum, der (¨er), wealth, riches.
reif, ripe.
rein, clean, pure.
Reise, die (n), trip, voyage.
Reisegefährte, der (n), traveling-companion.
reisen, to travel.
reiten, ritt, geritten, to ride.
reitet gern, likes to ride.
rennen, rannte, gerannt, to run, race.
Rest, der (e), rest, remnant.
retten, to save.
Riese, der (n), giant.
rieselt, ripples.
Rinde, die (n), bark.
rings, around about.
Ritter, der (Ritter), knight.
roch, riechen, gerochen, smelled.
Rock, der (¨e), coat.
rollt, rolls.
Rose, die (n), rose.
rosig, rosy.
rot, red.
Rübe, die (n), turnip.
Rücken, der (Rücken), back.
rudern, to row.

Ruf, der, reputation.
Ruhe, die, rest.
rund, round.
Rüſſel, der (Rüſſel), trunk.
rüſtig, ready, active, vigorous.

S

Saal, der (Säle), hall.
Sache, die (n), thing.
ſacht, soft, gentle.
Sack, der (¨e), bag.
Saft, der (¨e), sap, juice.
ſaftig, juicy.
Sage, die (n), legend.
ſagen, ſagte, geſagt, to say.
ſagt, says.
Sämann, der, sower.
Samen, der (Samen), seed.
Samenkorn, das, seed-corn.
ſammeln, ſammelte, geſammelt, to gather, collect.
Sand, der, sand.
ſanft, gentle.
ſät, ſäen, to sow.
ſatt, satiated, full.
Satz, der (¨e), sentence.
ſaugen, to suck.
Schaden, der (¨), damage.
ſchaden, to damage, hurt.
ſchädlich, hurtful, injurious.
Schaf, das (e), sheep.
ſchaffen, to create, work.
Schale, die (n), shell, keel.
Schalk, der (e), rogue, knave.
Schall, der (e), loud sound, tone.
Schande, die, shame, disgrace.
ſcharf, sharp.
Schatten, der (Schatten), shade.
Schatz, der (¨e), treasure.
ſchauen, to look at.
Schaufel, die (n), shovel.
Schaufenſter, das, show-window.
ſchäumend, foaming.
Scheibe, die (n), disk.
ſcheiden, ſchied, geſchieden, to depart.
Schein, der (e), lustre.
Schelle, die (n), bell.
Schelm, der (e), rogue.
Schemel, der (Schemel), stool.
ſchenken, ſchenkte, geſchenkt, to give, make a present.
ſcherzen, to joke, jest.
ſcheu, shy.
ſcheuen, be shy of, to fear.
Scheune, die (n), barn.
ſchicken, ſchickte, geſchickt, to send.
Schickſal, das, fate, destiny, experience.
ſchieben, ſchob, geſchoben, to push.
ſchien, ſcheinen, ſchien, geſchienen, to shine, seem, appear.
ſchießen, ſchoß, geſchoſſen, to shoot, fire off.
Schiff, das (e), ship.
Schiffsjunge, der, cabin boy.
Schild, der (e), shield.
ſchimmern, to twinkle.
Schinken, der (Schinken), ham.

Schirm, der (e), umbrella.
ſchlachten, to slaughter, kill.
Schlaf, der, sleep.
ſchlafen, ſchläft, ſchlief, geſchlafen, to sleep.
Schläfer, der, sleeper.
Schläge, die, beating.
ſchlagen, ſchlägt, ſchlug, geſchlagen, to beat, defeat.
ſchlang, ſchlingen, ſchlang, geſchlungen, to twine, entwine.
Schlange, die (n), snake.
ſchlank, slim, slender.
ſchlau, cunning.
Schleier, der (Schleier), veil.
ſchlimm, bad, evil.
Schlingpflanze, die, creeping plant.
Schlitten, der (Schlitten), sled.
Schlittſchuh, der (e), skate.
ſchloß, ſchließen, ſchloß, geſchloſſen, to close, shut.
Schloß, das (¨ſſer), castle, lock.
ſchlüpfte, slipped.
Schlüſſel, der (Schlüſſel), key.
ſchmal, narrow.
ſchmecken, to taste.
Schmerz, der (en), grief, pain.
Schmied, der (e), smith.
ſchmieden, to forge.
ſchmolz, ſchmelzen, ſchmilzt, geſchmolzen, to melt.
Schnabel, der (¨), bill, beak.
ſchnappte, snapped.
ſchnarchte, snored.
Schnecke, die (n), snail.
Schnee, der, snow.
Schneeball, der, snowball.
Schneeflocke, die, snow-flake.
Schneeglöckchen, das, snowdrop.
ſchneiden, ſchnitt, geſchnitten, to cut.
Schneider, der (Schneider), tailor.
ſchneien, to snow.
ſchnell, quick.
ſchnitt, cut.
Schnur, die (en), string, cord.
ſchon, already.
ſchön, beautiful.
Schönheit, die (en), beauty.
Schöpfer, der, creator.
Schoß, der (ſſe), shoot, sprig.
Schrecken, der, fright.
ſchreiben, ſchrieb, geſchrieben, to write.
ſchreibt, writes.
ſchreien, ſchrie, geſchrieen, to cry.
ſchreit, cries.
ſchrill, shrill.
Schrot, der (e), shot.
Schuh, der (e), shoe.
Schule, die (n), school.
Schultaſche, die (n), schoolbag.
Schulter, die (n), shoulder.
Schürze, die (n), apron.
Schüſſel, die (n), dish, bowl, platter.
Schuß, der (¨ſſe), report of a gun.
ſchüttelt, shakes.
Schwalbe, die (n), swallow.
Schwan, der (¨e), swan.
ſchwanken, to stagger, reel.

ſchweben, to soar, float.
Schweden, Sweden.
Schweif, der, tail.
ſchweigend, silent.
Schwein, das (e), pig, hog.
ſchwer, heavy.
Schwert, das (er), sword.
Schweſter, die (n), sister.
ſchwierig, difficult.
ſchwimmen, ſchwamm, geſchwommen, to swim.
ſchwingen, ſchwingt, ſchwang, geſchwungen, to brandish.
ſchwirren, to whir, whiz.
ſechs, six.
See, der (n), lake.
See, die, sea.
Seele, die (n), soul.
Segen, der (Segen), blessing.
ſehen, ſieht, ſah, geſehen, to see.
ſehr, very.
ſeht, look, behold.
ſei, be, were.
Seide, die, silk.
ſein, to be.
ſeinige, his.
ſeit, since.
Seite, die (n), page, side.
Sekunde, die (n), second.
ſelbſt, self.
ſeltſam, strange, curious.
ſetzen, ſetzte, geſetzt, to set, place.
ſich, himself, themselves.
Sicherheit, die (en), safety, sureness.
ſie, they.
Sieb, das (e), sieve.
ſieben, seven.
ſieh, look, behold.
ſieht, sees.
Silber, das, silver.
ſinken, ſank, geſunken, to sink.
ſinnen, ſann, geſonnen, to think, meditate.
Sklave, der (n), slave.
ſobald, so soon, then, as soon as.
ſog, sucked.
ſogleich, directly, at once.
Sohle, die (n), sole.
Sohn, der (¨e), son.
ſolcher, ſolche, ſolches, such.
Soldat, der (en), soldier.
ſollen, shall, are obliged.
ſollte, should.
ſondern, but.
Sonne, die (n), sun.
Sonnenſtrahl, der (en), sunbeam.
ſonſt, else, otherwise.
ſpann, ſpinnen, ſpann, geſponnen, to spin.
ſpartaniſch, Spartan.
Spaß, der (¨e), jest, fun.
ſpaßig, funny.
ſpät, late.
Spaten, der (Spaten), spade.
Spatz, der (en), sparrow.
ſpazieren, to walk, take a walk.
Speiſe, die (n), food.
ſpeiſen, to dine, eat.

Spiegel, der (Spiegel), looking-glass, mirror.
Spiel, das (e), game.
ſpielen, ſpielte, geſpielt, to play.
Spindel, die (n), spindle.
Spinne, die (n), spider.
Spitze, die (n), point.
ſprechen, ſpricht, ſprach, geſprochen, to speak.
ſprießt, ſprießen, ſproß, geſproſſen, to sprout.
Springbrunnen, der, fountain.
ſpringen, ſprang, geſprungen, to jump, spring.
ſpritzte, squirted.
Sproſſen, sprouts, shoots.
ſprühen, ſprühte, to sparkle, send forth in sparks.
Stab, der (¨e), staff.
ſtach, ſtechen, ſticht, geſtochen, to sting.
Stachel, der (n), sting, prickle.
Stachelbeere, die, gooseberry.
Stadt, die (¨e), city.
Stahl, der, steel.
Stall, der (¨e), stable.
Stamm, der (¨e), stem.
Stand, der (¨e), stand.
Standbild, das, statue.
Ständer, der (Ständer), stand.
Stange, die (n), pole.
ſtarr, numb, rigid.
Staub, der, dust.
ſtechen, ſticht, ſtach, geſtochen, to sting.
Stecken, der (Stecken), stick.
ſtecken, to stick, fix, place.
Steg, der (e), path, foot-bridge.
ſtehen, ſtand, geſtanden, to stand.
ſtehlen, ſtiehlt, ſtahl, geſtohlen, to steal.
ſteif, stiff, rigid.
ſteigen, ſteigt, ſtieg, geſtiegen, to rise, climb.
Stein, der (e), stone.
Stelle, die (n), place.
ſtellt, stands, places.
Stellung, die (en), position.
Stengel, der (Stengel), stem.
ſterben, ſtirbt, ſtarb, geſtorben, to die.
ſtets, always, continually.
Stiel, der (e), stem.
ſtill, still, quiet.
Stimme, die (n), voice.
Stirne, die (n), forehead.
Stock, der (¨e), stick.
ſtolz, proud.
ſtoßen, ſtößt, ſtieß, geſtoßen, to push, knock.
Strahl, der (en), ray, beam.
Strand, der, seashore, strand.
Strauch, der (¨er), shrub.
Strauß, der (¨e), bouquet.
ſtreckt, stretches.
ſtreichen, ſtrich, geſtrichen, to strike.
Strom, der (¨e), stream.
Stübchen, das, little room.
Stube, die (n), room.
Stück, das (e), piece.
Student, der (en), student.
Stufe, die (n), step.

Stuhl, der (¨e), chair.
Stunde, die (n), hour.
Sturm, der (¨e), storm.
ſtürzen, to fall, plunge.
ſuchen, ſuchte, geſucht, to seek, hunt.
Süden, der, south.
ſummen, to hum, buzz.
Sumpf, der (¨e), swamp.
Suppe, die (n), soup.
ſüß, sweet.
Süßigkeit, die (en), sweetness.

T

tadeln, to blame.
Tafel, die (n), slate, table.
Tag, der (e), day.
täglich, daily.
Tannenbaum, der, pine tree.
Tante, die (n), aunt.
tapfer, brave.
Taſche, die (n), pocket, bag.
Taſſe, die (n), cup.
Tau, der, dew.
Taube, die (n), dove, pigeon.
Taubenſchlag, der, dove-cot.
tauchte, dived.
Teich, der (e), pond.
Teil, der (e), part.
Teller, der (Teller), plate.
teuer, dear.
Thal, das (¨er), valley.
That, die (en), deed.
Theekanne, die (n), tea-can.
Thor, das (e), door.
thöricht, foolish.
Thron, der (e), throne.
thun, that, gethan, to do.
zu Leide thun, to harm.
thut weh, hurts.
tiefſter, deepest.
Tier, das (e), animal.
Tiſchtuch, das, table cloth.
Tod, der, death.
Topf, der (¨e), pot.
tot, dead.
töten, to kill.
träge, lazy.
tragen, trug, getragen, carry, to bear.
trauern, to mourn, grieve.
Traum, der (¨e), dream.
träumen, to dream.
traurig, sorry, sad.
treibt, treiben, trieb, getrieben, to move, drive.
Treppe, die (n), staircase.
treu, faithful, true.
Treue, die, faith, loyalty.
trieb, moved, drove.
trifft, treffen, trifft, traf, getroffen, to meet.
trinkt, trinken, trank, getrunken, to drink.
tritt, steps.
trocken, dry.
Tropfen, der (Tropfen), drop.
trüb, not clear, muddy.
Trümmer, die, ruins.

tüchtig, vigorously.
Tugend, die (en), virtue.
Tulpe, die (n), tulip.
Tunnel, der, tunnel.
Turm, der (¨e), steeple, tower.

U

über, over, beyond.
überall, everywhere.
übermäßig, excessive, immoderate.
überzählt, counts over.
Ufer, das (Ufer), shore.
Uhr, die (en), watch.
Ulme, die (n), elm.
um, around, about.
um . . . zu, in order to.
umdrehen, to turn about.
umher, about.
und, and.
undankbar, ungrateful.
ungefällig, disobliging.
unglaublich, incredible.
unglaubliches, something incredible.
Unglück, das, misfortune.
Unkraut, das (¨er), weed.
uns, us, (to us).
unser, unsere, our.
Unsinn, der, nonsense.
unter, under, among.
untere, the lower.
unternehmend, enterprising.
unterrichten, to teach, instruct.
unwissend, ignorant.
Urgroßvater, der, great-grandfather.

V

Vater, der (¨), father.
Vaterland, das, native country.
Veilchen, das (Veilchen), violet.
verändern, to change.
verbieten, to forbid.
verdienen, to earn.
vereint, united.
verfolgte, followed, ran after.
vergänglich, perishable.
vergeblich, in vain.
vergingen, passed away.
Vergißmeinnicht, das, forget-me-not.
Vergnügen, das, pleasure.
vergnügt, pleased, merry.
verhüllt, covered up.
verkaufen, to sell.
Verkäufer, der, salesman.
verkürzen, to shorten.
verleihen, to let, lend out.
verließ, left.
vernichten, to destroy.
verrostet, rusty.
verschweigen, to keep secret.
verschwinden, to disappear.
versetzte, replied.
versorgen, to care for, provide for.
versprach, promised.
Verstand, der, reason.
verstopfen, to stop up.
versuchen, to try, test.
verteidigen, to defend.
verwunden, to wound.

verwundert, surprised, astonished.
verzeiht, pardons.
Vetter, der (n), cousin.
Vieh, das, cattle.
viel, much.
viele, many.
vielleicht, perhaps.
vierte, fourth.
Vogel, der (ä), bird.
Volk, das (ä er), people.
voll, full.
vollenden, to complete, finish.
vor, before.
vorlegen, to lay before.
vormittags, in the forenoon.
vornehm, grand, distinguished.
Vorrat, der (ä e), store, provision.
Vorschlag, der (ä e), proposal.
Vorsicht, die, caution, foresight.

W

wach, awake.
Wachs, das, wax.
wächst, grows.
Waffe, die (n), weapon, arms.
Wagen, der (Wagen), wagon.
wagen, to risk, venture.
wahr, true.
während, during, while.
wahrhaftig, true, truly, verily.
Wald, der (ä er), wood, forest.
wallen, to flow.
walten, to rule, manage.
Wand, die (ä e), wall.
Wandbrett, das, shelf.
wandeln, to walk, move.
Wanderer, der (Wanderer), wanderer.
wandern, to wander, travel.
wann, when.
Wanne, die (n), tub.
war, was.
Ware, die (n), goods.
waren, were.
warm, warm.
Wärme, die, warmth, heat.
Wärter, der (Wärter), keeper.
warum, why.
was, what.
waſche, wash.
Waſchſchüſſel, die, washbowl.
Waſſer, das, water.
Waſſerfall, der, waterfall.
watſcheln, to waddle.
Weg, der (e), way.
wegen, on account of.
wehren, to defend, struggle.
Weib, das (er), wife, woman.
weich, soft.
Weide, die (n), willow, pasture.
Weihe, die (n), a kind of hawk.
Weihnacht, die, Christmas.
Weihnachtsmann, der, Santa Claus.
weil, because.
Weile, die (n), while, a space of time.
Weinberg, der, vineyard.
weinte, cried, wept.
Weiſe, der (n), a wise man.
weiß, white.

weiß, wiſſen, wußte, gewußt, to know.
weißlich, whitish.
weißt du, you know.
weit, far.
Weite, die (n), distance.
weiter, further.
welcher, welche, welches, which.
Welle, die (n), wave.
welken, to fade, wither.
Welt, die (n), world.
weniger, less, fewer.
wenn, if, when.
wer, who.
Werk, das (e), work.
wert, dear, worthy.
Wetter, das, weather.
wetzen, to whet.
Widder, der (Widder), ram.
widerſtanden, opposed.
wie, of what kind, how.
wie, like.
wieder, again.
wiegen, to rock.
wiehern, to ney.
wies ab, refused.
Wieſe, die (n), meadow.
wild, wild.
will, wollen, wollte, gewollt, will, want to.
willkommen, welcome.
Wind, der (e), wind.
Winzer, der, vintager.
wir, we.
wirft, throws.
wirken, to effect.
wirklich, indeed, really.
Wirtin, die (nen), landlady.
wiſchte, wiped, rubbed.
Witwe, die (n), widow.
Woche, die (n), week.
Woge, die (n), wave.
wohin, whither, where.
wohl, well.
wohnen, to live, dwell.
Wohnung, die (en), dwelling.
Wolke, die (n), cloud.
Wolle, die, wool.
Wort, das (e und ¨er), word.
wozu, why, to what purpose.
Wunder, das (Wunder), wonder.
wunderbar, wonderful.
wünſchen, wünſchte, gewünſcht, to wish.
wurde, werden, wird, geworden, to become, to be.
Wurm, der (¨er), worm.
Wurſt, die (¨e), sausage.
Wurzel, die (n), root.
wütend, furiously.

3

Zacken, der (Zacken), tooth, prong.
Zahlen, die, numbers.
zählen, to count.
Zahn, der (¨e), tooth.
zart, tender, delicate.
zeichne, sign, undersign.
Zeichnung, die (en), drawing.
zeigen, zeigt, zeigte, gezeigt, to show.

Zeile, die (n), line.
Zelle, die (n), cell.
zerreißen, to tear to pieces.
zerſpringen, to burst apart.
zertreten, trample down.
ziehen, zog, gezogen, to draw, raise, pull.
zieren, to decorate, adorn.
Zimmer, das (Zimmer), chamber.
zittern, to tremble.
zornig, angry.
zu, to, (*before adjective*) too.
Zucker, der, sugar.
Zuckerware, die, sweetmeats.
zuerſt, at first, first.
zufällig, by accident.
zufrieden, contented, satisfied.
Zug, der (¨e), procession.
Zügel, der (Zügel), rein, bridle.
zündete, kindled, lit.
Zunge, die (n), tongue.
zupfen, to pull.
zur, zu der, to the.
zurück, back.
zwei, two.
zweifelt, doubts.
Zweig, der (e), twig.
zweigt, grows.
Zwiebel, die (n), onion.